

07 | 08
2011 | 2011

Quadrat

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ JULI/AUG. 2011

DER SALON
MATTHIAS LAU

**EIN JAHR „DER SALON“
MATTHIAS LAU DEFINIERT STIL & LUXUS
FÜR DIE HAARE NEU**

**LÜNEBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN**



roses
caffè bar



Stoßen Sie am - 07.07.2011 - zu unserem
Einjährigen ab 7 Uhr abends mit uns an!

Kochen mit **Liebe** und **frischen** Produkten
in der Rackerstraße Nr. 7

Weitere Informationen zu unseren Öffnungszeiten, Kochevents, besonderen Abenden und privaten Feiern
finden Sie unter: www.roses-caffe-bar.de • Telefonische Anfragen unter: 04131 - 7277783

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN JULI/AUGUST 2011

Schnittchenschnorrer

Sommerzeit ist Paarungszeit: Überall wird sich mit Inbrunst vermehrt, werden Nester gebaut und Höhlen eingerichtet. Im dichten Rhododendron direkt vor meinem Fenster zerzte eine ganze Woche lang das monotone Gepiepe einer Amselkolonie an meinem Nervenkostüm. Auf und ab hopsend oder hartnäckig im Busch kauern ließen sie sich nicht von ihrem einstimmigen Dauersignalton abbringen. An Schreibtischarbeit war bei diesem Lärm jedenfalls nicht zu denken, und so legte ich konzentrationsschwach und energetisch total blockiert eine Zwangspause im Freien ein. Draußen vor dem Fenster fand ich den Grund für das Gezeter der gefiederten Hysterie: Ein noch nicht ganz flügge gewordenes Vogelbaby war zwischen Hauswand und Kellerfenster gerutscht und musste von Mutter Vogel dort versorgt werden. Ein fürsorglicher Mensch hatte der Brut einen Rest Meisenring und kleine Brotschnittchen in den Gefängnispalet gelegt.

Apropos Fütterung: Kürzlich musste ich bei einer meiner Touren durch die Stadt ganz dringend mal auf's Örtchen. In meiner Not eilte ich in den nächstbesten Hoteleingang und fragte mit starrem Lächeln den Concierge nach den stillen Örtlichkeiten. Er erklärte mir den Weg, und bald eilte ich den heiligen Hallen der Porzellanabteilung entgegen. Erfolgreich erleichtert verirrte ich mich prompt und fand mich stehenden Fußes auf einer offiziellen Empfangsveranstaltung wieder.

An weißen, elegant dekorierten Stehtischen standen mittelalterliche Herren mit ihrer meist erheblich jüngeren weiblichen Begleitung. SIE trug ausnahmslos Steh-Stiletto, nippte mit Dezenz am obligatorischen Gläschen Champagner und machte Small Talk. Ich dagegen fühlte mich recht deplaziert und wollte mich gerade unauffällig gedrücken, als mir ein guter Geist ein Silbertablett mit köst-

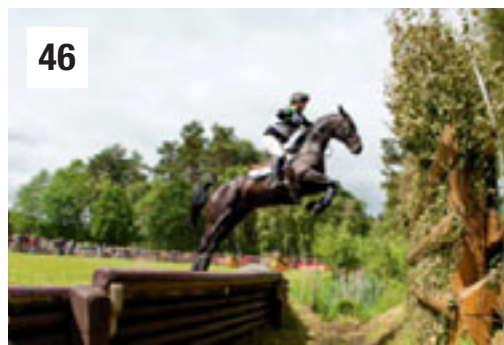
lichen Häppchen vor die Nase hielt. Zunächst bediente ich mich recht verhalten, doch ob der Qualität der kulinarischen Juwelen griff ich bald völlig ungeniert zu. Am nächstgelegenen Stehtisch suchte ich mir ein Plätzchen, um meinen übervollen Schatteller abzuladen – neben mir ein distinguiertes Grauschopf mit Kulturstrick. Wir kamen ins Gespräch; ohne Umschweife berichtete der Anzugträger, dass er eigentlich aus dem Nachbardorf käme und mitnichten zu jenen Gästen gehöre, die eingeladen seien. Mindestens drei Kegelbrüder kenne er, die fast jedes Wochenende ein regelrechtes Empfangshopping veranstalteten – Prosecco und Champagner inklusive und natürlich der exquisiten Kulinarik wegen. Nicht selten treffe er hier ein Ehepaar aus dem örtlichen Kleingartenverein, das sich immer dann unter die illustren Gäste mische, wenn das Geld für einen Besuch beim Edeltaliener knapp geworden sei.

Peinlich berührt suchte ich das Weite und schaute zuhause erst mal nach dem Befinden des Amselnachwuchses in seinem unfreiwilligen Gefängnis. Das Kellernest war leer – keine verdächtigen Kampfspuren meines jagdfreudigen Katers und auch keine Federn. Lediglich ein paar Schnittchenreste im verwaisten Futternapf deuten darauf hin, dass der so genannte „gemeine Schnittchenjäger“ längst nicht nur unter uns Menschen weilt, sondern eben auch im Tierreich!

In diesem Sinne, genießen Sie das Leben und bleiben Sie versonnen!

*Ihre
EMMA PIETH*





LÜNEBURG AKTUELL

| | |
|-----------------------------------------|----|
| Gemein(d)e Politsplitter | 10 |
| Kurz angetippt: Neues aus der Salzstadt | 24 |

LÜNEBURG HISTORISCH

| | |
|---------------------------------|----|
| Wahrzeichen: Der Alte Kran | 18 |
| Gassenhauer: Grapengießerstraße | 34 |

KULINARIA

| | |
|-------------------------------------------|----|
| Stilvoll: „GUT Evening“ in Bardenhagen | 28 |
| Reingeschmeckt: Frisches von Römer & Marx | 66 |

LÜNEBURGER INSTITUTIONEN

| | |
|------------------------------------------|----|
| Meisterhaft: „Der Salon“ feiert | 12 |
| Drucksache: Campus Copy | 22 |
| Engagiert: Bündnis „Runter vom Gas“ | 30 |
| Radkultur: Neues ELBA-Fahrradoutlet | 32 |
| Weiblich: Die ERGO | 39 |
| Traditionstreu: Maack Holzbau | 40 |
| Baufin: Architekten MEYER ARC | 42 |
| Innovativ: Turnierplatz Luhmühlen | 44 |
| Lehrreich: Montessori | 54 |
| Versiert: Protones Veranstaltungstechnik | 78 |
| Tanzbar: Tanzschule Beuss | 80 |

ÜBERN TELLERRAND GESCHAUT

| | |
|------------------------------------|----|
| Unternehmungslustig: Ausflugsziele | 14 |
| Wandelbar: Zeitlose Cocktails | 82 |

SPORT

| | |
|--------------------------------|----|
| Elitär: Reitsport in Luhmühlen | 46 |
|--------------------------------|----|

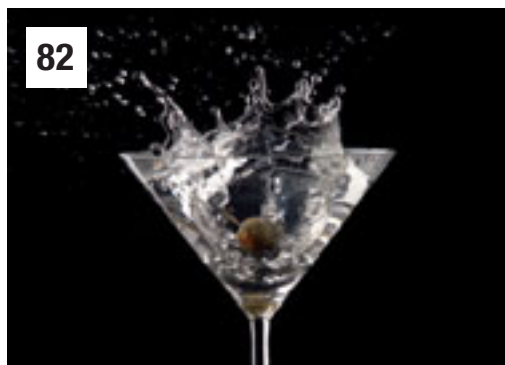
MODE

| | |
|------------------------------------|----|
| Stilprägend: Jubiläum bei „meines“ | 49 |
|------------------------------------|----|



67

HANSI HOFFMANN



82

FOTO: FOTOLIA © THORSTENSCHMITT



88

KULTUR

| | |
|--------------------------------------|----|
| Neues im SCALA Programm kino | 56 |
| Neues vom Buchmarkt | 58 |
| Literarisches von Achim Köweker | 63 |
| Backstage: Hoffmanns Erzählungen | 67 |
| Bühnenreif: Theater zur weiten Welt | 70 |
| Kulturmeldungen | 72 |
| Angehört: Maybebop | 76 |
| Musikalische Neuerscheinungen | 86 |
| Tugendhaft: Paul Dominiks Skulpturen | 88 |

Titelfoto: Model Anna Schröder,
fotografiert von Tobias Sommer

LÜNEBURGER PROFILE

| | |
|-----------------------------------------------|----|
| Platz genommen: Andreas Gensch & Elke Wilkens | 50 |
| Rosenkavalier: Munawar Ahmad Khan | 60 |
| Erzählerisch: Margarete Boie | 90 |

STANDARDS

| | |
|-----------------------------------|----|
| Kolumne | 03 |
| Gesicht des Monats | 07 |
| Der vergangene Monat in 8 Minuten | 08 |
| Marundes Landleben | 92 |
| Sundowner im „News“ | 94 |
| Schon was vor? | 96 |
| Impressum | 98 |

GOLDSCHMIEDE ARTHUR MÜLLER

AM
ARTHUR MÜLLER

- TRADITION SEIT 1907 -



HB

SILBERMANUFAKTUR HERMANN BAUER

EMOTIONEN IN SILBER

ZEITLOSE ELEGANZ

HANDWERKLICHE QUALITÄT MIT TRADITION

SCHRÖDERSTRASSE 2 • 21335 LÜNEBURG

TELEFON: (0 41 31) 4 47 18

WWW.GOLDSCHMIEDE-ARTHUR-MUELLER.DE

Zur Verlobung oder ganz einfach so:

Der Süpke-Solitär!



750/- Weißgold mit Brillant 0,20 ct. weiß G si **599,-**
Exklusiv in Lüneburg bei

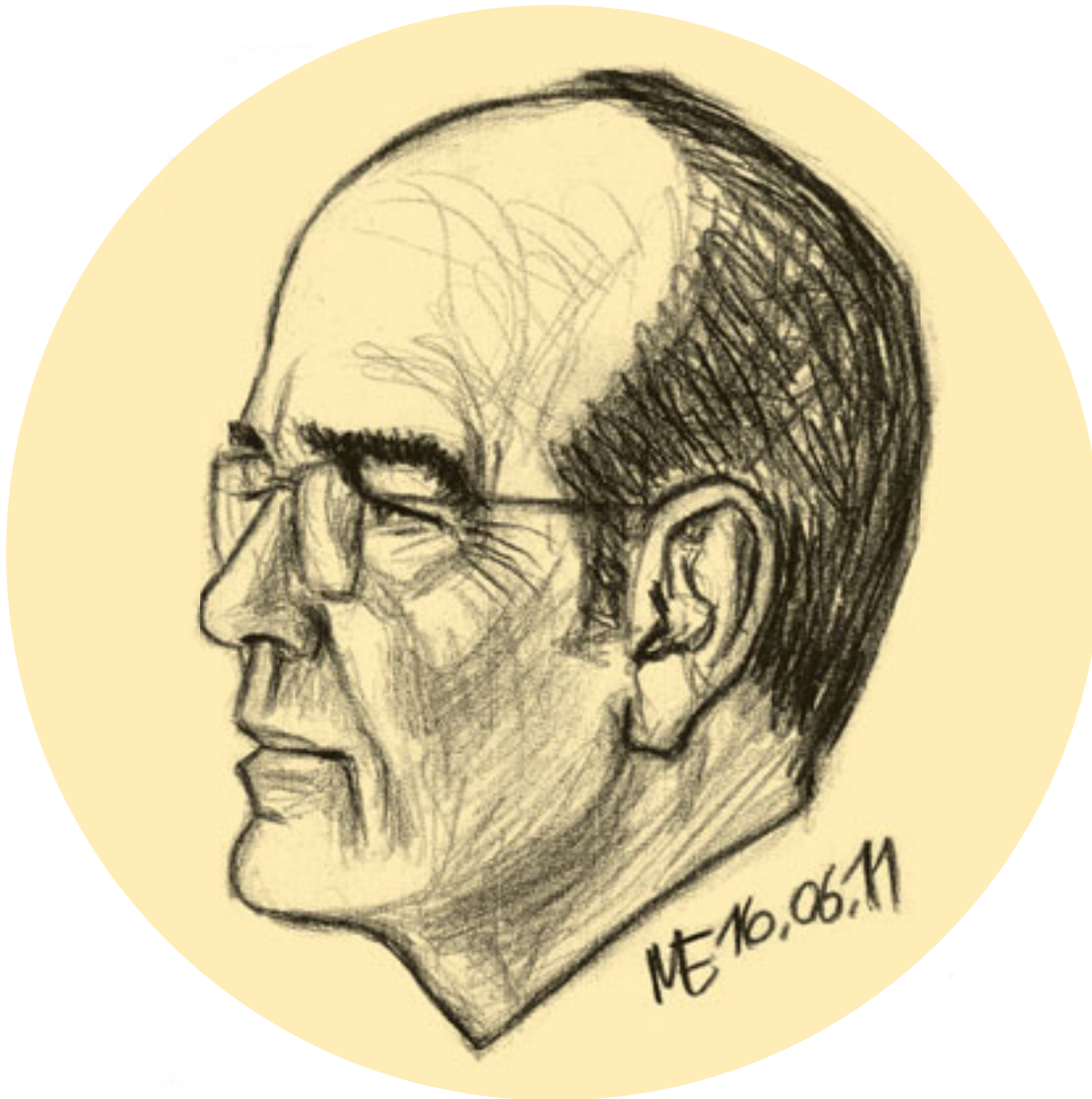
Juwelier

S Ü P K E

Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
0 41 31 / 317 13

Gesicht des Monats

GEZEICHNET VON GERD MEYER-EGGERS



Wen stellt die Portrait-Skizze von Gerd Meyer-Eggers dar? Aus allen richtigen Einsendungen verlost das Mälzer Brau- und Tafelhaus 2 x 2 Karten für das „Achtung Baby“-Konzert (U2-Tribute-Show aus Lüneburg) am 2. September in Schröder's Garten an der Ilmenau! Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 17. Juli 2011 an per E-Mail an info@maelzer-brauhaus.de – die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unser Gesicht des Monats Juni war **Eckhard Pols, CDU-Bundestagsabgeordneter**

Gewinner der Juni-Verlosung: Sigrid Nay-Koch & Antje Janszikowski

Schröder's
Garten
BIERGARTEN - BOOTVERLEIH & OPEN-AIR-EVENTS

Da ist was los...!

Samstag 16.07. ab 20 Uhr

LÄNGS- Die Lesebühne

das 2te Barhocker-Open-Air
mit 3 jungen Hamburger Autoren

VVK: 6,- AK: 8,- (incl. 1 Wodka/Ahoj)

(Mälzer, Buchhandlung Perl, Schröders Garten)



Mittwoch 27.07. ab 19 Uhr

Spanferkelgelage

mit Kartoffeln gefülltes, knuspriges
Spanferkel vom Buffet
mit Beilagen und 0,5 l Bier
nur 14,50 Euro/Person
(Bitte reservieren Sie)

Samstag 30.07. ab 20 Uhr

HISS

Die Polka-Könige
mit Ihrem aktuellen Programm:
"Zeugen des Verfalls"

Eintritt: VVK 13,- AK: 15,-

(Mälzer, LZ-Konzertkasse, Schröders Garten)



www.schroedersgarten.de

Tel.: 04131 48877

MINUTEN

07. JUNI

Jacqueline Wolf, Ausländerbeauftragte Lüneburgs, ist nach einem schweren Autounfall außer Lebensgefahr und auf dem Wege der Besserung.

08. JUNI

Mit dem Bau des neuen Kreisels in Kaltenmoor ist begonnen worden. Er soll bis August befahrbar sein und den Bereich Theodor-Heuss- und Carl-Friedrich-Goerdeler Straße als Unfallschwerpunkt entschärfen.

09. JUNI

Auf den Sülzwiesen wird der Grundstein für das neue Parkhaus gelegt. Touristen soll die Möglichkeit gegeben werde, stadtnah zu parken.

10. JUNI

Die Schüler in der Stadt freuen sich auf ein langes Wochenende: Zum Pfingstmontag kommt auch noch ein freier Dienstag hinzu.

13. JUNI

EHEC-Entwarnung: Tomaten, Salat und Gurken können wieder verzehrt werden. Die Sprossen eines Biohofes in Bienenbüttel sind als Erreger identifiziert worden.

14. JUNI

Ministerpräsident David McAllister spricht beim Jahresempfang der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg im Theater Lüneburg. Rund 400 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung folgten der Einladung des Präsidenten Eberhard Manzke.

15. JUNI

Hiltrud Gutowski von St. Johannis und Uwe Assmussen von St. Nicolai zeigen künftig Besuchern der Kirchen, welche Kostbarkeiten sich dort finden lassen.

16. JUNI

Rund 500 Interessenten informierten sich beim Bachelor-Informationstag an der Leuphana Universität über die Studieninhalte und die begehrten Studienplätze.

17. JUNI

Oberbürgermeister Ulrich Mädge eröffnet mit dem neuen Marketing-Chef Stefan Pruschwitz und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dirk-Michael Harbor das 40. Lüneburger Stadtfest.

19. JUNI

Andreas Dibowski vom gastgebenden Luhmühler Reitverein gewinnt das 4 Sterne-Turnier in der Westergellerser Heide.

20. JUNI

Wieder streiken die Zugführer beim Metronom: 60% der Züge fallen aus, Pendler beklagen sich über die kurzfristige Ankündigung des Streiks.

22. JUNI

Schwere Wolkenbrüche sorgen für heftige Überschwemmungen in Lüneburg, die Feuerwehr muss zahlreiche Einsätze fahren.

23. JUNI

Die Lüneburger Katholiken feiern mit einer Prozession durch die Lüneburger Innenstadt Fronleichnam.



MEISTERHAFT



HOLGER SIEBKE
Goldschmiede & Galerie

Heiligengeiststr. 26 · 21335 Lüneburg

Tel. 0 41 31 / 26 84 39



Kitas und Krippen fehlt Betreuung

Wie denn wohl das männliche Personal in Kindertagesstätten in Zukunft erhöht werden könne, wollte die Mehrheitsgruppe aus SPD und CDU im Stadtrat auf der letzten Sitzung des Gremiums in Erfahrung bringen – bisher dominieren Frauen den Beruf, was der Qualität der Arbeit dort sicher keinen Abbruch tut. Nur haben viele Kinder alleinerziehender Mütter keinen Kontakt mehr zu ihren Vätern. Die klassischen Familienstrukturen gehen mehr und mehr verloren, zumal auch in der Grundschule zumeist Lehrerinnen den Klassenverband führen. Das Problem scheint schwer lösbar: Der Beruf der Erzieherin ist nicht sonderlich gut dotiert, die Zahl der männlichen Interessenten ist nicht nur in Lüneburg begrenzt. 181 Erzieherinnen stehen neun männliche Erzieher in Lüneburgs Kitas gegenüber, referierte der erste Stadtrat Peter Koch – zu 90 Prozent sind es also die Frauen, die den Beruf ergreifen. Die Rahmenbedingungen bleiben schwierig, das gilt für Krippenplätze allgemein: In Lüneburg gibt es trotz der Ausbauoffensive des letzten Jahres insgesamt noch immer einen Mangel an Plätzen für die Aller kleinsten unter drei Jahren, auch das ist kein Wunder; 50.000 Euro kostet ein neuer Krippenplatz im Schnitt – das ist eine Menge Holz für das chronisch an Auszehrung leidende Stadtsäckel. ●

**Recherchiert
von es**

Hansemusical „Tod im Turm“

Die Hansetage werfen ihre Schatten voraus, vor allem ihre kulturellen – und da hat das Theater Lüneburg einen besonderen Trumpf im Ärmel. „Tod im Turm“ heißt das Musical, das im nächsten Frühjahr im Theater zu sehen sein soll. Es wird eigens für die Hansetage komponiert und geschrieben – eine Pflichtveranstaltung für unsere Kommunalpolitiker, sollte man meinen, schließlich können sie dort auf der Bühne noch einmal sehen, wie mit ihren mittelalterlichen Vorgängern während des so genannten „Prälatenkrieges“ ganz unfein kurzer Prozess gemacht wurde. In den Turm gesperrt und vergiftet haben sie ihren Bürgermeister seinerzeit, und ein ehemaliger Freund und politischer Weggefährte war schuld daran. Da kann man sich doch freuen, dass der politische Gegner heutzutage ganz anders bei den Hörnern gepackt wird. Gegen verbale Attacken aus dem feindlichen Politlager hilft im 21. Jahrhundert in der Regel ein mindestens ebenso mächtig ausfallender, medialer Gegenstoß – aber um das weiße Gold, also das Salz der Stadt, führt man heutzutage ja auch keine veritablen Kriege mehr. ●

Stadtfest als Crashtest

Das war sie also wieder, Lüneburgs vermeintlich größte Sommerfete. Zwar spielte das Wetter nicht mit, aber sonst fehlt es eigentlich nur noch an einer Kleinigkeit: an ausreichenden Besucherzahlen. Nach 22.00 Uhr wirkten die Reihen denn doch recht ausgedünnt, von den besonders hartnäckigen Vertretern der Marke Schnapsdrossel einmal abgesehen. Dabei war die Musik nach allgemeiner Meinung deutlich besser als im Vorjahr, aber die Mischung aus Bratwurst, Bier und Hochprozentigem zieht nicht mehr. Wer picheln und futtern will, kann dies schließlich auch beim Frühjahrsmarkt oder auf dem Oktoberfest tun, wo man allerdings dem Vernehmen nach auch über Besucherschwund klagt. Kurzum: Neue Konzepte wären gut, vorzugsweise solche, die eine bunte Gäste-Melange anziehen. Dass da noch was geht, zeigen die Sülfmeistertage ebenso wie der Weihnachtsmarkt rund um St. Michaelis. Und vielleicht werden auch die Hansetage im nächsten Frühling ein paar höchst brauchbare Rezepte dafür liefern, wie das Stadtfest zu neuer Blüte getrieben werden kann. ●

Ein Stadtrat geht und einer kommt

Bisher führte er die kleine Fraktion der Linken im Stadtrat, jetzt geht er endgültig in die große, weite Welt: Malte Riechey zieht es in die Bundeshauptstadt Berlin, wo er in Zukunft für seine Partei als wissenschaftlicher Mitarbeiter eines Bundestagsabgeordneten wirken wird. Vielen galt der junge, engagierte Mann als Spaltpilz, denn verbale Attacken wie die seinen hatte es bis dato im Stadtrat kaum gegeben. Das mischte die Versammlung auf, führte allerdings von Zeit zu Zeit auch zu manch vermeidbarer Kontroverse. Ob es im Huldigungssaal nach der Kommunalwahl nun wieder ruhiger wird? Riechey's Nachfolger ist in jedem Fall bereits gefunden: Michèl Pauly soll es werden, derzeit noch Student an der Leuphana. Wirtschaft und Finanzen interessieren ihn besonderes, schließlich hat er genau wie sein Vorgänger Wirtschaft- und Sozialwesen studiert. Ansonsten jedoch sieht sich Pauly, der im Studentenparlament erste Erfahrung sammelte, als eher gemäßigter Redner. Die Kommunalwahl wird entscheiden, wessen Temperament ab Herbst dieses Jahres im Rathaus dominieren wird. ●

Der "Ilmenaugarten" kommt

Lüneburg wächst, und das gegen den Trend: Während andere Regionen längst unter dem demographischen Wandel ächzen und die Bevölkerungsdichte sinkt, expandiert die Hansestadt weiter. Weil die Stadt attraktiv ist vor allem für Zuzügler aus der nahen Metropole Hamburg, entstehen gerade zwei neue Stadtteile auf Lüneburger Boden: Vom Speicher- und dem Hanseviertel am Meisterweg ist schon so einiges zu sehen. Nur auf dem Reißbrett der Planer existiert dagegen bisher der so genannte „Ilmenaugarten“, den eine Gesellschaft mit klangvollen Namen an Interessenten vermarkten will. Die bis jetzt noch auf dem Gelände der Wittenberger Bahn ansässigen Gewerbetreibenden müssen daher umziehen. In den nächsten drei bis fünf Jahren soll auf dem Areal ein neues Wohnviertel mit Büros, Handwerksbetrieben und Dienstleistungen entstehen. 300 neue Wohnungen und viel Grünes mit Blick auf die Ilmenau hat der Investor versprochen – das klingt hübsch, zumal die Europäische Union ein weiteres Mal ihr Portmonee aufmacht, um die Erschließung des Geländes mitzufinanzieren. Ob das Ganze jedoch, wie sein klangvoller Titel verspricht, tatsächlich ein echter Garten mitten in der Stadt werden wird? Ganz lauschig, grün und still, wie wir uns einen Garten wünschen? Das nun doch nicht – etwas Lärm muss man schon ab können, wenn man künftig zwischen Friedrich-Ebert-Brücke und zahlreichen Bahngleisen seine Wohnung nehmen will. ●



“Echte Gemütlichkeit und urige Stimmung? Klar, im KRONE Biergarten”



Eine herrliche Kulisse mittelalterlicher Giebel umgibt den Kronen Biergarten mit über 200 Plätzen. Die großen Kastanien spenden angenehmen Schatten. Ein Besuch, ob an heißen Tagen oder an lauen Sommerabenden, wird hier zu einem unverwechselbaren Biergarten-Erlebnis.



Unser Biergarten ist der ideale Treffpunkt zum Kennenlernen & Klönen, zum Essen & Trinken, Feiern & Genießen.



Wir heissen Sie in unserem Biergarten auf das Herzlichste willkommen!



Tel.: (04131) **244 50 50** Fax: (04131) **418 61**

KRONE Bier- & Event-Haus • Heiligengeiststraße 39-41 • 21335 Lüneburg
E-Mail: info@krone-lueneburg.de Internet: www.krone-lueneburg.de



Luxuszeit fürs Haar

**SEIT NUMMEHR EINEM JAHR DEFINIERT MATTHIAS LAU IN SEINEM
EKSKLUSIVEN FRISEURGESCHÄFT „DER SALON“ STIL UND LUXUS FÜR DIE HAARE NEU**

Im Bezug auf die Materie, die seinen Arbeitsmittelpunkt darstellt, hat Matthias Lau im Laufe seiner Berufsjahre einen untrüglichen Blick für den Menschen und seine Haarpracht entwickelt, die, so der erfahrene Friseurmeister, weit mehr preiszugeben vermag als Modebewusstsein. Haare sprechen, sind, so sagt er, gewissermaßen der Spiegel der Seele; sie geben Auskunft darüber, ob ein Mensch mit sich selbst im reinen ist.

Mehr als erfolgreich sei sein erstes Geschäftsjahr Auf der Altstadt 34/35 verlaufen – zahlreichen Skeptikern zum Trotz, die es nicht für möglich hielten, dass ein solches Konzept im beschaulichen Lüneburg Bestand haben könne. Es kann, und das spricht vor allem für eines: dass Mensch heute wieder die Muße wertschätzt, Zeit ein kostbares Gut geworden ist, man ein stilvolles Ambiente gerne honoriert – denn das Aufladen der

Energiereserven, das sich Wohlfühlen in seiner Haut hat schließlich einen nachhaltigen Effekt, der nicht mit dem Verlassen des Salons beendet ist. Und so kommen heute Herren und Damen verschiedenster Alters- und Berufsgruppen zu Matthias Lau – da stellt auch die Lage in einer Straße, die wenig Laufpublikum aufweist, kein Manko dar: Im Gegenteil – Ruhe und Gelassenheit sind hier Teil des Programms!

„Ehrlich mit den Menschen umgehen, authentisch sein“ – so lautet dann auch prompt die simple Antwort auf die Frage, welches das Geheimnis seines Erfolges sei. In diesem Beruf gehe es schließlich

natürlichen Fall zu erzeugen, ist eine Lösung, doch lautet sein Appell auch: „Haar will und soll verwöhnt werden, das richtige Föhnen ist daher unerlässlich. Nehmen Sie sich die Zeit dafür!“

„EHRlich MIT DEN MENSCHEN UMGEHEN, AUTHENTISCH SEIN“ – LAUTET DIE SIMPLE ANTWORT AUF DIE FRAGE, WELCHES DAS GEHEIMNIS SEINES ERFOLGES SEI.

nicht um Marketingfloskeln, nicht um das Vermitteln von Luxus der nicht da ist, sondern um ein gutes und ehrliches Handwerk. Immer geht es im „Salon“ um den Menschen, das Individuum. „Jedes Haar stellt mich vor eine neue Aufgabe, jede Frisur ist eine willkommene Herausforderung“, beschreibt der engagierte Friseurmeister seine Arbeit. Für ihn ist nicht nur Kleidung Mode, auch Haare gehören dazu. Sie sind Ausdruck einer Persönlichkeit – leider von vielen sträflich vernachlässigt. Und so räumt er beispielsweise auch mit dem typischen Vorurteil auf, Frauen fehle mit kurzen Haaren die weibliche Komponente. „Im Gegenteil, kurze Haare sind eine Pirouette, um Vorurteilen den Hals zu brechen und damit ein klares Statement für die Power, die diese Frau ausmacht.“

„Quadratisch, praktisch, gut“ sei, so erfahre ich, für ihn als Fachmann kein Zustand. Natürlich haben gerade Frauen mit längeren Haaren oft den Anspruch, eine unkomplizierte Frisur zu tragen. Dies kann man schon damit erreichen, dass man das Haar nach seiner Wuchsrichtung schneidet. Einen

Klassisch oder eher fashionorientiert? Matthias Lau sieht sich heute eher als Individualist. Auf einen Stil mag er sich nicht festlegen, sein Ziel ist es, die Individualität herauszuarbeiten, das Schöne hervorzuheben. Vorschläge und Ideen seitens der Kunden sind immer willkommen, „so weiß ich, in welche Richtung es gehen soll; und da ein Haar organisch ist, gibt es mir mit seiner Struktur schon vor, was ich damit machen darf – das sollte man tunlichst respektieren.“ Ein „No-go“ ist für den versierten Friseur die falsche Farbe. Leider ist der Irrglaube verbreitet, ein Platinblond sei selbst bei einem dunklen Menschentyp schön.“ Blond ja, dann aber eines, das Brillanz ausstrahlt und facettenreich ist. Dafür ist er Spezialist. Blondveredelung nennt er diese Kunst, mit der es ihm gelingt, blondiertes Haar gesund und natürlich aussehen zu lassen.

Eine kleine Zukunftsvision gönnt sich der professionelle „Haarbändiger“ bereits jetzt: „Ich würde gerne eine Akademie für Friseure ins Leben rufen. Das ist natürlich kein Vorhaben, das man über Nacht umsetzt.“ Dass Matthias Lau keinesfalls



stehenbleiben wird, vermutet man bereits, das gehört zu seinem Naturell. Sein Credo: Die Welt ist im Wandel. Veränderung ist für ihn das Größte. Bei der Umsetzung seiner Vision standen ihm viele zuverlässige und kreative Unterstützer zur Seite, die auch jetzt wieder an dieser Fotostrecke beteiligt waren: Sein Dank gilt daher Karen Löwenstein von Brautmoden, Wohnflair, dem Fotografen Tobias Sommer, Lorenzo Deidda, seinem Make-up-Artisten und natürlich seiner Muse Anna, dem wunderbaren Model. Und natürlich: „Ein unermesslich großes Dankeschön an all die wunderbaren Menschen, die mich vom ersten Tag begleiten und diese Vision haben Wirklichkeit werden lassen!“ (nm)



DER SALON

Auf der Altstadt 34/35
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 22 02 456
www.matthias-lau.com

Öffnungszeiten: Montag auf Anfrage
Di.–Fr.: 10.00–14.00 & 16.00–20.00 Uhr
Samstag: 10.00–14.00 Uhr

Ausflugstipps für Sommertage

Wer die Ferienzeit nicht nur auf dem heimischen Balkonien verbringen möchte, findet bei diesen Kunstdarbietungen, Naturerlebnissen, Musik- und Sportveranstaltungen eine willkommene Abwechslung – zusammengestellt von Rosa Bartz

HAUSBOOT AHOI!

Einmal Kapitän sein – und sei es nur für einen Tag! Auf diesem Hausboot darf es auch gerne eine ganze Woche sein. Das blau gestrichene Schmuckstück liegt in Drochtersen im Landkreis Stade, an einem wilden Seitenarm der Elbe. Durch seine bodentiefen Fenster kann man direkt ins klare Wasser springen.

Hier lässt es sich vortrefflich vom Alltag ausspannen: schwimmen, Rad fahren, kajaken oder einfach nur auf der Dachterrasse relaxen und mit geschlossenen Augen den Fischreihern lauschen. Auch das Innere der restaurierten alten Arbeitsschute kann sich sehen lassen: Parkettboden und Designsofa verleihen der Einrichtung modernes Flair; an kühlen Abenden sorgt ein Kamin für

wohlige Wärme. Der Preis pro Nacht für zwei Erwachsene plus Kinder beträgt 80,00 Euro. Fahrräder, Kajaks und Kanu dürfen kostenlos genutzt werden. Buchungen bei Familie Makris unter (04143) 999589. www.hausbootferien-elbe.de





AQUAMEDIALE – WASSER-KUNSTFEST ①

Im brandenburgischen Lübben findet noch bis zum 11. September das Internationale Kunstfest „aquamediale“ statt. Der diesjährige Leitspruch des Projekts lautet „panta rhei – alles fließt“. Teilnehmer aus sechs europäischen Ländern präsentieren ihre Werke, die aus einer Auseinandersetzung mit der regionalen wie internationalen Wasserproblematik entstanden sind. Die Künstler thematisieren Wasser als Naturgewalt, als Ursprung allen Lebens bis hin zum Kampf um den Wassermarkt als Politikum. Für die Gäste ist das ein Kunsterlebnis der besonderen Art: Schwebende und schwimmende Objekte, mobile Skulpturen oder großflächige Fotografien sind in der malerischen Flusslandschaft installiert. In Kähnen oder Paddelbooten gleiten die Besucher durch die Wassergalerie. Weitere Infos: www.aquamediale.de

STORCHENTOUR IN DER ELBTALAU ②

Die Deutsche Storchestraße führt auf 450 Kilometern durch die Elbtalau: Lauenburg, Bleckede, Dannenberg und Lüchow sind nur einige der Orte, durch die sie verläuft. Seit 2008 existiert die Ferienstraße in der storchereichsten Region Deutschland. Dort können Interessierte vom Frühjahr bis Ende August Weißstörche beim Brüten und Füttern beobachten und die ersten Flugversuche der Jungtiere verfolgen. An allen Horsten stehen Schilder, die den Bruterfolg der letzten Jahre aufzeigen. Zusätzlich verraten Informationstafeln an ausgewählten Orten Einzelheiten zu Beringung, Nahrung und zum Vogelzug, aber auch zu Störchen in Liedern und anderem Kulturgut. Natur- und Landschaftsführerin Sabine Wittkopf bietet hier geführte Radtouren

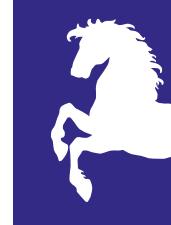
an: Auf einem etwa 20 Kilometer langen Rundweg durch das Neuhauser Marschland bis zur Elbe geht's von einem Storchennest zum nächsten. Feste Termine sind der 2. und 31. Juli, jeweils um 14.00 Uhr ab dem Haus des Gastes in Neuhaus. Für Gruppen ab fünf Erwachsenen sind individuelle Termine möglich. Telefonische Anmeldung unter (038841) 61377. Infos: www.deutsche-storchenstrasse.de

WATTOLÜMPIADE – FÜR EINEN GUTEN ZWECK ③

Brunsbüttel steht am 23. und 24. Juli Kopf: Bei der Wattolümpiade mit Wattstock-Festival trifft Konzertstimmung auf Sport-Event. Am Samstag beginnt das Benefizwochenende mit Rock-Acts wie wingenfelder:Wingenfelder (Ex-„Fury in the Slaughterhouse“), Terry Hoax, Dirk Darmstädter (Ex-„Jeremy Days“) und Radiopilot. Matschig wird es bei der „Olümpiade“ am Tag darauf – Fußballer, Handballer und Wollyballer messen sich im Elbschlick. Watt'n Spektakel! Neu ist in diesem Jahr das Schlickschlittenrennen auf alten Schlitten der Reusenfischer. Der gesamte Erlös der Veranstaltung kommt der Schleswig-Holsteinischen Krebsgesellschaft zugute, finanziert werden unter Anderem zwei Beratungsstellen für Betroffene. Im letzten Jahr brachte der „schmutzige Sport für eine saubere Sache“ einen Spendenbetrag von 20.000 Euro ein. Tickets und nähere Informationen: www.wattoluempia.de

ÜBERNACHTEN IM HEUHOTEL

Mitten im idyllischen Naturpark Lauenburgische Seen liegt der Schalseehof. Er ist eine von Norddeutschlands Heuherbergen. Die Idee dahinter:



GUT BARDENHAGEN



RESTAURANT TAFELGUT

Genießen Sie sonntags unseren sommerlichen Arkadeninnenhof



*Öffnungszeiten Restaurant
Brunch am Sonntag ab 11 Uhr
Café am Sonntag ab 14 Uhr*



GUT EVENING

Eine neue Adresse für Genießer



*Öffnungszeiten Restaurant
À la carte Do - So ab 18 Uhr*

Reservierungen erwünscht unter:
05823 95 39 96-0 / mail@gut-bardenhagen.de

*

Bardenhagener Straße 3-9 | 29553 Bardenhagen
www.gut-bardenhagen.de



günstig auf dem Bauernhof übernachten, gute Landluft schnuppern und die lauschige Gegend erforschen. Morgens sorgt ein leckeres Frühstück mit exzellentem Fisch aus der hofeigenen Räucherrei für Stärkung. Groß und Klein verbringen hier erholsame Ferientage: Die Kinder toben im Heu, fahren Traktor oder spielen auf dem geschützten Grundstück. Nur 400 Meter entfernt kann im Schalsee gebadet oder eine Bootstour unternommen werden. Am 27. August steht mit dem Hoffest einschließlich Oldtimertreckern ein zusätzliches Highlight an. Sogar separate Schlafplätze für Allergiker sind vorhanden. Preise, Anfahrt und Infos zur Umgebung unter www.schaalseehof.de; Anmeldungen bei Familie Eggert unter Telefon (04545) 791100. Schon ausgebucht? www.heuherbergen.de bietet eine Übersicht schleswig-holsteinischer Heuhotels.

PFERDESTÄRKEN AM STOVER ELBSTRAND 4

Am 31. Juli sind in Stove – zwischen Drage und Marschacht – die Pferde los! Spitzenpferde aus ganz Norddeutschland, Traber aus Hamburg ebenso wie Hannoveraner Reitpferde zeigen dann, was sie können. Bereits zum 137. Mal jährt sich das Rennen an der Elbe – ursprünglich ins Leben gerufen, um die örtliche Pferdezucht zu präsentieren. Daraus ist ein Volksfest mit tausenden Zuschauern entstanden: Bei Würstchen und Bier, Eis und Kuchen dürfen die Trab-, Galopp- und Ponyrennen von Nahem verfolgt werden – eine Tribüne gibt es nicht. Der Startschuss fällt um 11.00 Uhr mit dem ersten Lauf und Frühschoppen im Festzelt. Bis zum Toto-Start bleibt dann noch eine Stunde Zeit, um über die Wettkandidaten zu diskutieren, denn das Wetten lohnt sich in Stove: In



den letzten Jahren gewannen Glückspilze hier rund 150.000 Euro. Derweil ist auch für die Lütten gesorgt – mit Spielständen, Clown Fidis Zirkuszelt und Ponyreiten. Mehr Infos: www.stover-rennen.de

PADDELN AUF SUDE UND NEETZE

Wasser, Wellen, himmlische Ruhe – wer das sucht, ist auf den Nebenflüssen von Elbe und Ilmenau richtig. Hier können auch Anfänger unbesorgt ins Kanu steigen. Nach einer kurzen Anleitung vom Experten wird das Gepäck wasserdicht verstaut und schon kann es losgehen. Auf der Sude führt eine 20-Kilometer-Strecke von Sückkau bei Neuhaus bis Gothmann an der Elbe. In der Flusslandschaft sind viele Fischarten, Biber und Wildtiere zu Hause. Unterwegs lohnt ein Halt in Preten, um sich bei Kaffee und Kuchen im Café zu stärken. Die schönste Tour der Neetze beginnt in Fischhausen. Von dort geht es durch weitläufiges Wiesengelände über den Reihersee und weiter, vorbei an Lüdershausen, bis zum Barumer See, der zum Baden und Verweilen einlädt. Von dort verlaufen weitere Routen bis zur Ilmenau oder zum Ilmenaukanal. Paddelboote vermieten Karnatz in Stiepelse unter Telefon (038844) 21401 oder Kanu-Tours am Reihersee unter Telefontelefon (04131) 303292 und www.kanu-tours-event.de.

IM BEATLESBUS DURCH HAMBURG 5

Würden Sie auch gern wissen, wo die wohl erfolgreichste Band des 20. Jahrhunderts eigentlich ihre legendären Frisuren herhatte? Oder wo Paul McCartney seinen ersten Höfner-Bass kaufte? Die Magical History Tour kombiniert Sightseeing mit hand-

festem Beatles-Know-how. Getreu dem Motto „Einsteigen. Anschnallen. Mitsingen!“ fährt der Bus zu den Originalschauplätzen der Bandgeschichte. Dazu gibt's neben Anekdoten und Hintergrundinfos vor allem eins: Live-Musik. Klingt schräg? Ist es auch – spätestens wenn am Ende der Tour wirklich jeder mitsingt. Dafür kann eine Stadtrundfahrt kaum mehr Spaß machen. Termine: jeden Freitag um 20.00 Uhr vor der Beatles-Erlebniswelt Bealemania auf der Reeperbahn. Für alle, die mit der Busfahrt noch nicht genug von den Pilzköpfen haben, sind Kombikarten inklusive Museumsbesuch zu empfehlen. Infos und Tickets: www.beatlesbus.de

MS DOCKVILLE KUNSTCAMP UND FESTIVAL

Beim fünften Hamburger Kunst- und Musikfestival Dockville treffen sich internationale Künstler vier Wochen lang, um miteinander zu leben, zu arbeiten und zu interagieren. Im Mittelpunkt des kreativen Schaffens steht dieses Jahr das künstlerische Auseinandersetzen mit dem Thema „Raum“. Dafür haben sich die Organisatoren ein ungewöhnliches Areal zwischen Industriespeicher und Hafenanlagen auf der Elbinsel Wilhelmsburg ausgesucht. Vom 21. Juli bis zum 7. August ist das Kunstcamp offen für jedermann und das Experimentieren mit dem sozialen und kulturellen Festival-Raum kann live mitverfolgt werden. Symposien und musikalische Programmpunkte ergänzen die Veranstaltung. „Lüttville“ bietet außerdem künstlerische Workshops für Kinder (1. bis 6. August). Der Dockville-Sommer endet mit einem beeindruckenden Musikwochenende vom 12. bis 14. August. Mehr zu den teilnehmenden Künstlern und Bands sowie Tickets unter www.msdockville.de.

AUSSEN
KUNSTWERK.
INNEN
KRAFTWERK.



Abb. enthält Sonderausstattung.

BARPREIS

für den PEUGEOT RCZ 155 THP

24.900,00 €

Reservieren Sie jetzt eine Probefahrt bei uns.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 9,3; außerorts 5,2;
kombiniert 6,7; CO₂-Emission in g/km: kombiniert 155; gemäß RL
80/1268/EWG



reddot design award
best of the best 2010

DER PEUGEOT RCZ: AUSSERGEWÖHNLICH MUTIG.
Atemberaubendes Design. Geballte Kraft. Pure Emotion. Das rassige Sportcoupé PEUGEOT RCZ 155 THP fasziniert mit einer kraftvollen Motorisierung und mit einem unverwechselbaren Design – prämiert mit dem red dot design award in der Kategorie «best of the best».

PEUGEOT **RCZ**

AUTO
brehm

21365 Adendorf • Dieselstraße 1 • Tel.: (041 31) 7 89 92-0 • www.autobrehm.de


PEUGEOT
MOTION & EMOTION



Wirtschaftsfaktor und Wahrzeichen

DER ALTE KRAN IM WASSERVIERTEL IM WANDEL DER JAHRHUNDERTE

UM 1930

Jede Stadt hat ihre Wahrzeichen. Den meisten kulturellen Artefakten, die heutzutage in untrennbarer Art mit ihrer Stadt verknüpft sind, ist seitens ihrer Erbauer und Schöpfer ihr repräsentativer Charakter ganz bewusst mit in die Wiege

gelegt worden – man denke an den Pariser Eiffelturm oder die Freiheitsstatue in New York City. Dann gibt es aber auch die heimlichen, inoffiziellen Wahrzeichen – Orte, Gebäude, Plätze, die ihre Berühmtheit bestimmten Vorkommnissen zu ver-

danken haben. Manchmal reicht gar ihre bloße, oft viele Generationen überdauernde Existenz, die das Stadtbild und die Menschen prägen. Der Alte Kran im Lüneburger Wasserviertel ist so ein Wahrzeichen. Wer seiner originären Erschaffer hätte sich je

träumen lassen, dass heute, nach rund 700 Jahren, ein Hebewerkzeug auf Postkarten, als stilisiertes T-Shirt-Motiv oder auf Kaffeebechern stellvertretend für die Stadt Lüneburg von Tausenden Touristen jährlich in die weite Welt hinaus getragen wird? Dass die Besichtigung seines Innern gar zum „Must-Do“ in internationalen Reiseführern, in denen der Kran gleichwertig neben den Lüneburger Kirchen und den anderen Kulturgütern unserer Region Erwähnung findet, gekürt werden würde?

Kräne sind eine auf der Entdeckung der Hebelwirkung basierende technische Errungenschaft, deren älteste Dokumentationen sich bis in das antike Griechenland zurückverfolgen lassen. Dort finden sich erste Spuren auf die Verwendung von Kränen beim Bau von Tempeln, wo Seilwinde und Flaschenzug die Rampe als Hilfe zur Bewegung schwerer Güter und Materialien abgelöst hatten. Im römischen Reich wurde das Prinzip des Krans weiter entwickelt, was sich bis ins frühe Mittelalter fortsetzte; in dieser Epoche setzte dann auch die Verwendung von Tretradkränen wie dem unseren ein. Auch der Begriff „Kran“ ist dem Griechischen entlehnt und hat seinen Wortstamm im „Kranich“, dem Vogel, an den sich die Menschen einst beim Anblick von Kränen wohl erinnert fühlten.

Seine erste schriftliche Manifestation erfährt der Lüneburger Kran im Jahre 1330 in einer Kämmerrechnung – in diesem Jahr wurde der Kran geteert –, über die Jahrhunderte wurde das Gerät allerdings immer wieder um- und ausgebaut; 1795, nach einem Hochwasser mit Eisgang, entdeckte der Bau-Conducteur Kruse im angebrochenen Kopf des Kranes eine „Bleyerne Kugel“, in der sich ein Pergament befand. Diese heutzutage im Stadtarchiv befindliche Inschrift wurde vom „weyl. Secretario“ Johann Hinr. Büttner verfasst und enthält Renovierungs- und Reparaturdaten des Krans. Das früheste dort erwähnte Datum ist das Jahr 1379, es folgen 1438, 1537, 1661 und als letzter Renovierungszeitraum das Jahr 1718. Der Kran, wie wir ihn heute kennen, findet seinen Ursprung im Jahre 1797 und ist seitdem

kaum verändert worden. Er ist aus tragendem Holzfachwerk errichtet, mit Brettern verkleidet, und die Dachflächen wurden mit Kupferplatten gedeckt. Während der untere Teil mit einem Durchmesser von acht Metern fest steht, ist der mit dem



Kran ausleger versehene obere Teil drehbar gelagert, ähnlich wie es bei Windmühlen in Holland der Fall ist. Als Gegengewicht beim Heben dienen vier Sandsteinblöcke, wovon einer etwa 200 Kilo wiegt. Das Tretrad wurde seinerzeit von sechs Häftlingen bedient, deren Verwendung nahelegt, dass man sich die Tätigkeit als eine schweiss-treibende Knochenarbeit vorzustellen hat.

Gehoben wurden über die Jahrhunderte Güter der verschiedensten Art. Ob Brennholz oder Salz, für die Umladung von Land zu Wasser oder umgekehrt wurde der Kran unentbehrlich – die unmittelbare Nähe zum Alten Kaufhaus, damals noch „Heringshaus“, macht es deutlich. Entsprechend waren die „Großen Träger“, die Kaufleute, für den Kran verantwortlich. Die 1. Kaufhausordnung von 1578 setzte die Krannutzungskosten fest, ein Posten, der nicht wenig lukrativ war, wurden die Kraneinkünfte doch zur Deckung von Zinsen verwandt.

Eine erste berühmte Umladeaktion des Kranes fand bereits 1531 statt: Nachdem die St. Marienkirche in Uelzen ihre Turmuhr verkauft und in der nahen Hansestadt Hamburg eine neue geordert hatte, wurde die alte Uhr bis nach Lüneburg verschifft, dort vom Kran an Land gehievt und auf Frachtwagen verladen. Seine schwerste Last aber versinnbildlicht auch den Niedergang der wirtschaftlichen Bedeutung seines Standorts: Am 13. August 1840 hob der Kran eine Dampflokomotive

für die Herzoglich Braunschweigische Staatseisenbahn, die in England von George Forrester & Company gebaut und auf dem Wasserweg nach Deutschland transportiert worden war. Das Gewicht der Lok wurde auf 9000 Kilogramm geschätzt. Zum Drehen des Tretrades wurde dabei die Kraft von 38 Menschen benötigt. Als Belastungstest wurde vorher ein Paket mit 80 Eisenbahnschienen mit etwa 20.000 Pfund Gewicht angehoben; zwei Jahre zuvor hatte der Kran bereits eine leichtere Lok mit etwa 14.000 Pfund gehoben. Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Hamburg-Hannover, die 1847 Lüneburg erreichte, verlagerte sich der Warentransport von und nach Lüneburg binnen kurzer Zeit vom Binnenwasserweg auf

die Schiene. In der Folge verloren der Hafen und somit auch der Kran rapide an Bedeutung. Im Jahre 1860 stellte der technisch intakte Kran aus wirtschaftlichen Gründen seinen Betrieb ein.

Statt aber ein Dasein des Verfalls fristen zu müssen, geschah ein kleines Wunder und der Kran wurde für Lüneburg das, was der Eiffelturm für Paris und die Freiheitsstatue für New York City ist: ein Wahrzeichen – das zwar in seiner Größe und Opulenz nicht mithalten kann mit den bemühten Vergleichen, dafür aber eine wesentlich längere Historie und Verquickung mit den wirtschaftlichen Bedingungen und Veränderungen seines Standortes vorweisen kann, und so gesehen doch viel mehr zu bieten hat als so manch anderer Wahrzeichen-Kollege! (ap)

Besichtigungsanfragen:

Lüneburg Marketing GmbH
Rathaus / Am Markt
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 207 66-20

*Quellen: Wikipedia, Dr. Edgar Ring: www.lueneburger-geschichte.de/baugeschichte/kran/kran1.html, Hansjörg Rümelin: *Das Hafenviertel. Zur topographischen und sozialräumlichen Entwicklung eines Lüneburger Stadtteils*, Werner H. Preuß: *Das Lüneburger Wasserviertel**



Caro Werbefotografie

BURSIAN

möBEL | DESIGN | natur

Tel 0 41 31 / 46 301
Fax 0 41 31 / 40 29 82

Bei der Keulahütte 1 / Auf der Hude
21339 Lüneburg (Ilmenaucenter)

info@moebel-bursian.de
www.moebel-bursian.de

Sehnsucht nach Sylt!

SINNLICHE URLAUBSDOMIZILE AUF DEUTSCHLANDS NÖRDLICHSER INSEL

Haben Sie sie gefunden – unsere „Sehnsucht Sylt“-Broschüre, die dieser Ausgabe beiliegt? Mit dieser möchten wir Sie herzlich einladen auf eine kleine Reise über die nördlichste Insel Deutschlands – von Nord nach Süd und zu

den schönsten Urlaubsdomizilen, die ebenso einzigartig sind wie Sylt selbst. Sollte ein anderer Leser ebenso angetan von unserem Special gewesen sein, finden Sie dieses auch als PDF zum Download auf www.quadratlueneburg.de.



FOTOS: STEFAN MALZKORN

GOLDSCHMIEDE
ARTHUR MÜLLER

AM
ARTHUR MÜLLER

- TRADITION SEIT 1907 -



Schmieden Sie sich



Ihre Trauringe selber!



Informationen unter: www.trauring-werkstatt.de

SCHRÖDERSTRASSE 2 • 21335 LÖNEBURG
TELEFON: (0 41 31) 4 47 18

Eindruck machen

BEI CAMPUS COPY IN DER SCHARNHORSTSTRASSE GEHT'S
INDIVIDUELL UND PERSÖNLICH ZU – MIT ZUVERLÄSSIGEN LÖSUNGEN
FÜR PRIVAT- UND GESCHÄFTSKUNDEN



Als Maïke Ahrens sich an diesem Morgen auf den Weg macht, gehen ihr verschiedene Dinge durch den Kopf: In vier Wochen ist es soweit, dann wird geheiratet. Für diesen Tag muss alles passen, und vorzubereiten gibt es noch eine ganze Menge. Maïke Ahrens betritt die Räume von Campus Copy und hat dabei schon verschiedene Ideen, wie die Einladungskarten für ihre Hochzeitsfeier aussehen könnten – aber ob das alles so machbar ist? Und ob es wirklich gut aussieht? Da fehlt ihr eindeutig die Erfahrung. Bei Christa von Lindenfels und den Mitarbeitern von Campus Copy ist das anders. Mit Druckerzeugnissen kennen sie sich aus: Seit zehn Jahren betreuen sie ihre Kunden auf dem Campus. „In der Zeit ist das Vertrauen in uns stetig gewachsen“, freut sich Christa von Lindenfels. Auch für Maïke Ahrens hat sie eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Gestaltung ihrer Einladungskarten. Immer wieder wichtig ist für sie und ihre Mitarbeiter das Gespräch mit dem Kunden, denn der soll sich schließlich wohl fühlen und am Ende ein Produkt in den Händen halten, das seinen Vorstellungen entspricht. „Der Kern unserer Arbeit sind Service und Beratung, denn drucken allein können viele“, sagt Sven Schulzeck von Campus Copy.

Eine große Zahl von Stammkunden aus der Region Lüneburg gehört deshalb seit Jahren zu den Auftraggebern des Unternehmens. Die Bandbreite reicht dabei von der Leuphana Universität mit ihren Instituten und Studenten über Vereine bis hin zu prominenten Firmenkunden wie zum Beispiel Dedon oder Roy Robson. Genauso verschieden wie die Kunden sind auch die Aufträge, die die Produktion verlassen: Schülerzeitungen, Musterkataloge, Flyer, Visitenkarten oder Abschlussarbeiten. Neben einer ausgefeilten und digitalen Drucktechnik hilft ein großes Angebot unterschiedlicher Papiersorten, auch sehr persönliche Gestaltungswünsche zu berücksichtigen – die hauseigenen Maschinen machen es möglich, Einzelaufgaben oder Massendrucke sorgfältig innerhalb kürzester Zeit auszuführen. „Jede ausgefallene Idee ist eine Herausforderung, die wir gern anneh-

men“, sagt Sven Schulzeck. Dabei ist es die persönliche Atmosphäre, die Campus Copy prägt: „Kunden, die einmal bei uns waren, kommen wieder“. Einen persönlichen Ansprechpartner findet der Kunde im Geschäft in der Ladenzeile auf dem Universitätsgelände immer – und wer möchte, kann seinen Druckauftrag auch per E-Mail senden.

„DER KERN UNSERER ARBEIT SIND SERVICE UND BERATUNG, DENN DRUCKEN ALLEIN KÖNNEN VIELE“.

Von der Beratung begeistert ist auch Maïke Ahrens an diesem Morgen. Etliche Varianten gibt es für die Einladungskarten zu ihrer Hochzeit. Format, Papierfarbe und Papierqualität – aus einer großen Auswahl schlägt Frau von Lindenfels eine stimmige Variante vor, die den Geschmack ihrer Kundin genau trifft. Letztlich wird es ein Set gemeinsam mit Tischkarten.

Der Leitgedanke „Vielfalt statt Einfach“ erstreckt sich dabei nicht nur auf Druck und Kopie auf Papier. „Unser umfangreicher Textil-Webshop bietet eine Vielzahl von Kleidungsstücken in verschiedenen Größen und Farben zum persönlichen Druck“, sagt Sven Schulzeck. Vom Poloshirt bis zum Klassiker mit Rundhalsausschnitt ist alles dabei. „Wir arbeiten auch hier ganz gezielt mit Partnern, die uns flexible Lösungen anbieten“, erklärt Christa von Lindenfels. Drucken, Kopieren und Versenden – wer nach passgenauen Lösungen sucht, die auf die eigenen Belange zugeschnitten sind, ist bei Campus Copy richtig. (es)

Campus Copy

Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 7436347
www.campuscopy.de

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr.: 9.30–18.15 Uhr
Sa.: 10.00–14.00 Uhr

KURZ ANGETIPPT JULI/AUGUST

WERTE LESERRINNEN UND WERTE LESER,

Sommerzeit ist Ferienzeit – und so haben wir für Sie nicht nur nahe Ziele in der Region für die kleinen Fluchten im Alltag ausfindig gemacht (siehe Seite 21), sondern möchten mit unserer kleinen „Sehnsucht Sylt“-Broschüre, die dieser Doppelausgabe beiliegt, auch in Ihnen die Sehnsucht entfachen – nach der schönsten, nördlichsten Insel unseres Landes. Und so wird auch unsere Redaktion im Juli auf Urlaubswegen wandeln – sei es auf eine der Nordseeinseln, ins sonnige Ausland oder aber nach Balkonien. Wir freuen uns deshalb auf ein Wiedersehen mit Ihnen Anfang September, bis dahin wünscht QUADRAT Ihnen einen wunderbaren Sommer in unserer Salzstadt.

ROSES CAFFÈ BAR FEIERT

DONNERSTAG, 07. JULI
AB 19.00 UHR

Irgendwann war es einfach da, das kleine Café respektive Restaurant in der Rackerstraße 7. Seither ist es DIE Adresse, wenn man abseits des Innenstadtturbels wunderbar Frisches aus Guido Roses Küchenfundus futtern

möchte oder einen der unwiderstehlichen Kuchen als Energielieferanten braucht, nebst dem besten Kaffee Lüneburgs. Die Vielzahl liebevoller Kleinigkeiten ist es, die diesen Ort sowohl optisch als auch kulinarisch zu einem kleinen Schatzkästchen macht – doch be-



REDELEIT UND JUNKER

vor man in redaktionelle Schwärmerei verfällt, lange Rede, kurzer Sinn: „roses caffè bar“ feiert, und zwar seinen ersten Geburtstag. Geladen wird zum Sekt Empfang und einem Buffet, wie man es nur bei „roses“ bekommt – Sie kennen das Café noch nicht? Dann schauen Sie vorbei, es wird garantiert ein Abend mit vielen netten Menschen und der einen oder anderen Überraschung!

KINDERFEST IN LÜNEBURG

09. + 10. JULI
AB 11.00 UHR

Auch in diesem Jahr verwandelt sich die Lüneburger Innenstadt in einen Kinderspielplatz, denn in den historischen Straßen der Hansestadt stehen am 10.



und 11. Juli die Kleinen im Mittelpunkt. Das Lüneburger Kinderfest bietet an

zwei Tagen ein kunterbuntes Programm und Steppkes die Gelegenheit, sich so richtig auszutoben. Hüpfburgen, Kinderschminken und lustige Spiele lassen Kinderherzen höher schlagen. Ob Bobby-Car-Rennen, Angelspiele, Bilder malen, Glücksrad oder Gummibärchenorakel – rund um den Platz Am Sande werden die Kleinen in Bewegung gehalten und können ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen.

ILMENAU-BADETAG

CAMPINGPLATZ MELBECK
SONNTAG, 10. JULI
AB 11.00 UHR

Im Rahmen des „Big Jump“, des internationalen Flussbadetages des European Rivers Networks, findet auch in diesem Jahr wieder der Badetag in der Ilmenau statt. Wie gewohnt ist der Campingplatz



in Melbeck Treffpunkt für Flussschwimmer und Naturfreunde. Ab 11.00 Uhr bieten Umweltverbände und Vereine besonders für Kinder ein buntes Programm aus Information, Spiel und Spaß. Für Speisen und Getränke ist ebenfalls gesorgt. Um 15.00 Uhr ist dann in ganz Europa Zeit für den „Big Jump“, den großen Sprung ins kühle Nass. Weitere Informationen unter www.lebendige-ilmenau.de und www.campingplatz-melbeck.de.

WASSER MARSCH

KINDER-FERIENPROGRAMM
JUGENDZENTRUM JUCON-GOSEBURG
11. – 22. JULI
14.00 – 18.00 UHR

In diesem Jahr stehen die Aktionen des Ferienprogramms im Jugendzentrum JuCon-Goseburg ganz im Zeichen des Wassers. Von Montag, 11. bis Freitag, 22. Juli, jeweils in der Zeit von 14.00 bis 18.00 Uhr, können dann Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren tolle und abwechslungsreiche Ferientage im JuCon erleben. Mit tollen Aktionen, spannenden Experimenten und lustigen Spielen will man dem Element Wasser auf die Spur kommen: mit Wasser Musik machen, Wasserbilder herstellen, Regen erzeugen, herausfinden, was schwimmen kann und was nicht, den Wasserturm in Lüneburg besuchen, schwimmen gehen, Wasser färben und vieles mehr. Die Teilnahme kostet fünf Euro pro Woche. Wer dabei sein möchte, kann sich telefonisch von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr unter der Nummer (04131) 37714 oder auch per E-Mail an jucon-goseburg@gmx.de anmelden.

SOMMERFERIEN- PROGRAMM FÜR LÜNE- BURG IST ONLINE

„Tschüb Langeweile“ heißt es wieder beim Sommerferienprogramm in der Hansestadt Lüneburg. Stadtteilhäuser, Museen, Sportvereine, Jugendzentren, Kirchengemeinden und Vereine haben spannende Angebote mit Spielen, Ausflügen und Ferienreisen für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren zusammengestellt. Für Kinder im Kita-Alter gibt es noch freie Betreuungsplätze in der inte-

grativen Ferieninsel. Abzurufen ist das gesamte Angebot im Internet über www.lueneburg.de/kinderbetreuung, Menüpunkt „Kinderbetreu-

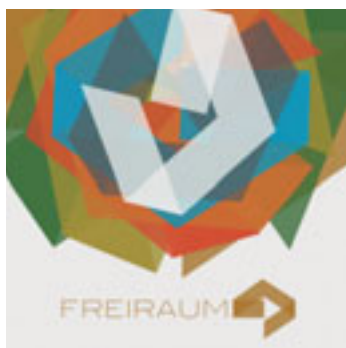


SXC.HU © HORTONEROU

ungsbörse“. Informationen zu Anbietern, freien Plätzen, Betreuungszeiten und Kosten gibt es auch beim Familienbüro unter der Telefonnummer (04131) 309-919. Für Ferientrips können Zuschüsse beantragt werden.

300 QM FREIRAUM SALZSTRASSE 1, LÜNEBURG

Wer ab Sommer Freiraum sucht, wird künftig in der Lüneburger Innenstadt fündig. Hier entstehen mehr als 300 qm große, helle Räumlich-



WWW.FREIRAUM-LÜNEBURG.DE

keiten mit mietbaren Schreibtischplätzen inklusive Büroinfrastruktur, Café- und Meetingbereich, separatem Besprechungsraum, Kiosk, kleiner Bibliothek und Veranstal-

tungsfläche. Die Idee und die Initiative kommen von Alexander Wall, Axel Bornbusch und Thore Debor. Seit einigen Jahren sind sie in der Lüneburger Kulturlandschaft aktiv und Mitbegründer des FCKW e.V. Das Team strebt an, Beratungs- und Weiterbildungsangebote unter anderem in den Bereichen Unternehmensgründung, Projektmanagement, Nachhaltigkeitsmanagement und Marketing zu entwickeln. Zur Netzwerkbildung sollen unter anderem ein Freiraumfrühstück oder Formate wie Speed-Project-Dating beitragen. Der Freiraum soll einen Austausch von Erfahrungen, Wissen aber auch Kapital und Arbeit unterstützen und die vorhandenen Potenziale der Hanse- und Universitätsstadt Lüneburg und ihrer BewohnerInnen nutzen. Weitere Infos: www.freiraum-lueneburg.de.

LÜNEBURG UNTER DEM HAKENKREUZ

RADTOUR ZU ENTLEGENEN
PUNKTEN
SONNTAG, 17. JULI

Was geschah in Lüneburg während des Nationalsozialismus? Wie verhielten sich Lüneburger Bürgerinnen und Bürger während der Gewaltherrschaft? Wie spiegeln sich große Ereignisse in der Geschichte der Stadt wider? Fragen und vor allem Antworten, denen sich die Lüneburger Geschichtswerkstatt mit Führungen und Radtouren nähert. Auch mit der Tour am 17. Juli geht es wieder zu Orten der Stadt, die in der NS-Zeit eine zentrale Rolle spielten – darunter der KZ-Zug am Güterbahnhof, die Gedenkstätte im Tiergarten, der jüdische Friedhof, Stolpersteine im ehemaligen Lan-

deskrankenhaus sowie das Gestapohaus. Treffpunkt ist die Geschichtswerkstatt Lüneburg, Heiligegeiststraße 28 (DGB-Haus), Anmeldung unter (04131) 401936.

KRÄUTERGARTEN- FÜHRUNG

OSTPREUSSISCHES
LANDESMUSEUM
DIENSTAG, 19. JULI
14.30 UHR

Seit Mai hat das Ostpreußische Landesmuseum seinen eigenen Kräutergarten. Er bietet eine Erweiterung zu den vielen mittelalterlichen Themen, die das Haus in seiner



SXC.HU © SLOOPPHIB

Sammlung zeigt und auch in sein pädagogisches Programm aufgenommen hat. Am 19. Juli können Erwachsene und Kinder im Rahmen einer Sonderführung mit allen Sinnen altes Wissen über die Kräuter und deren Verwendung sowie Verarbeitungsmöglichkeiten erfahren.

WANDA WAGNERS SHOWROOM

Lebensgefühl will Wanda Wagner vermitteln, wenn sie sich als verteilte Homestylistin um die Ausstattung der Räume von Privat- und Geschäftskunden wie Firmen, Hotels und Agenturen sorgt. Auch zu verkaufende oder zu vermietende Immobilien rückt sie so mit viel Liebe



FRUIT
SMOOTHIES

ENDLICH EISKALT GENIESSSEN!

Probier unsere Smoothies und Frappés
in verschiedenen Geschmacksrichtungen!



FRAPPÉS
AU LAIT



SPEICHERHAUS

Coffee Shop & Bistro

Dorette-von-Stern-Str. 10 · 21337 Lüneburg

Tel. 04131 - 7678960

Mo-Fr 7:30 - 17:00 · So 14:00 - 17:00

www.speicherhauscafe.de



annette görtz

MACH ART MODE & WOHNEN

Heiligengeiststraße 26a
21335 Lüneburg
Tel.: 0 41 31 – 4 57 19
Fax: 0 41 31 – 40 29 33

Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 10.00 – 13.00
und 14.00 – 18.00
Sa. 10.00 – 14.00

zum Detail und einem untrüglichen Gespür für Individualität professionell ins rechte Licht. Im Mai nun eröffnete die sympathische Holländerin ihren



Showroom in Reinstorf – ein Mekka für all jene, die Beratung benötigen, die keine Möbel aus dem Katalog suchen oder sich einfach inspirieren lassen möchten. Ihre Erfahrung, ihre Professionalität erwarb die Expertin übrigens in langen Jahren mit eigenen Einrichtungshäusern in Deutschland und Holland – ihr Motto: „Das Leben ist schön – wir zeigen es Ihnen!“ Öffnungszeiten sowie Kontaktdaten finden Sie unter www.wandawagner-homestyling.de.

13. HISTORISCHES BURGFEST

ELBSCHLOSS BLECKEDE
13. – 14. AUGUST
AB 11.00 UHR

Unter dem Motto „Mittelalterliches Burgtreiben“ öffnet das Elbschloss Bleckede jeweils um 11.00 Uhr seine Tore zum Burgfest 2011. Auf den Wiesen des Schlossgrabens gewinnen die Besucher einen Einblick in das alltäg-



liche Leben dieser Zeit. Im mittelalterlichen Heerlager kann man bestaunen, wie die Menschen in dieser Zeit lebten

und ihre Freizeit verbrachten. Im Schlosshof zeigen Gaukler, Barbieri, Wahrsagerinnen und eine Schwertschaukampff-Gruppe ihr Können. Bei „Mittelalter-Markt-Musik“ werden den Besuchern des Burgfestes an altertümlichen Marktständen Waren feilgeboten, an Handwerkerständen werden die Besonderheiten der unterschiedlichen Gewerke dargestellt. Für die kleinen Besucher des Burgfestes wird es besonders spannend. Bei den Mitmach-Spielen für Kinder können sie sich im Armbrustschießen, Drachentöten, Dracheneierknacken oder in der Drachenhöhle vergnügen. Auch in diesem Jahr ist der Eintritt für alle Kinder bis 16 Jahre frei.

GEHUPFT WIE GESPRUNGEN?

SALZTHERME LÜNEBURG
DIENSTAG, 16. AUGUST
17.00 – 20.00 UHR

Gewagte Sprünge ins Wasser erfordern nicht nur Körperbeherrschung, auch auf die richtige Technik und Haltung kommt es an. Für große und kleine Wasserspringer findet deshalb am 16. August der erste Workshop „Was-



serspringen im Lüneburger Sportbad“ statt. Das SaLü-Team zeigt und erklärt, worauf man achten muss: Angefangen mit dem Kopfsprung vom „Einer“ bis hin zu schwierigeren Sprüngen kann jeder lernen und ausprobieren, wie sprungsicher er ist. Mitmachen können Erwachsene und Kinder, die mindestens das Jugendschwimm-

abzeichnen Bronze haben müssen. Damit alle so viel lernen können wie möglich, ist die Teilnehmerzahl auf zehn Personen begrenzt. Anmeldung unter (04131) 723-0.

SCHRÖDERSTRASSEN- FEST UND WEINFEST

SCHRÖDERSTRASSE
30. JULI UND
19. – 20. AUGUST

In der Schröderstraße wird der Sommer wieder mit Aktionen und Festen gefeiert! Mit ihrem großen Schröderstraßenfest starten die Wirte der Lüneburger Schröderstraße am 30. Juli in die Saison – ein Tag voller Genuss, Musik und hei-



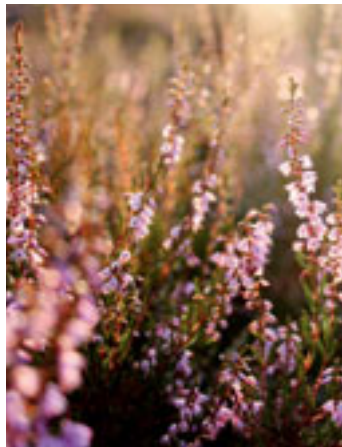
S.K.C. HI © HYBRIDSYS

terer Begegnungen. Gerade einmal drei Wochen später, am 19. Und 20. August, laden die Wirte der Szenestraße dann zum Weinfest ein. An diesem Wochenende verwandelt sich die Straße zu einem kleinen „Weindorf“ und hält viele Gaumenfreuden bereit. Besucher erwarten klassische Festzeltgarnituren und urige Hütten, in denen Winzer ihre Weine offerieren – vom „all days darling“ bis zum edlen Tropfen.

HEIDEBLÜTENFEST

AMELINGHAUSEN
13. – 21. AUGUST

Alljährlich zur Heideblüte im August, startet in Amelinghausen das wohl größte Volksfest des Landkreises Lüneburg: Vom 13. bis 21. August findet das Heideblütenfest bereits zum 62. Mal statt. Das über eine Woche dauernde, abwechslungsreiche Festprogramm lädt mit seinen attraktiven Veranstaltungen viele tausend Besucher in die Heidelandschaft ein. Die Festwoche beginnt traditionell mit einem zaubernden Abend am Lopausee – „Der See brennt“ am 13. August ab



S.K.C. HI © BERTYHUL

20.00 Uhr. Die Naturkulisse könnte für eine Auftaktveranstaltung kaum schöner sein. Der romantisch angeleuchtete Wald, die schwimmende Freilichtbühne auf dem Wasser sowie Musik, Tanz und Akrobatik am Uferstrand sorgen für beste Stimmung und Unterhaltung. In den nachfolgenden Tagen gibt es in und rund um Amelinghausen diverse kulturelle und musikalische Veranstaltungen, ehe am Sonntag die beiden Höhepunkte des Heideblütenfestes anstehen: die Wahl der neuen Heidekönigin auf dem Kronsberg und der große Festumzug mit an die 30 Motivwagen, Gruppen, Musik- und Spielmannszügen durch den Ort. Ausführliche Informationen zum Festprogramm gibt es im Internet auf www.heidebluetenfest.com.

SOMMER- FILMFESTIVAL IN DER SCALA

BIS 31. AUGUST

Das Lüneburger Sommer-Filmfestival zeigt zum 32. Mal die Publikums-Hits aus den letzten Jahren. 28 ausgewählte Filme werden im SCALA Programmkino in den acht Wochen vom 7. Juli bis zum 31. August 2011 über die Leinwände flimmern: Filme zum Entdecken, Genießen und Wiedersehen. Mit dem Kinopass der Landeszeitung gibt's einen ermäßigten Eintrittspreis von 6 Euro (Fr/Sa/So zzgl. Wochenendzuschlag). Die Filme im Überblick:

- Eat Pray Love
 - Das Ende ist mein Anfang
 - Satte Farben vor Schwarz
 - Das Konzert
 - Der letzte schöne Herbsttag
 - Das Labyrinth der Wörter
 - Das Lied in mir
 - Ein gutes Herz
 - Drei
 - The King's Speech
 - Das Schmuckstück
 - Black Swan
 - Pina
 - Me Too – Wer will schon normal sein?
 - Der kleine Nick
 - Ich sehe den Mann deiner Träume
 - Kokowääh
 - Soul Kitchen
 - Almanyä – Willkommen in Deutschland
 - Friendship!
 - True Grit
 - Von Menschen und Göttern
 - Vincent will Meer
 - In einer besseren Welt
 - Mammuth
 - Goethe!
 - The Social Network
- Infos: www.scala-kino.net (nm)

Lidea®
FOCUS ON CUPS



Venus-Moden

Untere Schrankenstraße 13 · 21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 48 202 · www.venus-moden.de

„GUT Evening“

**IM JUNI 2011 ERÖFFNETE DAS NEUE RESTAURANT „GUT EVENING“ AUF GUT BARDENHAGEN:
FAMILIÄR, UNKOMPLIZIERT, DABEI UNVERGLEICHLICH STILVOLL**

Im Laufe der Jahre ist es eng geworden auf dem ehemaligen Trabergestüt – eng vor allem dann, wenn in den wärmeren Monaten unzähligen Empfänge, Veranstaltungen und Hochzeitsgesellschaften die großzügigen Räume bespielen. Das an den Arkadensaal grenzende Restaurant „Tafel-GUT“ wird in derlei Festivitäten meist einbezogen – und so fehlte bisher ein schöner Rückzugsort, wo Gäste am Abend ungestört den Tag kulinarisch oder bei einem Glas des kühlen hauseigenen Weins ausklingen lassen durften.

CROSSCULTUR-DESIGN TRIFFT AUF EINE LEICHTE SAISONALE UND UNKONVENTIONELLE KÜCHE, DIE DENNOCH ÜBER AUSREICHEND „BODENHAFTUNG“ VERFÜGT.

Lange Zeit bot der ehemalige Schweinestall auf Gut Bardenhagen professioneller Fotokunst ein Zuhause; mittlerweile fand diese eine neue Bleibe in der nahen Hansestadt Hamburg. Dennoch hat die Kunst diesen Ort nicht verlassen: Man wollte eine Restauration mit eigener Identität schaffen, einen Ort, der seine Persönlichkeit offenbart. „GUT Evening“ lautet nun der Name des „Restaurant-Nachwuchses“ – und dieser gibt nicht nur Auskunft über die Öffnungszeiten (ab 18.00 Uhr), er ist gleichzeitig auch Programm.

Die Gestaltung stellte eine Herausforderung dar: Was tun mit einem Raum, der lediglich über kleine Fenster verfügt? In 80 Zentimeter dicke Wände eine Fensterfront zu brechen, wäre ein imposantes Vorhaben gewesen, also machte man aus einem vermeintlichen Makel kurzerhand ein Konzept und ließ das Restaurant mithilfe von Lichtinstallationen zu einem wunderbaren Ort für die Abendstunden werden. Bewusst theatralisch inszeniert bringen diese Räumlichkeiten nun einen echten Erlebniswert mit. Die Farben mögen an die „Blaue Stunde“ erinnern, an jenes Farbenspiel, das die

Dämmerung mitunter hervorbringt; im Mobiliar vermählen sich Stilblüten Asiens und des modernen Europas. Den Fußboden bilden wiederum als Kontrast drei Zentimeter starke Holzbohlen, die von den Eichenbäumen des Hofes stammen. „Crossculture“ wäre hier vielleicht ein treffender Begriff; und so ist „GUT Evening“ tatsächlich auch eine Örtlichkeit geworden, an der sich jenes versammelt, was Weltenbummler von ihren Reisen an schönen Fundstücken und Inspirationen in die Heimat mitbrachten. Trotz Moderne ist auch hier

noch der historische Guts-Charakter spürbar. Die alte Lindenallee führt zu dem separaten Eingang, eine Terrasse lädt zu lauen Sommerabenden ein. Hier sitzt man eingebettet in die idyllische Park- und Gartenlandschaft, der Blick darf über das Anwesen und die angrenzenden Felder schweifen.

Wer die Küchenkunst von Küchenchef Tim Matthies bereits kennt, weiß, dass ihn auch hier eine frische, leichte und saisonale Küche erwarten wird, unkonventionell und doch nicht ohne „Bodenhaftung“. In eine landestypische „Schublade“ mag man sich auch hier nicht stecken lassen, man bedient sich des Guten aus der Küche aller Herren Länder. Neu und besonders zu empfehlen ist beispielsweise das Degustations-Menü: „4 und 4“ heißt es und spiegelt die gesamte Bandbreite der Bardenhagener Kulinarik wieder. Neben vier kleinen exquisiten Vorspeisen werden vier nicht minder exquisite kleine Hauptgänge offeriert. Wer dann noch ein Plätzchen in der Magengegend freigehalten hat, den erwarten zum Abschluss vier wunderbare Dessert-Kreationen. Und weil man auch im „GUT Evening“ viel Wert auf all jenes legt, was ein

besonderes Prädikat verdient, wird hier auch der eigene Wein ausgeschenkt, der in den Schiefersteilhängen der Mosel reift: die „Silber-Rose“, ein duftiger, trockener Riesling, wie auch die „Gold-Rose“, die etwas opulenter große Schwester.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht – ich zumindest bekomme spontan Lust auf eine kleine Landpartie. Lassen Sie sich ruhig einmal durch die wunderbare Landschaft um Lüneburg treiben – und vielleicht führt Sie der Weg dann in Richtung Bardenhagen, übrigens gerade einmal 15 Fahrminuten von der Stadt Lüneburg entfernt. Steht Ihnen der Sinn dann zufällig nach einem schönen Glas Riesling oder nach einer Kleinigkeit aus Tim Matthiesens Küchenrefugium, dann heißt Sie das „GUT Evening“ jederzeit sehr herzlich willkommen. Man sieht sich! (nm)

Gut Evening

Das Restaurant auf Gut Bardenhagen
Bardenhagener Str. 3-9, 29553 Bardenhagen
Tel.: (05823) 953996-0
www.gut-bardenhagen.de

Öffnungszeiten:

Donnerstag bis Sonntag ab 18.00 Uhr



GUT EVENING

RESTAURANT
AUF GUT BARDENHAGEN





Runter vom Gas!

LÜNEBURGER AKTIONSBÜNDNIS KÄMPFT GEMEINSAM GEGEN ZU SCHNELLES FAHREN

Eine Mutter sitzt am Krankenbett ihrer Tochter. Voller Kummer schaut sie auf ihr schwer verletztes Kind. Die warnenden Worte über der dargestellten Szenerie machen dem Betrachter dieses Plakates sofort klar, worum es geht. „Runter vom Gas!“ lautet der dringliche Appell an alle Autofahrer. Seit 2008 gibt es diese Kampagne des Bundesverkehrsministeriums und des Verkehrssicherheitsrates, die immer wieder mit aufwühlenden Plakatmotiven die Öffentlichkeit berührt. Der diesjährige Themenschwerpunkt befasst sich mit schwer- und schwerstverletzten Opfern von Autounfällen.

Grund genug für etliche Institutionen aus der Hansestadt und dem Landkreis Lüneburg, sich mit einem eigenen Aktionsbündnis an der bundesweiten Aktion zu beteiligen; denn wer sich um die Verletzten eines Verkehrsunfalls kümmert, ist damit auch immer wieder direkt mit dessen Folgen konfrontiert. Und so haben sich auf Initiative der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie auch Notfallmediziner und Anästhesisten des Lüneburger Klinikums mit Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten und der Gesundheitsholding Lüneburg zusammengesetzt und eigene Aktionen geplant und durchgeführt. Der klare Tenor aller Beteiligten: „Jedes Unfallopfer ist eines zu viel“. Das ADAC Fahrsicherheitszentrum in Embsen sitzt ebenfalls mit im Boot, bietet es doch Autofahrern die Möglichkeit, ihre Fahrtechnik zu optimieren und damit Unfälle zu vermeiden.

So liegt auch den Polizeibeamten, die neben der Feuerwehr und den Rettungskräften meist als Erste am Unfallort sind, eine erfolgreiche Präventionsarbeit am Herzen. Roland Brauer, Polizeidirektor der Polizeiinspektion Lüneburg / Lüchow-Danzenberg / Uelzen, bringt es auf den Punkt: „Wir sind auch als Menschen von solchen Ereignissen betroffen. Das geht nicht an uns vorbei, nur weil wir eine Uniform tragen.“ Nicht angepasste Geschwindigkeit sei nach wie vor die Hauptursache der meisten Unfälle. „Auch die eigentlich zulässige Höchstgeschwindigkeit kann manchmal schon zu viel sein“, warnt Brauer. Beim Tag der offenen Tür am 28. August von 11.00 bis 18.00 Uhr will die Polizeiinspektion Lüneburg daher einmal mehr mit

den anderen Partnern des Aktionsbündnisses auf einer großen Themenfläche über die Folgen zu schnellen Fahren informieren. Appellieren will man vor allem an die Fahranfänger, sich an die vorgeschriebene Geschwindigkeit zu halten und dabei die Witterungsbedingungen zu beachten. Solche Aktionen zahlen sich aus, hofft der Polizeidirektor, denn auch wenn Prävention schwer messbar sei,



so zeige die Langzeitkurve der Unfallzahlen doch erste Erfolge. „Steter Tropfen höhlt eben den Stein“, ist sich Brauer sicher.

Jedes Jahr werden in Deutschland rund 400.000 Menschen bei Verkehrsunfällen verletzt, 70.000 davon erleiden schwere oder schwerste Verletzungen. In Stadt und Landkreis Lüneburg gab es im vergangenen Jahr bei rund 4.000 Unfällen 668 Verletzte, unter diesen waren rund 100 Schwerverletzte. In den Neunzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts waren laut Statistik häufig über 200 Schwerverletzte zu beklagen.

Während Polizei und Rettungskräfte eher in der Öffentlichkeit tätig werden, wenn ein Verkehrsunfall passiert ist, läuft die Arbeit der Mediziner überwiegend im Hintergrund ab. Umso wichtiger ist es für Dr. Dietmar Müller, Leitender Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie in Lüneburg, gemeinsam mit seinen Kollegen aktiv an dem Lüneburger Aktionsbündnis teilzunehmen. Denn auch wenn nach der Einlieferung der Unfallopfer erst einmal die professionelle Versorgung im Mittelpunkt steht, so ist die persönliche Betroffen-

heit der Klinikärzte sehr groß. „Es berührt einen immer wieder, wenn ein Mensch auf so tragische Weise zu Schaden kommt“, so Müller. Als Mediziner weiß er, dass den meisten Opfern eines Verkehrsunfalls ein langer Weg der Genesung mit diversen Operationen bevorsteht. „Wenn die Fäden gezogen sind, folgen oft noch langwierige Nachbehandlungen“, berichtet Müller aus seiner Erfahrung. Das können Rehabilitationsmaßnahmen sein oder aber eine Traumatherapie, die für viele Patienten angebracht sei. „Wir wollen, dass es Leib und Seele wieder gut geht“, betont der Arzt.

Durch die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit des Lüneburger Aktionsbündnisses „Runter vom Gas“ ist auch ein weiterer wichtiger Aspekt wieder mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangt: Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) betonen die Bedeutung der Ersten Hilfe als Beginn der Rettungskette und bieten immer wieder Kurse an, in denen diese Sofortmaßnahmen für den Ernstfall am Unfallort erlernt werden können. Auch beim Aktionstag Rettungsdienst/Katastrophenschutz, der am 3. Juli auf dem Marktplatz stattfindet, können sich Interessierte darüber informieren. Gemeinsam werden die Teilnehmer des Bündnisses also weiter dafür kämpfen, ihren Slogan im Bewusstsein der Autofahrer zu verankern und daher immer wieder appellieren: Runter vom Gas! (cb)

Weitere Informationen: www.klinikum-lueneburg.de oder www.dvr.de/aktionen/runter-vom-gas.htm

Aktionstag Rettungsdienst / Katastrophenschutz

Sonntag, 3. Juli 2011, 11.00 – 15.00 Uhr

Marktplatz Lüneburg

www.asb-lueneburg.org, www.drk-lueneburg.de

Tag der offenen Tür

Sonntag, 28. August 2011, 11.00 – 18.00 Uhr

Die Partner im Aktionsbündnis „Runter vom Gas!“ informieren über die Folgen zu schnellen Fahrens Polizeiinspektion Lüneburg, Reichenbachparkplatz und Liebesgrund

www.polizei.niedersachsen.de/lueneburg

Lüneburger Radkultur

IM GEWERBEGETBIET GOSEBURG ERÖFFNETE AM 1. JUNI 2011 DAS OUTLET
DES LÜNEBURGER FAHRRADSPEZIALISTEN ELBA-RAD



Siegfried Veith lernte das Business von der Pieke auf kennen. In jungen Jahren, so lässt er seine Laufbahn im Geiste Revue passieren, habe er bereits in einem Betrieb gelernt, dessen Schwerpunkt der Vertrieb von Fahrrädern war.

In den Sechzigern war dieses Vehikel jahre- wenn nicht sogar jahrzehntelang dann leider nur noch wenig gefragt; damals, erinnert sich Veith, fuhr man ja selbst zum Brötchenholen mit dem Auto. Aufwind bekam das Image des „Drahtesels“ erst wie-

der in den frühen Achtzigern – eine Zeit, in der sich das Bewusstsein für Körperkultur und Gesundheit offensichtlich stärker wurde und ein Ausflug ins Grüne eine willkommene Erholung darstellte. In dieser Zeit – genauer: vor 25 Jahren – eröffnete Siegfried Veith in Adendorf unter dem Namen „Elba Rad – Der Fahrradspezialist“ seine erste Dependence und bürgt seither mit diesem Namen für Qualität, hervorragenden Service und hohes fachliches Wissen. Inmitten der Lüneburger Innenstadt, in der Bäckerstraße 11, folgte nur

wenige Jahre später der zweite Laden und nun, als jüngster Nachwuchs, am 1. Juni 2011 das Outlet in den geräumigen Hallen eines Gebäudes Am Graben 1 in der Goseburg. Auf hunderten von Quadratmetern präsentieren sich dort künftig Modelle, die deutlich preiswerter sind, denn man gewährt einen großzügigen Mindesttrabatt von 20 bis 30 Prozent auf den regulären Preis. Dabei handelt es sich nicht etwa um Secondhand-Ware, sondern um hochwertige Vorjahres- oder Auslaufmodelle, die sich oft nur in Farbe oder Design von



den neuesten unterscheiden. Auch bei diesen steht über allem anderen die Qualität und hochwertige Verarbeitung. Dass es auch bei Fahrrädern so genannte Auslaufmodelle gibt, ist vielen vielleicht unbekannt. Siegfried Veith lächelt: Da ist es beinahe genau so schlimm wie auf dem Bekleidungssektor. Unsere Ordertermine sind ebenfalls

IM NEUEN FAHRRAD-OUTLET GEWÄHRT MAN AUF HOCHWERTIGE VORJAHRES- ODER AUSLAUFMODELLE EINEN MINDESTRABATT VON 20 BIS 30 PROZENT.

ein Jahr im Voraus, damit befinden wir uns zumindest gedanklich schon längst im Jahr 2012, für das ich gerade die neuen Modelle bestellt habe. „Was in Lüneburg an Fahrrädern verkauft wird, ist im Gegensatz zu anderen Städten sagenhaft“, freut sich der passionierte Einzelhändler. Dass diese Stadt durchaus über eine Vielzahl fahrradbegeisterter Einwohner verfügt, weiß er aus Erfahrung. Viele legen Wert auf die hohen Qualitätsstandards namhafter Marken und lassen sich ihr Zweirad auch etwas kosten, wenn sie sich ein individuelles Einzelstück anfertigen lassen, das ihnen bei Elba-Rad regelrecht auf den Leib geschneidert – pardon: geschweißt wird.

Ein beachtlich guter Service wird in dem gesamten Unternehmen angeboten. Dies sei nur möglich,

da sich vier Fahrradmechaniker während der Saison um die Behebung von Blessuren und Schönheitsfehlern der zweirädrigen „Patienten“ kümmern; wenn's Not tut, wird auch schon mal die ein oder andere Nachtschicht eingelegt, so dass der Kunde sein Fortbewegungsmittel in Kürze wieder fahrbereit vorfindet. Möchte man sein Fahrrad

nicht selbst in die Werkstatt bringen, so kommt der Hol- und Bringdienst zum Einsatz, der das defekte Fahrrad in die Werkstatt und auch wieder zurück fährt. Anruf genügt! Hinzu kommen die Inzahlungnahme von Zweirädern sowie die kostenlose Erstinspektion. Und selbstverständlich ist jederzeit eine Probefahrt auf einem der unzähligen zweirädrigen Favoriten möglich.

In allen drei Filialen findet der Kunde die gesamte Produktpalette vor: Vom kleinen Kinderrad bis zum Mountainbike oder professionellen Sportrad. Gerade wurde das Programm rund um die Marken Herkules und Kettler erweitert – zwei renommierte Hersteller, die nach wie vor für Qualität stehen. Dass dies tatsächlich so ist, davon überzeugt sich der rührige Inhaber Siegfried Veith gern selbst

und stattet mitunter Werk und Produktionshalle einen Besuch ab.

Nicht mehr ganz neu auf dem Markt, doch immer gefragter sind Fahrräder mit Elektromotor, die neben dem kräftigen Tritt in die Pedale auch das Fahren ganz ohne Anstrengung ermöglichen. Ältere Menschen oder Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen finden damit eine gute Alternative der Fortbewegung an frischer Luft, denn – wie sagt man so schön – wer rastet, der rostet.

Rosten wird einer ganz bestimmt nicht: Siegfried Veith. Der nämlich steigt gern selbst mal auf das Rad und erkundet Lüneburgs grüne Seiten, allerdings, so gibt er augenzwinkernd zu, gehöre er zu den bekennenden „Gutwetterradlern“. Na dann: gute Fahrt! (nm)

Elba-Rad-Outlet

Am Graben 1
21339 Lüneburg
Tel.: (04131) 2445395
www.elbarad.de

 **Elba - Rad**
FAHRRÄDER - TECHNIK - SERVICE

Die Handels- straße des Burgfleckens

LÜNEBURGS GRAPENGIESSERSTRASSE VERBAND EINST DEN
SIEDLUNGSKERN KALKBERG UND DAS DORF MODESTORPE



Wer heute an die Grapengießerstraße denkt, sieht vor dem inneren Auge eine belebte Einkaufsstraße der Lüneburger Innenstadt, deren breite Fußgängerzone zum Flanieren und Shoppen einlädt. Ein Modegeschäft reiht sich an das nächste, dazwischen Bäcker, Drogerien, Buch- und Zeitschriftenhändler. Auch einige Ärzte haben sich hier niedergelassen. An Wochenenden und Feiertagen trifft man zahlreiche Spaziergänger, die bei einem Eis die Sonne genießen oder einfach nur zum Schaufensterbummel gekommen oder angereist sind.

Wenig erinnert daran, dass die Straße einst Handwerker bevölkerten – die Grapengießer. Sie gaben dem Verbindungsweg vom Platz „Am Sande“ zur Altstadt ihren Namen. Als Schmiede stellten sie metallene Kochtöpfe, die mittelalterlichen Grapen, her. Bereits seit dem 12. Jahrhundert wurden die Gefäße verwendet; anfangs bestanden sie noch aus Ton, ihr bauchiges Unterteil stand auf drei charakteristischen Füßen und konnte damit direkt in die Glut gestellt oder aber per Henkel über das offene Feuer gehängt werden. >



FOTOS: SAMMLUNG HAJO BOLDT, ENNO FRIEDRICH



Viele
Marken
und tolle
Angebote

Entdecken Sie HOLD
von seiner schönsten Seite.



HOLD
trendholder

HOLD Store | Grapengießerstraße 50 | 21335 Lüneburg
HOLD Store | Große Bäckerstraße 26 | 21335 Lüneburg

Die Entstehung der Stadt Lüneburg wird häufig auf die lateinische Formel „Mons, Pons, Fons“ gebracht. Gemeint ist das Zusammenwachsen der drei Siedlungskerne um die Burg auf dem Kalkberg (Mons = Berg), das Dorf Modestorpe an der Brücke über der Ilmenau (Pons = Brücke) und die Saline mit ihrer Solequelle (Fons = Quelle). Die Handelsstraße des Burgfleckens führte vom Weg „Auf der Altstadt“ über die Grapengießerstraße und den Platz „Am Sande“ bis zur Ilmenaubrücke. Sie verband damit die Siedlungen Kalkberg und Modestorpe, die mit der Zeit zu einer Stadt wurden.

Ende des 14. Jahrhunderts wurden die Steuerpflichtigen der Stadt dann nach ihrem Wohnort in vier Stadtviertel eingeteilt: Markt-, Sand-, Sülz- und Wasserviertel. Die ersten drei entstanden aus den Ur-Siedlungen – das Hafenviertel zwischen Bardowicker Straße und Ilmenau bildete sich erst im Laufe des 13. Jahrhunderts. Durch ihre zentrale Lage grenzte die Grapengießerstraße an Markt-, Sand- sowie Sülzviertel und war erfüllt von mittelalterlichem Geschäftstrubel. Vom 15. Jahrhundert an befand sich das Zentrum der Lüneburger Braukunst rund um die parallel gelegene Heiligengeiststraße. Dort war mit der Kronen-Brauerei von 1484

die älteste bekannte Lüneburger Braustätte ansässig. Aber auch in der Grapengießerstraße selbst gab es Brauereien: Noch heute wird in der Nummer 11 „Zum alten Brauhaus“ in über 500-jähriger Tradition Bier ausgeschenkt. Die Brauer waren in den folgenden Jahrhunderten wohlhabend und in der Bürgerschaft durchaus einflussreich. Sie hatten in der Nummer 44 (Ecke Enge Straße) ein eigenes Gildehaus, das erst 1797 in Privatbesitz übergang. Nur wenige Häuser weiter, in Nummer 38, ist ebenfalls ein altes Brauhaus versteckt. Im Gegensatz zur Nummer 11 sieht man ihm das nicht mehr auf den ersten Blick an – farblich ist die Fassade den



GRAPENGIESSERSTRASSE, UM 1920





Nachbarhäusern angepasst und im Erdgeschoss beherbergt es die Verkaufsflächen eines Modehauses. Erbaut wurde es aller Wahrscheinlichkeit nach 1467 von Lüneburgs Neubürger Godeke Molre, der es an den vormaligen Platz dreier kleinerer Bürgerhäuser setzte. Im 16. Jahrhundert besaß es der spätere Senator Helmeke Lampe; er erweiterte den Besitz bis zur Heiligengeiststraße, sodass auf beiden Seiten eine Ausfahrt vom Grundstück vorhanden war.

Als Folge des Siebenjährigen Krieges standen 1767 ein Drittel der Brauhäuser leer, und fünf Jahre später erwarben die Brüder Sarninghausen die Grapengießerstraße 38 aus einer Konkursmasse für nicht einmal die Hälfte des ehemaligen Werts. Sie bauten die alte Brauerei für 1.100 Taler zu einem Wohnhaus um und versahen es mit allerlei Schmuckelementen, wie Stuckdecken mit allegorischen Gemälden. 1874 kaufte schließlich Justizrat Carl Gra-



venhorst das Haus – in Lüneburg auch gegenwärtig kein Unbekannter, wurde doch 1907 eine Straße im Stadtteil „Rotes Feld“ nach ihm benannt.

Die heutige Einkaufsmeile Grapengießerstraße mit ihren modernen Läden und dem geschäftigen Treiben birgt ein beachtliches Stück Lüneburger Geschichte. Es lohnt sich, neben dem Blick ins Schaufenster auch die Augen für historische Details offen zu halten. Vieles hat sich über die Jahrhunderte geändert und doch ist etwas geblieben: Ihr Name mag nun nicht mehr „Untere“ und „Obere Grapengießerstraße“ lauten – eine Straße des Handels ist sie nach wie vor. (rb)

Quellen: www.lueneburger-geschichte.de, Franz Krüger, Zur Geschichte des Hauses Grapengießerstr. 38, Lüneburger Museumsblätter Heft 4, 1907.

Jazz im Keller

MÄLZER BRAUEREIKELLER
FR. 8. JULI + FR. 5. AUGUST
JEWELS 20.00 UHR

Die Jazzszene hat sich eingelebt! Das Kellergewölbe, von den beiden Gastronomen Andreas Wiegmann und Holger Klemz zur Verfügung gestellt, hat seine neue Bestimmung gefunden. Eintritt frei!

GRAFIK: SXC.HU © DAMO_4701



ZUM HEIDKRUG

Im Juli & August bieten wir
Ihnen ein sensationelles

Hummer-Menü

Amuse bouche

Wildkräutersalat
mit Cantaloup-Melone
und Hummer

Hummer mit Tomaten-Olivenrisotto
und grünem Spargel

Beerensalat mit
Limonen-Basilikumsorbet

*

44,- Euro



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Reservierung unter Tel. 04131 24160

Ihr Heidkrug-Team

Dieses Versicherungs-Chinesisch braucht kein Mensch.

Die Klartext-Initiative. Jetzt bei ERGO.

Das ist unsere Initiative gegen Versicherungs-Chinesisch. Für unkomplizierte Briefe und Bedingungen, die Sie verstehen können. Folgen Sie uns auf dem Weg zu Deutschlands bester Versicherung:

ERGO Victoria
Miriam Neubauer
Wacholderweg 1, 21397 Barendorf
Tel 04137 8149872
www.miriam.neubauer.ergo.de

ERGO

Versichern heißt verstehen.



Beratung mit weiblichem Geschick

MIRIAM NEUBAUER

Wer die QUADRAT-Portraits der ERGO Victoria-Teamer aufmerksam verfolgt hat, dem mag aufgefallen sein, dass bis dato ausschließlich die Herren der Schöpfung zu Wort gekommen sind. Dass in der Versicherungsbranche der Außendienst noch immer als Männerdomäne gilt, ist sicherlich nicht von der Hand zu weisen – entsprechend erfrischend gestaltet sich ein Treffen mit Miriam Neubauer, die diese eigentlich doch ganz unzeitgemäße Phalanx durch Empathie, Kompetenz und Vielschichtigkeit mit Leichtigkeit zu überwinden vermag. Dass man dabei auf keine unterkühlte Rechnerin, graue Maus oder gar ein Püppchen trifft, sondern auf eine Frau, die mitten im Leben steht und der es gelingt, Familie, Hobby und Beruf in Einklang zu bringen, erfreut in diesem Zusammenhang umso mehr. Für sie scheint diese „Quadratur des Lebenskreises“ in erster Linie eine echte Herausforderung darzustellen. Tatsächlich verhält es sich sogar so, dass ihr das Wirken in „frauen-fremden“ Gebieten nicht fremd ist. Die 34-jährige zweifache Mutter erzählt: „Nach meiner Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Sparkasse Potsdam hat es mich erst einmal nach Berlin verschlagen, dort verkaufte ich bei BMW Neuwagen, eine Zeit, in der ich höchst interessante Erfahrungen sammeln konnte. Von daher schreckt es mich nicht im Mindesten, in einer Branche zu arbeiten, in der Frauen traditionell eher im Hintergrund agieren. Im Gegenteil, die Situation birgt auch viele Vorteile. Und zu der Thematik, alle Lebensbereiche unter einen Hut bringen zu müssen, sagt sie nur: „Alles eine Frage der Organisation!“

In die Region Lüneburg kam sie, wie so viele von uns, der Liebe wegen. Ihr Ehemann, der die Lack-Company in Winsen/Luhe führt, und sie gaben sich das Ja-Wort auf Sylt, dem Ort, den die Familie gern für ein paar Tage der Erholung und Entspannung wegen aufsucht. Die Homebase aber wurde und bleibt Handorf. Nachdem der Nachwuchs das

Kindergartenalter erreichte und es sie zurück in die Berufswelt zog, fing Miriam Neubauer 2009 in der Agentur von Malte Henke, dem einprägsamen Individualisten des Lüneburger ERGO-Teams, als



Vertriebsassistentin an. Nun, gut zwei Jahre später nach bestandener IHK-Ausbildung zur Versicherungsfachfrau, ist sie seine Junior-Partnerin geworden.

„Ich bin Malte unheimlich dankbar für sein Vertrauen in mich! Wir sind ein tolles Team und ich bin froh, mich in diesem Setting verwirklichen zu können. Unsere Arbeitsweise und unsere Haltung sind von der gleichen Art: Bei uns stehen die Menschen im Vordergrund. Wir möchten die Kunden in ihrer Lebenssituation erfassen, sie sollen nur bekommen, was sie in der jeweiligen Lebenssituation auch wirklich benötigen. Von daher verstehen wir uns weniger nur als Versicherer, sondern eher als Partner, die den Menschen in Not-situationen helfen können. Immerhin ist die Qualität von Versicherungsprodukten erst dann einschätzbar, wenn ein Schadensfall auftritt und der Kunde auf seine Versicherungen zurückgreift. Vorher arbeitet man auf Vertrauensbasis – die Menschen glauben an uns. Das wollen wir nicht enttäuschen oder gar ausnutzen.“ In diesem Zusammenhang lobt sie ausdrücklich das aktuelle ERGO-

Credo „Versichern heißt Verstehen“. Es ist das Prinzip der Wertschätzung, das darin zum Ausdruck kommt, welches aber nicht nur das Verständnis des Versicherers in Bezug auf die Bedürfnisse des Kunden beschreibt, sondern ebenso postuliert, dass auch der Kunde zu verstehen hat, in was er da eigentlich investiert. Die Umsetzung dieses Anspruchs führt dazu, dass aus dem Abstraktum Assekuranz plötzlich etwas Schutzgebendes, Lebensnahes wird – etwas, das Sicherheit auszulösen vermag, das die Menschen ruhig schlafen lässt, stellt für Miriam Neubauer einen fundamental wichtigen Teil ihrer täglichen Arbeit dar.

„Wenn ein Kunde zu mir sagt: „Oh toll, jetzt hat mir das endlich mal jemand so erklärt, dass auch ich es verstanden habe!“, ist das eigentlich das bestmögliche Lob, das man mir aussprechen kann.“

Aber was sagen denn nun die Kollegen? Sie lächelt: „Es ist ähnlich wie damals bei BMW – das Spektrum reicht von Skepsis bis Neugier; man(n) guckt anfangs schon genauer hin, wie ich arbeite. Dem folgt dann schnell der Respekt, wenn die Erfolge und meine Professionalität bemerkt werden. Wie gesagt: Als Frau in so einem „Männerberuf“ zu arbeiten, birgt eigentlich nur Vorteile!“ (ap)

ERGO Versicherung AG

Miriam Neubauer
Wacholderweg 1
21379 Barendorf
Tel.: (04137) 8149872
Mobil: (0171) 4909069
miriam.neubauer@ergo.de

ERGO Victoria

Ein Herz fürs Holz

MAACK HOLZBAU: FAMILIENTRADITION UND QUALITÄT AUS ADENDORF

Wer sich in der Region Lüneburg dafür entscheidet, mit Holz zu bauen, stößt bei seinen Recherchen mit Sicherheit auf den Traditions-Betrieb „Maack Holzbau“. Betritt man die Büroräume des 1960 von Walter Maack gegründeten Adendorfer Familien-Unternehmens, wird man eventuell von Rauhhaardackel Hannes schwanzwedelnd begrüßt; ebenso kann es sein, dass Katze Paula just in diesem Moment „ihre“ Ecke des Schreibtischs für ein Nickerchen auserkoren hat, vom geschäftigen Treiben um sie herum lässt sie sich nur wenig stören; vielmehr macht sie den Eindruck, als habe sie lediglich ein Auge darauf, dass auch alles richtig läuft, zumal der „zweibeinige“ Geschäftsführer, Uwe Maack, heute aushäusig unterwegs ist. Der Zimmermeister und Betriebswirt des Handwerks, der außerdem als vereidigter Sachverständiger arbeitet, seit über 20 Jahren dem Meisterprüfungsausschuss angehört und in diversen weiteren Bereichen rund um das Handwerk aktiv ist, übernahm die Firma 1996 von seinem Vater. Als Walter



Dass neben ihm seine Frau Jutta Maack, Schwägerin Angela Maack und inzwischen wieder auch seine Tochter Svenja Maack im Betrieb tätig sind, macht aber nur einen Teil des Charmes aus, der dem klassischen Familienbetrieben im allgemeinen und der Firma im speziellen zueigen ist.

tätssicherung zuständig ist und Ansprechpartnerin für die Bereiche Thermografie und Blower-Door-Tests – Verfahren, durch die die energetischen Bedingungen des jeweiligen Objekts optimiert werden können – schätzt die Arbeit innerhalb des familiären Verbundes sehr. „So, wie mein Großvater für die Gemeinde gelebt hat, lebt mein Vater für die Firma. Da wir auf diese Weise die Grenzen zwischen Familien- und Arbeitsalltag auflösen, kommt niemand in seinen Bedürfnissen zu kurz.“

Dass außerdem allen Beteiligten die ökologischen Aspekte des Bauens mit Holz besonders am Herzen liegen, macht den Betrieb für den zeitgemäßen Bauherren in spe besonders attraktiv. Überhaupt spielt es keine Rolle, ob man beispielsweise an einem Carport, einer Dachstuhlisanierung oder einem Komplettangebot fürs schlüsselfertige Haus

interessiert ist – beim zertifizierten Unternehmen Maack steht die individuelle Beratung mit entsprechender Umsetzung immer im Vordergrund, Bauleiter Markus Müller geht gern auf alle Fragen rund um den Hausbau ein.

EIN VERBUND, IN DEM ARBEIT UND FAMILIE, HERZBLUT UND QUALITÄT ZU EINER FESTEN GRÖSSE IN SACHEN HOLZBAU FÜR DIE REGION LÜNEBURG ZUSAMMENFLIEßEN.

Maack vor seiner Zeit als Adendorfer Bürgermeister 1960 die Firma Maack Holzbau ins Leben rief, startete er einen kleinen Drei-Mann-Betrieb in einer Werkstatt. Heute kann der Betrieb auf eine Produktionshalle und einer Mitarbeiterschaft von 18 Köpfen stolz sein – ein Verbund, in dem Arbeit und Familie, Herzblut und Qualität zu einer festen Größe in Sachen Holzbau für die Region Lüneburg zusammenfließen.

so gut aufeinander abgestimmt ist.“ Tochter Svenja Maack erklärt, wie es dazu gekommen ist: „Wir halten es so, dass wer bei uns gelernt hat, danach erst mal in die Welt geschickt wird, um dort seine beruflichen Erfahrungen zu sammeln. Wer mag, kann dann zurückkehren und wird mit offenen Armen empfangen. So haben es die meisten der Gesellen gemacht, wie übrigens auch ich.“ Die kaufmännische Fachwirtin, die ebenso für die Quali-

Jutta und Svenja Maack erläutern: „Wir werden immer wieder nach Preisen für ein schlüsselfertiges Haus gefragt, eine Frage, die sich natürlich nur schwer beantworten lässt, da Wünsche und Vorstellungen der Interessierten ja verschieden sind. Trotzdem haben wir nun in unser Repertoire ein Standardangebot aufgenommen: 179.000 Euro für ein Haus, schlüsselfertig in drei bis vier Monaten – ein Zeitraum, der, je nach Größe und Wetterlage, grundsätzlich für unsere Bauweise gilt –, wobei wichtig ist, dass wir keine Massenabfertigung machen, keine Fertighäuser anbieten! Maximal vier



Wochen benötigen wir für unsere von Hand gefertigten Wandelemente; diese werden dann an einem Tag aufgestellt, danach folgen bis zu zwei Monaten Innenausbau.“

„Was außerdem die Wenigsten wissen: Mit Holz bauen heißt nicht, auf Klinker- oder Putz-Fassade verzichten zu müssen, auch das ist möglich. Und: Wir greifen nur auf umweltfreundliche Dämmung zu, benutzen ungern Glaswolle, sondern arbeiten mit Zellulose-Dämmung.“

DER ZIMMERMEISTER UND BETRIEBSWIRT DES HANDWERKS IST VEREIDIGTER SACHVERSTÄNDIGER, SEIT ÜBER 20 JAHREN IM MEISTERPRÜFUNGS-AUSSCHUSS.

Wer mehr wissen möchte, hat am 28. August von 10.00 bis 17.00 Uhr auf der 5. Holzbaumesse Gelegenheit dazu, die auf dem Firmengelände stattfindet. Dort kann man sich gezielt beraten lassen, auch Partner und Subunternehmer sind zugegen. Außerdem gibt es um 12.00 und 15.00

5. HOLZBAUMESSE 2011
Sonntag, 28. August, 10.00 – 17.00 Uhr
 Maack Holzbau GmbH
 Weinbergsweg 34, 21365 Adendorf

Uhr einen Shuttle-Service, der es dem Interessenten ermöglicht, an Hausbesichtigungen teilzunehmen, um sich so ein direktes Bild von einigen

Maack-Objekten zu machen und sich entsprechend inspirieren zu lassen. Für die Kinder ist mit Hüpfburg und Maltisch gesorgt, und wer mag, kann sich mit Hilfe eines Krans über die Dächer Adendorfs begeben, um den Ort von „ganz weit oben“ zu genießen.

Und sicherlich freuen sich auch Dackel Hannes und Katze Paula über Ihren Besuch, wobei der geneigte Gast ein besonderes Augenmerk auf die Katze legen sollte, denn vielleicht ist es so, dass der Geist von Walter Maack in ihr ruht, um so weiter nahe der Familie und der Firma sein zu können, wie Svenja Maack mit einem Schmunzeln erzählt. Just in dem Moment hebt Paula den Kopf, schnurrt gemächlich, als wolle sie ihre Zustimmung erteilen: Gut, dass alles in der Familie bleibt! (ap)

Maack Holzbau GmbH
 Weinbergsweg 34
 21365 Adendorf
 Tel.: (04131) 180147
www.maack-holzbau.de

MAACK HOLZBAU
 Natur & Fortschritt unter einem Dach!

Eine Frau, die zupackt

BIRGIT MEYER-THAUT IST ARCHITEKTIN AUS LEIDENSCHAFT



Einige Wochen voller gespannter Erwartung liegen noch vor Birgit Meyer-Thaut. Ende August versammelt sich die absolute Elite des Vielseitigkeitsreitsports auf dem umgestalteten Turniergelände in Luhmühlen zur Europameisterschaft. Und dann wird sich ein internationales Publikum in dem von der Lüneburger Architektin neu entworfenen und gebauten Multifunktionsgebäude die Klinke in die Hand geben.

„Hier sind die zentralen Funktionsräume untergebracht“, erläutert Birgit Meyer-Thaut das Konzept des Baus. Meldestelle, Cateringküche, Gasträume, Räume für Sprecher und Organisatoren und nicht zuletzt der Richterraum finden hier Platz und sorgen für die größtmögliche Professionalität des Turniers. Für Birgit Meyer-Thaut war gerade dieser Auftrag eine Herzensangelegenheit. „Ich wollte gerne dort arbeiten, wo ich früher einmal selbst ge-

ritten bin“, so die sportliche Frau, die bis zur Landesebene an Turnieren teilgenommen hat. Nun ist sie mit dem Ergebnis ihrer Arbeit mehr als zufrieden.

Die erste Bewährungsprobe hat das neue Multifunktionsgebäude schon hinter sich. „Das Gebäude wurde wie geplant zur Deutschen Meisterschaft im Juni fertig gestellt“, freut sich Birgit Meyer-Thaut und unterstreicht damit gleichzeitig, was



den guten Ruf ihres Architekturbüros ausmacht. „Obwohl uns der strenge Winter zeitmäßig etwas zurückgeworfen hat, konnte durch gute Handwerker und die energische Bauleitung meines Ehemanns Peter Meyer-Thaut der Zeitplan eingehalten werden.“ Neben pünktlicher Übergabe der Projekte sei aber auch die Einhaltung der Kosten ein ganz wichtiger Punkt, so die erfahrene Architektin.

Seit 2007 führt sie das freie Architekturbüro MEYER ARC, das sich unweit der Michaeliskirche an der Neuetorstrasse 3 befindet, alleine. Davor gab es eine Partnerschaft mit ihrem Vater Heinz Meyer, der das Büro bereits von seinem Vater Heinrich Meyer übernommen hatte. Dieser gründete den Betrieb im Jahr 1927 – eine lange Tradition also, der sich die jetzt 48-jährige Architektin verpflichtet fühlt. Und doch war für sie nicht immer klar, dass sie in die Fußstapfen ihres Großvaters und Vaters treten würde. Verschiedene Berufszweige interessierten Birgit Meyer-Thaut während ihrer Schulzeit. „Ich wollte zuerst Übersetzerin werden“, erinnert sie sich. Auch eine Tätigkeit als Grafikdesignerin oder in der Werbebranche reizten sie. Doch Produkte bewerben zu müssen, hinter denen sie unter Umständen nicht voll und ganz stehen würde, bereitete ihr in dieser Berufsorientierungsphase Bauchschmerzen. Schließlich stand eines für sie fest: „Ich will etwas machen, was bleibt“. Der Weg zur Architektur war frei.

Bevor sie aber ihr Studium in Hamburg aufnahm, schickte ihr Vater sie erstmal auf den Bau. Damals sei es noch gänzlich ungewöhnlich gewesen, als Frau in diesem Bereich zu arbeiten, und nicht nur die Handwerker, sondern auch die Architekten

hätten recht sparsam geguckt. „Dieser raue Ton, der auf der Baustelle herrschte, war wirklich eine gute Schule“, blickt sie zurück und möchte die Erfahrungen nicht missen, denn auch heute als selbstständige Architektin legt sie viel Wert auf einen harmonischen und partnerschaftlichen Umgang aller Personen, die an einem Bau beteiligt sind. „Ich weiß, was es bedeutet, stundenlang zu mauern und hart zu arbeiten.“

BEVOR SIE ABER IHR STUDIUM IN HAMBURG AUFNAHM, SCHICKTE IHR VATER SIE ABER ERSTMAL AUF DEN BAU – DAMALS FÜR EINE FRAU NOCH GÄNZLICH UNGEWÖHNLICH.

Nach dieser praxisbezogenen Zeit folgten dreieinhalb Jahre Studium in Hamburg und anschließend noch ein Jahr Auslandsstudium, bevor Birgit Meyer-Thaut 1988 ihre erste Stelle in einem großen Architekturbüro in Hamburg antrat. Dann kam die Wende und ihr Vater hatte in seinem Büro in Lüneburg so viele neue Projekte und Aufträge jenseits der gerade geöffneten Grenze zur ehemaligen DDR, dass er die Unterstützung seiner Tochter brauchte. 1992 kehrte die Architektin daher zurück. „Man konnte etwas Neues schaffen“, beschreibt sie die Aufbruchstimmung dieser Jahre. Banken, Schulen und Sporthallen entstanden in dieser Zeit, es wurde eine Infrastruktur geschaffen.

Öffentliche Gebäude sind auch jetzt noch ein Schwerpunkt ihrer Arbeit, doch „wir machen alles, was bauantragspflichtig ist“, umreißt sie ihre Arbeit. Beginnend beim Carport oder dem privaten Gartenschuppen, plant Birgit Meyer-Thaut selbstverständlich auch Ein- und Mehrfamilienhäuser. Ausbauten oder Sanierungen auch denkmalge-

schützter Gebäude erweitern das Leistungsspektrum ihres Büros. Und dass ein Architekt mehr leisten kann, als viele Bauherren glauben, macht die 48-Jährige an einem Beispiel klar. „Durch sorgfältige Prüfung der diversen Kostenvoranschläge und Beauftragung der preiswertesten Handwerker kann schon einmal das komplette Architektenhonorar eingespart werden“, rechnet sie vor – denn: „wir als unabhängige Architekten vertreten die In-

teressen des Bauherrn gegenüber allen am Bau beteiligten Personen.“ Und so entwirft, plant und baut Birgit Meyer-Thaut mit viel Herzblut Gebäude, die genau auf die dort lebenden oder arbeitenden Menschen abgestimmt sind. Dafür klettert sie auch schon mal auf Leitern und Gerüste und macht sich schmutzig. Und wenn sie dann im August bei der Europameisterschaft in Luhmühlen miterleben kann, wie „ihr“ Multifunktionsgebäude seinen Zweck erfüllt, hat sie einmal mehr die Bestätigung: „Architektin ist mein Traumberuf.“ (cb)

MEYER ARC Architekturbüro

Neuetorstr. 3
21339 Lüneburg
Tel. (04131) 24306-0
www.meyer-arc.de

MEYER ARC · L Ü N E B U R G
ARCHITEKTURBÜRO
DIPL.-ING. ARCHITEKTIN BIRGIT MEYER-THAUT

Der große Umbau

DAS „VERANSTALTUNGSGELÄNDE WESTERGELLERSER HEIDE“ IN LUHMÜHLEN PRÄSENTIERT SICH IN MODERNEM GEWAND – TEIL 2



Seit über 50 Jahren spielt das Internationale Vielseitigkeitsturnier in Luhmühlen eine herausragende Rolle in der Welt des Spitzensports. Mit der Modernisierung des Turniergeländes geht jetzt der Blick weit in die Zukunft. Um die Reitsportveranstaltungen in den kommenden Jahren optimal zu präsentieren, wurden sowohl die Sportstätten als auch die Gebäude umgestaltet oder neu errichtet.

Der Spatenstich wurde im vergangenen Jahr direkt nach der Siegerehrung des CCI**** gesetzt, und die Bagger rückten schon eine Woche später an. Heute ist der modernisierte Turnierplatz kaum wieder zu erkennen. Es entstanden drei Dressur- und zwei Springplätze auf Sand, eine Tribüne mit ca. 850 Sitzplätzen, ein großzügiger Eingangsbereich mit Kassengebäude und Meeting-Point, eine Bushaltestelle, ca. 400 befestigte Parkplätze, eine Ausstellerfläche, eine Open Air-Bühne, ein Wohnmobilstellplatz, ein Stallzelteplatz und ein Multifunktionsgebäude, in dem u. a. Meldestelle, Pressestelle, Turnierorganisation und Richterturm untergebracht sind.

Reitplätze und Tribüne

Zwei der Dressurplätze haben die Maße 20x60 m, das dritte Viereck ist mit 25x65 m etwas größer. Die Springplätze sind 50x70 m und 70x100 m groß. Die Tribüne, auf der ca. 850 Zuschauer Platz finden, liegt an der Westseite des großen Springplatzes. Von ihr hat man einen überwältigenden Blick über den gesamten Turnierplatz. Unter der Tribüne befindet sich der komplett neue Sanitärbereich.

Kassenbereich

Der neu geschaffene Eingangsbereich verfügt über ein Kassengebäude mit sechs Kassen, wobei jeweils drei Schalter rechts und links vom großen Eingangstor angeordnet sind. Weiterhin ist Platz für einen Informationsstand, einen Meeting-Point sowie für einen Shuttle-Service vorgesehen.

Ausstellungsfläche

Direkt hinter dem Kassengebäude wurde eine Ausstellungsfläche von ca. 1000 m² geschaffen. Diese Fläche verfügt über Strom-, Trinkwasser- und Abwasseranschlüsse.

Open Air-Bühne

Mitten auf dem Areal befindet sich eine befestigte Fläche für eine Open Air-Bühne von ca. 200 m². Alle notwendigen Stromanschlüsse sind vorhanden, sodass auch ein Mischpult für Licht- und Soundeffekte angeschlossen werden kann. Die vor der Bühne befindliche naturbelassene Fläche fasst bis zu 12.000 Zuschauer.

Wohnmobilstellplatz und Stallzelteplatz

In etwa 300 m Entfernung vom Turnierplatz ist ein Wohnmobilstellplatz entstanden; er verfügt über Strom- und Wasseranschlüsse, die man über ein Wertmarkensystem nutzen kann. Gleich daneben liegt eine mit Rasenschotter befestigte Fläche, die für die unterschiedlichsten Zwecke eingesetzt werden kann. Vor Ort befindet sich auch ein großzügiger Dusch- und WC-Container.

Multifunktionsgebäude (Name wird noch gesucht)

Besonders das zweistöckige Multifunktionsgebäude verspricht große Veränderungen für die Besucher. Neben einer 32 m² großen Küche, an die Aufenthaltsräume und WCs für Personal direkt an-



SONNTAG, 4. SEPTEMBER 2011

Tag der offenen Tür auf dem neuen Luhmühlener Turnierplatz

Ab 10 Uhr beginnt der bunte Familientag mit Kulturprogramm, Sport- und Tanzauführungen, Handwerkskunst, großem Kinderprogramm und Mitmachaktionen wie Bogenschießen – Eintritt frei!

Veranstalter: Campus Management GmbH



geschlossen sind, verfügt es über Lager- und Abstellräume, Garderoben, Damen- und Herren-WCs, ein behindertengerechtes WC im Erdgeschoß, einen behindertengerechten Fahrstuhl sowie Seminarräume in unterschiedlichen Größen. Das Gebäude kann für die unterschiedlichsten Veranstaltungen genutzt werden. Mit einem frei wählbaren Caterer lassen sich bei Hochzeiten, Familienfesten, Ausstellungen, Seminaren und anderen Events alle Wünsche erfüllen.

Nicht nur die Vielseitigkeitsreiter profitieren von diesen Veränderungen. Schon in diesem Jahr finden neben dem CCI**** und den Europameisterschaften vom 25. bis 28. August 2011 weitere Events auf dem Gelände statt. Vom 8. bis 10. Juli 2011 treffen sich die Distanzreiter zur Globetrotter Luhmühlen Challenge und bereits eine Woche später, am 16. und 17. Juli 2011, findet die II. Norddeutsche Welshpony-Schau statt. Die Veranstalter von Schlittenhunderennen haben be-

reits für eine Veranstaltung Anfang November angefragt, und Interesse haben auch Polo-Spieler angekündigt.

Am 4. September 2011 soll das gesamte Gelände mit allen Neuerungen der Öffentlichkeit im Rahmen eines Familientages mit verschiedenen Attraktionen vorgestellt werden. Vereine aus der Umgebung sind aufgefordert, sich mit Schaunummern zu präsentieren.



www.ue-wm.de



Hauptsitz Uelzen
Am Funkturm 25
D-29525 Uelzen
Tel. +49 (0) 581 8848 0

Geschäftsstelle Lüneburg
Bei der Abtspferdetränke 2
D-21335 Lüneburg

Geschäftsstelle Hamburg
Berzeliusstraße 72
D-22113 Hamburg



Europas Reitsportelite in Luhmühlen

**VOM 25. BIS 28. AUGUST 2011 KÄMPFEN EUROPÄISCHE TOP-REITER UM DEN TITEL DER
HSBC FEI EUROPAMEISTERSCHAFT DER VIELSEITIGKEITSREITER – VON TOMAS IX**

In Luhmühlen jagt ein Großereignis das andere. Organisatoren, Helfer und Sponsoren stemmen in diesem Jahr nicht nur eines, sondern gleich zwei Spitzenturniere. Kaum sind die große internationale CCI****-Prüfung und die CIC*** Milford Trophy, bei der in diesem Jahr der deutsche Meister ermittelt wurde, vorbei, steht schon die HSBC FEI Europameisterschaft der Vielseitigkeitsreiter vom 25. bis 28. August 2011 vor der Tür.



„Die EM blinzelt aus allen Ecken“ – treffender kann man es kaum beschreiben als Holger Heigel, Vorsitzender des Deutschen Olympiade Komitees für Reiterei (DOKR), es jüngst ausgedrückt hat. In der Tat fiebert man derzeit in Luhmühlen auf den sportlichen Höhepunkt der Vielseitigkeits-Saison hin. Zum fünften Mal ist das weltberühmte kleine Heidedorf Austragungsort einer Vielseitigkeits-Europameisterschaft. Mit neuen Sportanlagen will sich Luhmühlen den europäischen Vielseitigkeits-Reitern und deren Fans von seiner besten Seite zeigen und sich als würdiger Gastgeber präsentieren. Offizielle und Sportler zeigen sich von den Anlagen begeistert, so auch



der Sieger des 4 Sterne Turniers im Juni, Andreas Dibowski: „Im Gegensatz zu den vergangenen Turnieren, bei denen Dressur und Springen auf Gras ausgetragen wurden, bietet der neue Sandplatz vom ersten bis zum letzten Reiter die gleichen Bedingungen – unabhängig vom Wetter vor oder während der Wettkämpfe“, sagt der deutsche Top-Reiter, der sich auch berechnete Hoffnungen auf den EM-Titel im eigenen Land macht. Es wäre allerdings der erste deutsche EM-Sieg in Luhmühlen, denn bei den vier bisherigen Europameisterschaften hatten vor allem Engländer die Nase vorn.

HEIMVORTEIL FÜRS DEUTSCHE TEAM

Dabei sind die Vorzeichen für einen deutschen Sieg keine schlechten. Deutschland darf als Gastgeber mit zwölf Reitern das doppelte Kontingent an den Start bringen. Auch die jüngsten Erfolge mit Einzel- und Mannschafts-Gold bei den Olympischen Spielen in Hong Kong und mit dem amtierenden Weltmeister Michael Jung nähren die Hoffnung auf den ersten deutschen EM-Titel in Luhmühlen. Aber die Konkurrenz schläft nicht: „Es ist heutzutage viel schwerer als früher, vorne mitzumischen“, sagt Andreas Dibowski. „Viele Reiter planen den Weg bis zu den großen Championaten ganz genau, fangen sehr früh an, sich und ihre Pferde auf die großen Turniere vorzubereiten. Da muss man schon fleißig sein, wenn man am Ende

ganz oben auf dem Podest stehen will. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir da oben ganz ordentlich mitmischen werden.“ Holger Heigel ergänzt: „Die Engländer sind fast nicht zu schlagen“, setzt aber auf den Team-Geist in der deutschen Mannschaft. „Trotz der eher durchwachsenen Leistung bei den vergangenen Europameisterschaften in Fontainebleau blieb das gesamte Team bis zur Siegerehrung vor Ort, um sich mit Michael Jung über seine Bronzemedaille zu freuen. Das verbindet!“



Nicht unterschätzen darf man auch den Motivationsfaktor, vor heimischem Publikum starten zu können. „Das wird vor allem die Jüngeren anspornen“, ergänzt Bundestrainer Hans Melzer und sagt: „Das Juni-Turnier wird uns in Bezug auf die Longlist für die Europameisterschaft einen ganzen Schritt weiter bringen. Es bieten sich viele Reiter mit ihren Pferden dafür an, was für uns Trainer die Aufgabe der Nominierung sicher nicht einfacher machen wird. Aber gleichzeitig ist das natürlich auch eine sehr positive, komfortable Situation für uns.“

ACTIONREICHER GELÄNDEKURS

Neben dem Sieg ihrer Favoriten wollen die internationalen Vielseitigkeits-Fans, Offizielle und natürlich auch die Veranstalter vor allem eines: hochklassigen und spannenden Sport. Dazu soll sich der Gelände-Parcours als Herzstück einer jeden Vielseitigkeitsprüfung zur EM in einem neuen, modernen Gewand zeigen. „Wir wollen actionreichen, aber gleichzeitig pferdegerechten Sport mit Geschwindigkeit und Rasanzen bieten“, sagt Rüdiger Schwarz, technischer Delegierter des Weltverbandes, der eng mit Course-Designer Captain Mark Phillips zusammenarbeitet. „Unser Ziel ist es, den Fans zuschauerfreundliche Geländekurse anzubieten, damit sie möglichst viel von den Reitern und Pferden sehen.“ Ein probates Mittel hierfür sind Hinderniskomplexe, die nicht nur besonders

attraktiv für die Zuschauer sind, sondern auch hohe Anforderungen an Pferde und Reiter stellen. „Die EM ist ein Turnier auf höchstem Niveau und da soll das gut trainierte, schnelle und ausdauernde Pferd belohnt werden“, so Rüdiger Schwarz

LUHMÜHLEN FREUT SICH AUF EUROPA

Man darf also sehr gespannt sein, wer nach der letzten Luhmühlen-Europameisterin von 1999,



Pippa Funnell – übrigens auch eine Britin – die Medaillen mit nach Hause nehmen wird. Die Zuschauer aus ganz Europa können sich schon jetzt auf Sport der Extraklasse, emo-

tionale Momente, rasante Showelemente und einen Gastgeber freuen, der alles unternimmt, damit die HSBC FEI European Championships 2011 in Luhmühlen zum einmaligen Erlebnis werden.

DER ZEITPLAN

Mittwoch, 24. August 2011

ca. 15.00 Uhr: Verfassungsprüfung

ca. 18.00 Uhr: Eröffnungsfeier (Turnierplatz)

„Ritte des Jahrhunderts“

Donnerstag, 25. August 2011

ganztags: 1. Teil Dressur

Show: Fohlen, präsentiert vom Pferdezucht- und Reitverein Luhmühlen e.V.

Freitag, 26. August 2011

ganztags: 2. Teil Dressur

Show: Celler Hengste „Dressur“

Samstag, 27. August 2011

ganztags: Gelände

Party Gastronomie-Bereich

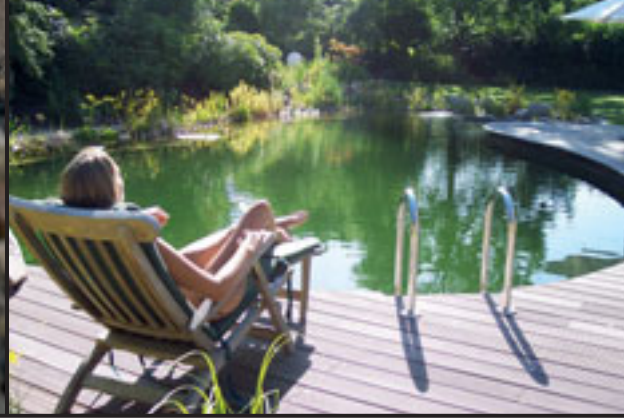
Sonntag, 28. August 2011

Verfassungsprüfung

Show: Celler Hengste „Springen“

Springen

Siegerehrung und Medaillen



**BETON
KIES, SAND, RECYCLING**

Wir bieten Ihnen Erzeugnisse rund um den Bau mit gleichbleibender geprüfter Qualität

- Kies / Sand
- Recyclingprodukte
- Transportbeton
- Fertigteile für den Hoch- und Tiefbau



Kompetente Beratung in allen Bereichen der Garten- und Landschaftsplanung

- Hausgärten
- Schwimm- und Badeteiche
- Gutachten durch den ÖBV-Sachverständigen für den Garten-, Landschafts- und Schwimmteichbau



Reitplatz-Produkte für Hallen und Außenbereiche

- Quarzsand
- Holzspäne
- Tretsand
- Tragschichten



Ihr Kontakt zu **Manzke**:

Gewerbegebiet 1
21397 Vastorf OT Volkstorf

Tel.: 04137/814-01
Fax: 04137/814-300
info@manzke.com
www.manzke.com

www.manzke-schwimmteiche.de



Stilprägend

VOR EINEM JAHR ERÖFFNETE IN DER UNTEREN SCHRANGENSTRASSE DAS MODEGESCHÄFT MIT DEM NAMEN „MEINES“ – MEKKA FÜR DIE WÄHLERISCHE WEIBLICHKEIT



Der Sprung ins „Kalte Wasser“ des Lüneburger Einzelhandels war ein erfolgreicher, resümiert Nadine Zenteleit-Reichert heute, ein Jahr nach der Eröffnung ihres Modegeschäftes in der Unteren Schrankenstraße 18/19. Ihr Konzept, so sagt sie, sei ohne Wenn und Aber aufgegangen; ihr Dank für ein erfolgreiches erstes Geschäftsjahr

geblieben. Mode aus schönem Zwirn der Marken Modström, Kaffe oder die spanische Jeansmarke Salsa – Basics, Ausgefallenes und Alltagsaugliches – stehen auch weiterhin im Fokus des Konzeptes. Handtaschen, Portemonnaies und Accessoires kamen hinzu; das Angebot der Schuhe ist weiter ausgebaut worden – diese werden übrigens

erschwinglich und tragbar!“ Bis heute fällt es ihr schwer, bei den Orderterminen der neuen Kollektionen nicht mehr zu bestellen als das Geschäft fassen kann. Frau kann dies nachvollziehen – wäre dies doch das Schlaraffenland für eine jede von uns. Um ihren Kundinnen genau dieses näher zu bringen, bietet das Team von „meines“ wochentags auf Wunsch ein „Feierabend-Shopping“ von 18.00 bis 21.00 Uhr an, soll heißen: Nach erfolgter Anmeldung darf Frau mit oder ohne Freundinnen samt Prosecco nach Herzenslust anprobieren, ausprobieren, stöbern und finden – ganz ungestört und völlig kostenlos. Ein solcher Event eignet sich besonders, um sich ohne Termindruck einmal ganz neu zu erfinden. (nm)

JUBILÄUMSVERLOSUNG VOM 1. BIS 31. AUGUST: DREI EINKAUFSGUTSCHEINE IM WERT VON 50 €, 75 € UND 100 €. JEDE BIS ZUM 31. AUGUST IM LADEN AUSGEFÜLLTE KUNDENKARTE NIMMT TEIL.

gilt heute ebenso ihrem rührigen Team wie ihren Kundinnen, die sie allesamt mit offenen Armen empfangen. „Sicher hatte es auch mit einer großen Portion Glück zu tun, dass ich auf Anhieb den Geschmack des Lüneburger Publikums traf.“ Der andere Erfolgsaspekt hat dagegen mit jenem guten Gespür für Trends zu tun, das ihr offensichtlich in die Wiege gelegt wurde.

„Für Endzwanziger, Mitdreißiger und auch für Junggebliebene um die Fünfzig plus“ so lautete das Motto der Anfangszeiten – und so ist es bis heute

bis Größe 42 geordert! Nach wie vor besonders: Jeanshosen der Marke Salsa: Sie verbergen nicht nur geschickt jede kulinarisch erworbene Problemzone, sondern wirken zugleich wie ein Push-Up für den Allerwertesten. Neue Modelle gibt es am laufenden Band – für jede Frau die richtige Hose!

Auf die Nachfrage, wo sie etwas dazulernen musste, antwortet Nadine Zenteleit-Reichert prompt: Oft geht das Publikum fälschlicherweise von einem unerschwinglich hohen Preisniveau aus. Was man hingegen bei „meines“ findet, ist Mode für alle,

meines

Nadine Zenteleit-Reichert
Untere Schrankenstr. 18-19
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 7571714
www.meines-lueneburg.de

www.meines-lueneburg.de/facebook





ELKE WILKENS UND ANDREAS GENSCH

GANZ PRIVAT

FOTOS: ANDREAS SCHLITZKUS, FOTOGRAFIERT IN ANNA'S CAFÉ

Platz genommen

Pferde, Landwirtschaft und das Hochhalten von Traditionen – dies verbindet zwei Menschen, die aus dem Lüneburger Stadtbild nicht mehr wegzudenken sind. Kutscher Andreas Gensch darf man mittlerweile getrost als Lüneburger Original bezeichnen, seine Lebensgefährtin Elke Wilkens macht nicht nur als Marktbeschickerin eine beneidenswert gute Figur, auch hoch zu Ross stand sie als ehemalige erste Sülfmeisterin in der Geschichte Lüneburgs ihre Frau.

Elke, Du bist nicht nur Marktbeschickerin, sondern warst im Jahr 2005 auch die erste weibliche Sülfmeisterin, beides eher untypische Tätigkeiten für eine Frau. Steht dies stellvertretend für eine besondere Charaktereigenschaft?

Elke Wilkens: Ich glaube, ich stelle mich tatsächlich selbst oft vor Aufgaben, die nicht unbedingt frauentypisch sind – vielleicht eine Art Herausforderung für mich. Naja, und in den Beruf der Marktbeschickerin bin ich ja schon durch meine Großeltern und Eltern von klein auf hineingewachsen, der macht mir einfach unglaublich viel Spaß.

Andreas, eine Kutsche zu fahren ist für einen Mann zwar nicht untypisch, doch ist der Beruf nicht gerade verbreitet. Wie kamst Du sozusagen auf das Pferd?

Andreas Gensch: Mit fünf oder sechs Jahren habe ich mein Sparschwein geschlachtet, um in Reppenstedt, wo ich aufgewachsen bin, und auf dem Ponyhof Klein, der damals noch oben am Flugplatz war, reiten zu können. Später fuhren meine Eltern mich nach Deutsch Evern, wo ich auf dem mittlerweile umgezogenen Ponyhof die Tiere schon führen durfte, abends ritt ich dann die tragenden Stuten.

Von meinem alten Herrn bekam ich dann tatsächlich irgendwann ein Pony geschenkt, das ehemalige Maskottchen der Bundeswehr, das nicht gerade zu den zahmsten Tieren zählte. Paulchen war frech, biss und schlug aus und wurde deshalb auch zu seinen Bund-Zeiten degradiert – nicht nur durch eine rigorose Kastration, sondern auch vom Unteroffizier zum Hauptgefreiten.

Elke, ich las, dass egal, wie viel bei Euch zu tun ist, Du Dir die Zeit für Dein Pferd nimmst. Du bist also auch passionierte Reiterin?

Elke Wilkens: Ja, auch ich bin von klein auf mit Pferden zusammen gewesen. Mein Opa war sogar Reitlehrer und fuhr unter anderem auch Kutsche. Auf Turnieren und auch sonst war ich natürlich immer mit von der Partie. Hängen geblieben bin ich aber bei der Reiterei, habe auch immer noch ein Pferd, mit dem ich zwei oder drei Jagden im Jahr reite, Turniere dagegen nicht mehr. Mittlerweile habe ich zwei Fahrabzeichen für die Kutsche gemacht, um Andreas auch mal unterstützen zu können – auch wenn er das nicht gerne in Anspruch nimmt. Er ist der Meinung, dass ich sowieso schon zu viel mit meinem eigenen Beruf zu tun habe.



Andreas, erzähl doch bitte von den wichtigsten Stationen in Deinem Leben.

Andreas Gensch: Ursprünglich habe ich mit Begeisterung Landwirt gelernt, entschied mich dann aber dazu, in die Fußstapfen meines Vaters zu treten und Berufssoldat zu werden. Meine Mutter leitete damals einen ambulanten Pflegedienst, und wie Zufälle es dann so an sich haben, übernahm ich, als sie in Rente ging, diesen schließlich, anstatt in den Dienst des Vaterlandes zu treten. Irgendwann reizte es mich dann, noch einmal etwas ganz Neues anzufangen, also machte ich den Busführerschein und fuhr lange Jahre Reise- und Schulbusse. Nun ja, und dann reduzierten sich die Pferdestärken, als ich hörte, dass die Gildebrauerei ihre Pferde veräußern will. Gemeinsam mit einem Kompagnon kaufte ich diese schließlich, hinzu kamen die Pferde von der Holstenbrauerei. Seit 2000 habe ich dann jede Woche mit den Pferden das Bier in Hannover ausgefahren. Die Erlebniskutschfahrten, wie es sie heute in Lüneburg gibt, habe ich erst 2005 ins Leben gerufen.

Elke, Du planst die Weiterführung des Landwirtschaftsbetriebes Deiner Eltern in Bardowick. Sind es sentimentale Gründe oder tatsächlich die Liebe zu dem Metier?

Elke Wilkens: Unser Betrieb und der Gemüseanbau in Bardowick hat mittlerweile eine lange Familientradition, schon meine Urgroßeltern führten diesen. Als Kind bin ich mit und in der Landwirtschaft groß geworden. Noch bevor ich heiratete, machte ich meine Ausbildung zur Groß- und Einzelhandelskauffrau, und dann kam auch schon mein Sohn Malte. Nach der Elternpause wusste

UNS VERBINDET AUCH DAS VERSTÄNDNIS DAFÜR, DASS ES FÜR UNS BEIDE KEINE FREIZEIT IM KLASSISCHEN SINNE GIBT.

ich erst nicht so recht, wie es beruflich weitergehen sollte. Meine Mutter sagte dann irgendwann nicht ganz ohne Hintergedanken: „Also, wenn Du mal ausgehen möchtest, lass Malte ruhig bei uns. Aber morgen früh könntest Du dann eigentlich auch mit zum Markt fahren.“ So ergab es sich. Nach wie vor ist übrigens immer noch mein Vater derjenige, der überwiegend für die Landwirtschaft zuständig ist – ich selbst bezeichne mich eher als



Elke Wilkens

Geboren 1965 in Lüneburg

Beruf: Kauffrau

die Erntehelferin, bringe Ideen mit, welches Gemüse gerade angesagt ist und was wir mal anbauen könnten. Mein Sohn ist mittlerweile auch schon ordentlich involviert. Den Betrieb habe ich offiziell schon übernommen, sowohl das Gewerbe als auch die Landwirtschaft. Nach wie vor liebe ich es, mit den Händen in der Erde zu arbeiten und das Gemüse zu ernten – und immer wieder auch die Atmosphäre auf dem Wochenmarkt.

Ihr habt Euch beide für Berufe entschieden, die nicht gerade langschläferfreundlich sind. Wächst man in diesen Zeitrhythmus hinein?

Elke Wilkens: Ein Frühaufsteher bin ich eigentlich gar nicht – da ist es wirklich hartes Training, morgens um halb vier fit zu sein, um zum Großmarkt zu fahren.

Andreas Gensch: Eine besonders große Überwindung ist es immer dann, wenn man abends spät reinkommt und morgens wieder früh raus muss – das ist bei mir gegen 5.00 Uhr. Es kommt vor, dass man mit der Vor- und Nachbereitung bis 21.00 Uhr zu tun hat. Das sind dann wirklich lange Tage. Elke packt an, wo sie kann – doch jeder von uns hat schließlich seinen eigenen Job, ihrer ist nicht minder anstrengend als meiner.

Wie seid Ihr Euch begegnet? Waren die Pferde „schuld“?

Andreas Gensch: Das kann man so sagen: auf den Sülfmeistertagen 2005; Elke war gerade zur Sülfmeisterin gekürt worden. Seit 2002 ziehen wir mit unseren Pferden ja das Kopefass durch die Stadt, der jeweilige amtierende Sülfmeister muss dann auf meinem Nebenpferd reiten – ein ganz schöner Balanceakt ist das jedes Mal.

Elke Wilkens: Oh ja, ich glaube, Andreas war sehr froh, dass ich reiten konnte. Wir hatten viel Spaß, haben uns nett unterhalten ... dabei blieb es dann aber auch erst einmal.

Andreas Gensch: Dann kam der Umzug in Amelinghausen, zu dem ich die frisch gebackene Sülfmeisterin begleiten sollte ...

Elke Wilkens: Genau, da ging es ums Repräsentieren – und irgendwie hat es da wohl zwischen uns gefunkt.

Was verbindet Euch?

Elke Wilkens: Natürlich sind es auch die Tiere, vor allem aber gilt bei uns das Credo: Leben und leben lassen – jeder lässt dem anderen die Freiheit so zu sein, wie er ist.

Andreas Gensch: Ich würde es so ausdrücken: Zwei Arbeitstiere haben sich gefunden. Jeder kann es dem anderen nachfühlen, wenn er wieder einmal völlig kaputt zur späten Stund' nach Hause kommt, beide arbeiten wir in Berufen, in denen man eigentlich nie wirklich Feierabend hat. Ich habe eine Sieben-Tage-Woche, Elke reichen immerhin sechs.

Elke Wilkens: Damit verbindet uns eben auch das Verständnis dafür, dass es für uns beide keine Freizeit im klassischen Sinne gibt. Im Sommer mal eben zum See fahren, sich eine Auszeit nehmen – das ist bei uns einfach nicht drin.

Freizeit ist in Eurem Leben ein rares Gut. Wo und vor allem: Wie gelingt es, bei diesem Arbeitspensum neue Energie zu tanken?

Elke Wilkens: Am Sonntag sind es lange Ausritte, bei denen ich den Kopf frei bekomme, oder ich putze das Sattelzeug. Auch da kann man wunderbar seinen Gedanken nachhängen und abschalten. Nichtstun, Faulenzen – beides kommt in meinem Alltag kaum vor. Ein sehr schöner Moment ist auch, wenn die Pferde abends im Stall sind und der Regen draußen aufs Dach prasselt. Dort zu sitzen und den Pferden zuzuhören, sie zu beobachten hat etwas ungemein Gemütliches und Spannendes.

Andreas Gensch: Wenn ich abends mit den Pferden auf dem LKW auf den Hof gefahren komme und mir eine Flasche Bier genehmige, dann weiß ich: Wir sind zuhause, der Feierabend ist nicht mehr allzu fern.

Elke Wilkens: Schön war es auch immer, wenn wir gemeinsam zur Jagd geritten sind. Seit zwei Jahren ist das zugegebenermaßen ein bisschen zu kurz gekommen, aber wir arbeiten dran. Andreas hat sich gerade einen Warmblüter gekauft, die Chancen stehen gut!

Andreas Gensch: Wobei es dann eben auch einfach mal erholsam ist, nichts mit Pferden zu tun zu haben. Ich habe sie an jedem einzelnen Tag in der Woche um mich, und manchmal habe ich schon das Gefühl, selbst wie ein Pferd zu denken.

ICH WOLLTE DEUTSCHLAND SCHON MAL DEN RÜCKEN KEHREN UND NACH NAMIBIA ZU GEHEN, UM DORT IN DER SAISON BUSTOUREN ANZUBIETEN.

Gelingt es da noch, einen Freundeskreis aufrecht zu erhalten?

Elke Wilkens: Es kommt eigentlich immer jemand spontan vorbei, mit dem man ein Bier trinkt oder einen Klönschnack hält. Wer uns kennt, weiß ja, dass es uns nicht möglich ist, mal eben wegzufahren – also kommt man zu uns nach Mechtersen auf den Hof.

Welche Eigenschaften schätzt Ihr besonders an dem jeweils anderen?

Andreas Gensch: Das Führen des Betriebes als Selbständige, das Treffen von Entscheidungen, das Übernehmen von Verantwortung – all dies sind Aufgaben, die nicht einfach zu bewältigen sind. Wie Elke das anpackt, finde ich nach wie vor bewundernswert. Man darf nicht vergessen, dass da



auch eine ganze Menge dranhängt: ihre Eltern, die Mitarbeiter, ihr Marktstand, die Entscheidung, was angebaut werden soll – ein Unternehmen, das gut geführt werden will, damit es funktioniert. Geht nicht gibt's bei ihr nicht.

Elke Wilkens: Bei Andreas liebe ich ganz extrem seine Großzügigkeit und auch seine Hilfsbereitschaft. Wenn jemand kommt und um Hilfe bittet, ist er der erste, der anpackt oder der im Notfall

immer jemanden weiß, den man fragen kann. Er ist der Mann für alle Fälle, wie man so schön sagt – der immer eine Lösung aus dem Hemdsärmel zaubert.

Eher ergänzend oder gleich gestrickt – wie seht Ihr Euch?

Andreas Gensch: Letztendlich sind wir zwar beide Einzelkämpfer ...

Elke Wilkens: ... sind uns vom Charakter her aber doch sehr ähnlich.

Eine explosive Mischung?

Andreas Gensch: (schmunzelt) Mal so, mal so!

Elke Wilkens: Nee, überhaupt nicht. Das hat vielleicht wirklich damit zu tun, dass wir uns gegenseitig Raum für die eigene Meinung lassen, uns

Andreas Gensch

Geboren 1957 in Berlin

Beruf: Kutscher

so nehmen, wie wir sind. Er ist schon eher der Forscher, wenn es beispielsweise darum geht, Kapital in die Hand zu nehmen um das Unternehmen nach vorn zu bringen. Ich bin da eher die Zögerliche und überdenke es zwei, drei mal, bevor ich zustimme.

Zwei, die sich offensichtlich gern auch mal neu erfinden. Gibt es einen Traum, den Ihr bisher noch nicht in die Tat umsetzen konntet?

Andreas Gensch: 1998 wollte ich unserem Land schon mal den Rücken kehren, mir fiel die Decke auf den Kopf und ich hatte das Bedürfnis, einmal etwas völlig anderes sehen zu müssen. Ursprünglich hatte ich geplant, nach Namibia zu gehen und dort in der Saison Bustouren anzubieten. Einige Wochen hatte ich dort schon verbracht – eine tolle Zeit war das. Mich wundert heute noch, dass ich mich bei 42 Grad im Schatten pudelwohl fühlte.

Elke Wilkens: Tropenhelm und das entsprechende Busch-Outfit warten zuhause noch immer im Schrank darauf, dass es losgeht.

Andreas Gensch: Die fallen vermutlich schon auseinander oder sind längst den Motten zum Opfer gefallen.

Elke, wie sieht es bei Dir aus, geistert da auch noch eine solche Geschichte in Deinen Gedanken herum?

Elke Wilkens: Eigentlich nicht. Es gibt immer viele kleine Wünsche, die sich aber auch alle realisieren lassen. Zum Geburtstag habe ich mir zum Beispiel einen Tandemsprung mit dem Fallschirm gewünscht. Grundsätzlich bin ich ein sehr zufriedener Mensch, ich bin gespannt, was noch so alles kommen mag im Leben. (nm)

Goldene Perlen helfen rechnen

KINDER FINDEN AN DER MONTESSORI-SCHULE IN LÜNEBURG IHREN EIGENEN LERNRHYTHMUS



Hilf mir, es selbst zu tun“ hat die 1952 verstorbene Ärztin und Pädagogin Maria Montessori als Leitlinie über ihre Arbeit mit Kindern gestellt – ein Satz, den ein Heranwachsender einmal selbst gesagt hat und der treffend beschreibt, worum es den Schulen geht, die den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik folgen: Wo das Kind Hilfe braucht, soll der Erwachsene ihm zur Seite stehen, doch wo es alleine vorankommt, muss der Erwachsene sich zurücknehmen.

Auch die Lüneburger Montessori-Schule hat diesen Ansatz verinnerlicht. „Wir wollen eine Schule sein, die das Kind stark macht, damit es in Freiheit wachsen kann“ so das Konzept der Lehrer und Mitarbeiter, die diesen Satz Tag für Tag aufs Neue mit Leben erfüllen. Die Schüler und Schülerinnen kommen teilweise von weit her, um hier in Häcklingen, Am Wischfeld 22, ihrem eigenen Rhythmus gemäß zu lernen und zu arbeiten. Die Förderung der Selbstständigkeit steht dabei im Vordergrund. Bevor der lehrergebundene Unterricht startet, be-

ginnt jeder Schultag mit einer zweistündigen Freiarbeitsphase. In dieser Zeit, die frei ist von starren Pausenregelungen und einem strengen Stundenplankorsett, arbeitet jeder Schüler mit einem von ihm selbst gewählten Material. „Damit sind wir einmalig in Lüneburg und Umgebung“, betont Astrid Klinzing, stellvertretende Schulleiterin der staatlich anerkannten Grundschule in freier Trägerschaft.

ENTSCHEIDEND ABER IST DIE FASZINATION FÜR DAS ZUR VERFÜGUNG GESTELLTE LERNMATERIAL, DAS CHARAKTERISTISCH FÜR DIE MONTESSORI-PÄDAGOGIK IST.

Es ist mucksmäuschenstill in der Klasse, wenn sich die Kinder voller Konzentration ihren Aufgaben zuwenden. Unterstützung gibt es von der Lehrerin und jeweils einem/einer Freiarbeitsassistenten/-in pro Klasse. „Die Schüler merken selbst, dass ihnen diese Ruhe und Konzentration gut tut“, betont Geschäftsführerin Martina Wojahn. Dazu tragen nicht zuletzt auch die aufgeräumten und strukturierten

Klassenzimmer bei. Entscheidend aber sei vor allem die Faszination für das zur Verfügung gestellte Lernmaterial, das charakteristisch für die Montessori Pädagogik ist. „Die Schüler müssen davon gefesselt sein, damit sie sich voll und ganz darauf einlassen können.“, erklärt Astrid Klinzing. Ein gutes Beispiel dafür ist das so genannte „Goldene Perlenmaterial“. Diese kleinen Kugeln, die als einzelne Perlen, als Stäbchen zu je zehn Stück,

als Hunderterquadrat und als Tausenderwürfel den Kindern durch Fühlen und Sehen den Zusammenhang zwischen den Zahlen verdeutlichen, sind charakteristisch für das Montessori-Konzept. Denn: „Es muss alles einmal durch die Hand gehen.“ In dieses Konzept passt auch der große und kleine Rechenrahmen, der es den Kindern anhand verschieden farbiger Kugeln ermöglicht, schon von

Anfang an im Zahlenraum bis zu einer Million zu rechnen. Das Abstrahieren komme erst als zweiter Schritt und zwar individuell je nach Entwicklung und Persönlichkeit des einzelnen Kindes, umreißt die Pädagogin das Konzept.

Neben den regulären Unterrichtstagen, an denen das Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt wird, gibt es an der Lüneburger Montessori-Schule vom Frühjahr bis zum Herbst einmal wöchentlich den „Draußentag“ – das ist Schule auf andere Art, bei dem soziales Lernen im Mittelpunkt steht. Hier sind die Kinder auf sich gestellt und müssen sich alleine beschäftigen. Sie können sich und ihre Mitschüler auf eine Weise erleben, wie es im Klassenzimmer nicht möglich ist, denn im Wald ist das Kind frei, zu tun und zu lassen, was es will. Zwar wird an diesem Tag nicht unterrichtet, doch es wird trotzdem gelernt, sind sich die Pädagogen der Montessori-Schule sicher.

Neben der Schule, die im Jahr 2004 an den Start ging, betreibt der Montessori-Verein auf dem gleichen Gelände seit 2007 auch ein Kinderhaus. Zusätzlich zu einer Elementargruppe mit 20 Kindern gibt es hier eine Krippengruppe mit zwölf Kindern ab einem Jahr. Genau wie in der Grundschule ist auch hier die Entwicklung der Selbstständigkeit ein ganz wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit. Dazu gehören für die Kleinen Übungen des täglichen Lebens wie etwa Brot schmieren, Getränke einschütten, Knöpfe schließen und Schleife binden – scheinbar kleine Dinge zwar, die aber für die Entwicklung der Persönlichkeit eines Kindes von enormer Bedeutung sind, denn ebenso wie die Großen in der Schule sollen auch diese Kinder immer spüren, dass sie angenommen und aufgehoben sind und sich gleichzeitig gefordert und gefördert fühlen. Weiterführende Informationen finden Sie unter www.montessori-lueneburg.de. (cb)

Montessori-Vortragsreihe

Mittwoch, 2. und 9. November, 20.00 Uhr
Bonhoeffer-Haus, Wischfeld 14

Tag der offenen Tür

Samstag, 26. November, 13.00–16.00 Uhr
Montessori-Schule, Am Wischfeld 22



NEU IM SCALA PROGRAMMKINO JULI/AUGUST

EIN TICK ANDERS

AB 07.07. / VORPREMIERE: 06.07.

D 2011 – Regie: Andi Rogenhagen
– mit: Jasna Fritzi Bauer, Waldemar Kobus, Victoria Trauttmansdorff



Eigentlich ist Eva glücklich – auch wenn ihre Familie etwas seltsam ist: Oma sprengt ihren alten Staubsauger mit Böllern in die Luft, Vater sitzt im Park und schreibt Bewerbungen, Mutter ist im Kaufrausch und Evas kleinkrimineller Onkel Bernie landet mit seiner Band einen Flop nach dem anderen. Und dann ist da noch Evas Tourette-Syndrom, das auch in ihrem sonstigen Alltag immer wieder für Probleme und komische Situationen sorgt. Im Kreise ihrer Familie fühlt sich Eva aber geborgen und sicher. Kein Zucken und kein Pöbeln, höchstens mal ein freundlicher Hitlergruß. Die Situation ändert sich jedoch schlagartig als Evas Vater ein Job in Berlin angeboten wird. Muss Eva nun ihre vertraute Umgebung verlassen? Ein Plan muss her und zwar schnell. Denn eins ist für Eva klar: nach Berlin geht sie auf gar keinen Fall!

KLEINE WAHRE LÜGEN

AB 07.07.

F 2010 – Regie: Guillaume Canet
– mit: François Cluzet, Marion Cotillard, Benoît Magimel



Wie jedes Jahr im Sommer hat der gestresste Restaurantbesitzer Max seine Freunde in sein Strandhaus eingeladen. Freunde, von denen er vieles weiß, aber einiges nicht wahrhaben will. Die Fassade, hinter der sich jeder einzelne zu verstecken sucht, beginnt zu bröckeln, als sie die Realität einholt: Denn ein Freund fehlt. Nach einem schweren Unfall liegt er im Krankenhaus, und die Freunde müssen nun überlegen, wie sie mit dieser Situation umgehen sollen. Mit viel Witz, Ironie und französischem Charme schildert der Film das sommerliche Wiedersehen einer Gruppe von Freunden.

ARSKHALT

AB 21.07.

D 2011 – André Erkau – mit:
Herbert Knaup, Johannes Allmayer,
Elke Winkens, Peter Franke

Zwei Männer und ein Tiefkühltransporter. Der zynische Ex-Firmeninhaber Berg will nur seine Ruhe. Sein neuer Partner dagegen, der naive Moerer, redet gern. Das Problem: Berg kann seinen lästigen Beifahrer erst



dann wieder loswerden, wenn er ihn zu einem guten Verkäufer gemacht hat, so die Forderung der Chefin. Vom arschkalten Misanthropen Berg ist nun Teamgeist gefragt. Gefühlte 876 Tiefkühlpizzen, 4322 Fischstäbchen und 12887 Garnelen später beginnt er aufzutauen. Doch damit fangen die Probleme erst so richtig an ...

EIN SOMMERSAND- TRAUM

AB 07.07.

CH 2011 – Regie: Peter Luisi – mit:
Fabian Krüger, Frölein Da Capo,
Beat Schlatter



Benno mag sein Leben geordnet. Die Nachbarin Sandra und ihre Musik sind ihm ein Dorn im Auge. Als Benno eines Morgens aufwacht, findet er – Sand. Und der kommt von niemand anderem als ihm selbst. Die Sandspur lässt sich nicht mehr ignorieren, und Benno versucht, die skurrilen Vorkommnisse zu vertuschen. Erschwerend kommen erotische „Alpträume“ von Sandra hinzu, aus denen er jeden Morgen sandgebadet erwacht. Der Sand scheint etwas einzufordern, das Benno einfach nicht

wahrhaben will – verborgene Sehnsüchte und geheime Wünsche, die mit der ungeliebten Musikerin zu tun haben könnten. Benno beginnt zu ahnen, dass nur die nackte Wahrheit ihn vor dem endgültigen Verschwinden retten kann.

VIER LEBEN

AB 28.07.

I / D / CH 2010 – Regie: Michelangelo Frammartino – mit:
Giuseppe Fuda, Bruno Timpano



Ein Ziegenhirt verbringt die letzten Tage seines Lebens in einem Dorf. Er ist krank, seine Medizin ist der Staub vom Kirchenboden, den er jeden Tag mit etwas Wasser trinkt. Als er stirbt, halten seine Ziegen Wache am Sterbebett. Ein Zicklein wird geboren. Wir folgen seinen ersten Schritten, sehen, wie es heranwächst, bis es kräftig genug ist, um zu weiden. Doch in den Bergen verliert es den Anschluss an die Herde. Das Junge sucht Schutz unter einer Tanne, die sich im Wind wiegt. Deren Leben wird bestimmt von den Jahreszeiten. – Eine poetische Sicht auf den Kreislauf des Lebens.

SCALA
PROGRAMMKINO

Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg
Karten-Telefon (0 41 31) 224 32 24
www.scala-kino.net

2 x Do - Fr - Sa



SCALA PROGRAMMKINO + KINO-WERKSTATT E.V. PRÄSENTIEREN

Open-Air-Kino

7. BIS 9. JULI + 4. BIS 6. AUGUST

KURPARK LÜNEBURG

ANGELESEN JULI/AUGUST

ACQUA MORTALE

CHRISTIAN FÖRSCH
ATB

Das Mündungsdelta des Po ist das ideale Versteck für Abtrünnige, und seine Wasser sind tödlich. In der idyllischen italienischen Stadt Ferrara stirbt ein Gymnasiast, der Chef des Deichbauamtes verschwindet spurlos, ein angesehenere Kollege hängt tot in einem



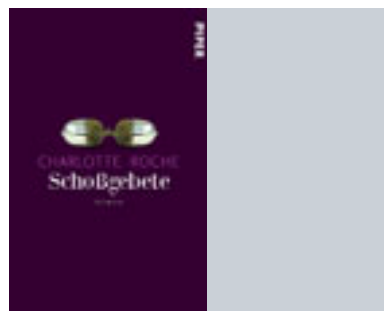
Schleusentor – eigentlich sollte der deutsche Journalist Kaspar Lunau eine Reportage über die faszinierende Flusslandschaft schreiben, doch bald wird klar: Lunau hat in ein Wespennest gestochen. Zu spät merkt er, dass der Fluss ihm zum Grab werden soll.

SCHOSSGEBETE

CHARLOTTE ROCHE
PIPER

Ein neuer Bestseller „unter der Gürtellinie“? Charlotte Roches neuer Roman „Schoßgebete“ widmet sich einem un-

serer letzten Tabus: dem ehelichen Sex und der Frage, wie ein Paar es schaffen mag, sich auf ewig treu zu bleiben. Die Protagonisten: Elizabeth und ihr Mann Georg. Sie mag's am liebsten tagsüber



und mit geschlossenen Fenstern (wegen der Nachbarn), er mit der Heizdecke auf dem Bett. Doch ist Sex nicht alles; da wäre noch das Essenkochen für Tochter Betty, und es gibt den Exmann, Bettys Vater. „Schoßgebete“ erzählt von Ehe und Familie wie kein Roman zuvor: radikal offen, selbstbewusst und voll grimmigem Humor.

ALLMEN UND DER ROSA DIAMANT

MARTIN SUTER
DIOGENES

Martin Suter pendelt virtuos zwischen Schweizer Society und Gärtnerremise: Sein erster Allmen-Krimi „Allmen und



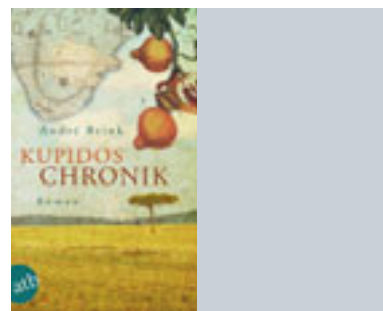
die Libellen“ dürfte bereits eine neue Fangemeinde erschlossen haben, die nun gespannt sein darf auf einen weiteren Fall, den der charmante Lebemann, Kunstsammler und Hochstapler und

sein Gärtner Carlos lösen. Es gilt, einen seltenen Diamanten aufzuspüren, viele Millionen wert. Ein Fall, in dem nichts ist, wie es scheint; noch dazu ein Fall von globalem Interesse. Die Spur führt von London über diverse schäbige Zürcher Außenquartiere zu einem Grandhotel im deutschen Ostseebad Heiligendamm und zurück zum Gärtnerhaus der Villa Schwarzacker, wo es bald recht ungemütlich wird.

KUPIDOS CHRONIK

ANDRÉ BRINK
AUFBAU

Im Jahr 1760 kommt auf einer Farm im Herzen Südafrikas unter seltsamen Umständen ein Kind zur Welt. Der Säugling



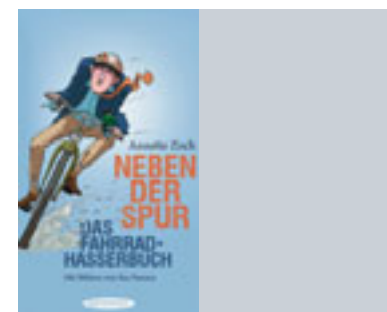
stirbt kurz nach der Geburt, doch als die Landarbeiter ihn nach traditioneller Art bestatten wollen, zeigt sich plötzlich eine Gottesanbeterin auf dem leblosen Bündel. Kurz darauf atmet der Junge wieder. Das ist der mystische Beginn des Lebens von Kupido, dem ersten eingeborenen Missionar Südafrikas.

NEBEN DER SPUR

ANNETTE ZOCH,
KAI PANNE
HANSER

Sie haben eine Vorliebe für Gehwege und Ganzkörperleggings, leiden beim Überholen an mysteriöser Rechts-Links-Schwäche und an Ampeln unter Rot-

Grün-Blindheit: Radfahrer! Natürlich nicht alle – aber auch nicht wenige. Annette Zoch, Fußgängerin aus Leidenschaft, nimmt mit Ironie und einem



Augenzwinkern die Marotten der Rad-Rowdies aufs Korn. Sie erstellt eine Hitliste der gängigsten Fußgängerbeschimpfungen, ein Psychogramm des Liegerad-Fahrers und vieles mehr. Zeichner Kai Pannen, selbst Radfahrer, liefert dazu Illustrationen vollen Humors.

DIE INSEL, DAS LAND – GESCHICHTEN ÜBER SPANIEN

CEES NOOTEBOOM
INSEL

„Ich bin wieder angekommen in meinem Sommerdomizil. Die herrenlose Katze hat sich zum Fressen eingefunden, die Palmen sind um einen unsichtbaren



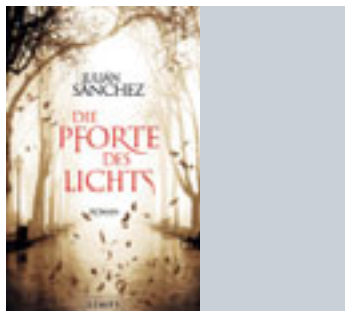
Zentimeter gewachsen, da sind die Bücher wieder, die ich vergessen habe, und ich nehme Platz gegenüber der weiß verputzten Natursteinmauer, die mich schon seit fast 20 Jahren mit ihrer Leere erregt.“ Jedes Jahr im Juli landet

Cees Nooteboom auf den Balearen – und bringt von dort Geschichten mit. Er erzählt von Don Miguel, dem 87 Jahre alten Postboten, von einem Mädchen namens „Schnee“ und einem anderen, das „Liebe“ heißt. Er betrachtet das Land und dessen Menschen mit Zuneigung, wissend, dass er nur ein Passant ist, einer aber, der sagen kann: „Ich liebe Spanien.“

DIE PFORTE DES LICHTS

JULIÁN SÁNCHEZ LIMES

Barcelona zwischen Mord und Mystik: Der Antiquitätenhändler Artur Aiguador wird ermordet, nachdem



er eine Handschrift aus dem 15. Jahrhundert erworben hat. Darin berichtet ein Steinmetz, dass sich ein Smaragd in seinem Besitz befinde, in den der wahre Name Gottes eingraviert sei. Christen und Juden machten Jagd auf den Stein, ein Jahrtausende währender Geheimkrieg. Arturs Sohn Enrique lässt die Handschrift übersetzen, um den Mördern seines Vaters auf die Spur zu kommen. Mit jeder Seite erfährt er mehr über den Kathedralenbau, die Mystik der Kabbala und die vielen Geheimnisse der jüdischen Viertel Barcelonas im Mittelalter – und die tödliche Jagd auf den „Stein Gottes“ ist bis heute nicht vorüber.

TÄGLICH URLAUB

HEINZ JANISCH,
SELDA MARLIN SOGANCI
SANSSOUCI

Die Tage vergehen wie im Flug – höchste Zeit innezuhalten und sich den Wind um die Nase wehen zu lassen. Dazu muss man nicht auf den Urlaub warten. Heinz Janisch



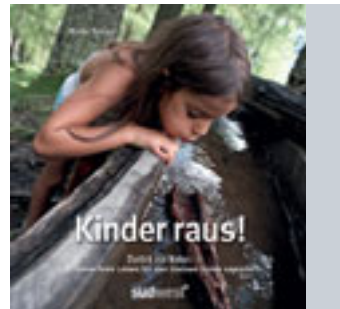
fängt in klaren, poetischen Worten jene kleinen Augenblicke ein, die das Leben lebenswert machen. Sie kosten nichts, und hat man sie erst entdeckt, werden sie einem auch schon geschenkt. Ein Urlaub pro Tag muss sein! Ein Geschenk, das den Leser auf eine wunderbare Reise mitnimmt – eine kleine Auszeit vom Stress des Alltags.

KINDER RAUS – ZURÜCK ZUR NATUR

MALTE ROEPER
SÜDWEST

Für die Entwicklung von Kindern sind Naturerfahrungen unentbehrlich. Kinder benötigen Zeit in der Natur als Entwicklungszeit. Wenn Kinder sich in einer zunehmend technisierten Welt zurechtfinden, wenn sie soziale Kontakte knüpfen sollen, zusammen etwas erleben wollen, dann kommen sie um die Erfahrungen in der Natur mit all ihrer Schönheit und ihren vielen Gefahren

nicht herum – das hat weit weniger mit Pädagogik zu tun als vielmehr



mit Grundbedürfnissen für die ganz eigene Persönlichkeitsentwicklung. Dieses Buch zeigt, wie sich Eltern und Kinder die Natur zurückerobern können.

ROSIE CARPE

MARIE NDIAYE
SUHRKAMP

Eine junge Frau steht in der überfüllten Ankunftshalle des Flughafens von Pointe-à-Pitre, an ihrer Hand ein ängstlicher Junge. Sie hat ein Leben hinter sich gelassen, fern in Frankreich, und wartet darauf, dass ein neues beginnt, jetzt und



hier, im Tropenparadies Guadeloupe. „Und Lazare?“ fragt das Kind. „Wo ist Lazare, Mama?“ Eine Reisegruppe nach der anderen wird mit Blumen in Empfang genommen. Aber Lazare kommt nicht. Marie NDiayes Roman zieht den Leser in den Sog einer geheimnisvollen fremden Welt. (nm)

Unser Krimittipp



8,99 Euro

Linda Castillo Blutige Stille

Sie töteten alle Mitglieder der Familie Plank. Diese gehörte zur amischen Gemeinde in Ohio, sie lebten getreu ihren Glaubensgrundsätzen von Schlichtheit und Bescheidenheit, waren gottesfürchtige Leute. Fernab von den Verführungen der Zivilisation. Oder enthüllt das Tagebuch der ältesten Tochter eine andere Wahrheit? Spannungsgeladen und aufregend: Auch der zweite Thriller mit Polizeichefin Kate Burkholder ist Nervenkitzel pur. Ein Thriller, der Gänsehaut garantiert!

Linda Castillo
Die Zahl der Toten
August 2010, Euro 8,95



Kl. Bäckerstr. 6/7 BUCHHANDLUNG
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 7790-0
www.buchhandlung-perl.de

Perl

Munawar Ahmad Khan

IM GESPRÄCH MIT EINER LÜNEBURGER GRÖSSE

Sie glauben, Sie kennen Munawar Ahmad Khan nicht? Nun, wenn Sie in Lüneburg ausgehen, sind Sie ihm mit ziemlicher Sicherheit schon einmal begegnet. Vielleicht hat er Sie, als Sie mit Ihrer Liebsten zu Tisch in Ihrer bevorzugten Lokalität saßen, angesprochen. Und vielleicht haben Sie mindestens eine Rose von ihm erworben, um diese in einem Anfall heillosen Romantik an Ihre Partnerin (in spe) weiterzureichen, und mit ziemlicher Sicherheit war diese doch recht angetan von jener Geste. Merke: Wer Blumen sprechen lässt, dem hören (und fliegen) die Herzen zu, war immer so.

Herr Khan weiß das und hat daraus seine Berufung gemacht – vor 25 Jahren schon, wobei aller Anfang schwer war. Munawar Ahmad Khan erzählt: „Ich bin Ahmadiyya Muslim, das Credo unseres Glaubens ist „Liebe für alle, Hass für keinen.“ 1986 bin ich aus Pakistan, wo mir aufgrund meiner Religion eine dreijährige Haftstrafe auferlegt wurde, nach Deutschland ge-

1986 BIN ICH AUS PAKISTAN, WO MIR AUFGRUND MEINER RELIGION EINE DREIJÄHRIGE HAFTSTRAFE AUFERLEGT WURDE, NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN.

kommen. Zuerst war ich in Helmstedt, dann ging es, weil ich in Hamburg Verwandte hatte, in die Nähe der Hansestadt, nach Lüneburg. In Hamburg hatte ich die Rosenverkäufer gesehen, da dachte ich, das mache ich auch und legte zwei Wochen später los. Natürlich wurde mir dann erst einmal von einem Sozialarbeiter gesagt, dass ich einen Gewerbeschein bräuchte. Den bekam ich aber

nicht ohne entsprechende Genehmigungen und Aufenthaltserlaubnis. Also arbeitete ich als Aushilfskraft, bis 1992 eine Gesetzesänderung zu meiner dauerhaften Aufenthaltserlaubnis führte;



nun konnte ich mich als Rosenverkäufer selbstständig machen. Für ihre Unterstützung bin ich den zuständigen Mitarbeitern der Lüneburger Behörden bis heute dankbar. Ohne sie wäre das nie

möglich gewesen, nie hätte ich ohne ihre Hilfe hier heimisch und beruflich erfolgreich werden können.“

Ich treffe Herrn Khan bei ihm zuhause in Deutsch Evern. Nur die Kleidung seiner Frau, die bunten Kissen auf dem Sofa und einige religiöse Artefakte geben Auskunft über den Kulturkreis, aus dem er

ursprünglich stammt; ansonsten könnte ich mich auch in der guten Stube meiner Eltern wöhnen, stelle ich schmunzelnd fest. Der jüngste Sohn, derzeit im Referendariat, schneit herein – bald sind alle fünf Kinder ausgezogen, das Haus ist Herrn Khan und seiner Frau zu groß geworden, sie wollen umziehen, näher zur Stadt. „Alle Nachbarn sagen, dass sie deswegen traurig sind und uns vermischen werden“, erzählt er und ich male mir aus, wie Herr Khan am Wochenende über den Gartenzaun die Nachbarn auf seine unnachahmliche Art unterhält – mit seinem ihm eigenen unvergleichlichen Charme, der sicherlich auch dazu beigetragen hat, dass er sein Gewerbe so erfolgreich ausführen konnte.

„Ich werde oft gefragt, wie man denn mit dem Verkauf

von Rosen eine Familie ernähren kann“, resümiert er; „denen erkläre ich dann, dass das echte Arbeit ist, jede Nacht unterwegs sein, nur wenig Schlaf und gleich wieder hoch, zum Großmarkt. Ein Knochenjob. Bis 2009 habe ich so gut wie nie einen Tag frei gehabt, schon gar nicht an Sonn- und Feiertagen. Ich arbeite in der Woche von etwa 19 Uhr bis Mitternacht, am Wochenende bis fünf in der Frühe. Ich habe Stammkunden und entsprechende Strecken. Um diese nicht zu enttäuschen, sondern sie in ihrem Restaurant auch anzutreffen, bin ich bei Wind und Wetter unterwegs.“

Auf die Frage nach dem Verdienst schweigt er höflich, stellt aber klar: „In all den Jahren musste ich nie zum Arbeitsamt oder Wohngeld oder andere Unterstützung beantragen, sondern konnte uns

immer ernähren. Nur in den letzten beiden Jahren ist es schwerer geworden, auch ich merke, wie auch die anderen Branchen, dass man nicht mehr so leichtfertig Geld ausgibt. Dass eine Frau am Tisch gleich, wenn mich ihr Mann heranwinkt, kategorisch ablehnt, um ihren Mann nicht in finanzielle Bedrängnis zu bringen, wo er sie doch bereits zum Essen eingeladen hat, das hat es damals nicht so häufig gegeben wie jetzt. Es gab Zeiten, beispielsweise auf dem Stadtfest, da brauchte ich nur ein Festzelt betreten, und innerhalb kürzester Zeit hatte ich zwei bis drei Sträuße verkauft – ein Strauß umfasst immerhin 60 Rosen!“

Gibt es denn auch Lokalitäten, in denen er nicht gern gesehen ist?

„Nein, gar nicht. Es hat einmal eine Situation in einem Restaurant gegeben, dessen Namen wir alle kennen. Als es neu eröffnete und ich hineinkam, wurde ich von einer Angestellten gebeten, wieder zu gehen. Dabei erkannten mich allerdings ein paar der Eröffnungsgäste. Der erste Gast orderte eine Rose für jede Dame an seinem Tisch, und einige andere Herren taten es ihm gleich. Seitdem liegt auch dieses Restaurant auf meiner Strecke.“

Tatsächlich ist Herr Khan so etwas wie eine Berühmtheit. Radio, Zeitung und Fernsehen sind kein Novum für ihn, er betrachtet das immer wiederkehrende Interesse um seine Person mit einer Mischung aus Stolz auf seine gute Arbeit und Belustigung. Immer wieder: sein Humor, seine Fröhlichkeit. Es ist ein wahrer Gewinn mit ihm ins Gespräch zu kommen, nachts auf der Piste, und ihm zuzuhören, wenn er aus seinem Leben als Rosenverkäufer erzählt – wobei Discretion ein wichtiger Teil seiner Arbeit ist. Herr Khan gehört zu jenen „kleinen“ Leuten, die viel mitbekommen aus dem Leben derer, die in Lüneburg schalten und walten. Ergo winkt er freundlich ab, als ich ihn um Geschichten bitte – „wenn ich eine erzähle, muss ich alle erzählen. Und wenn ich alles erzähle, dann würden morgen viele geschieden!“ Er lacht und sagt, als er mich zur Tür bringt: „Nie vergessen: Liebe für alle, Hass für niemanden!“ (ap)





NÄCHTE DER ROMANTIK

22.+23.07.2011

KURPARK LÜNEBURG

Veranstalter: Lüneburg Marketing GmbH

LÜNEBURG
die HANSEstadt. ✓

www.lueneburg.de

 Sparkasse
Lüneburg

 **HOFFMEISTER**

 **SEMINARIS**
HOTEL LÜNEBURG

 **Parken**
Lüneburg

 **CAFÉ IM KURPARK**

 **SALZ!**
Salztherme Lüneburg

 **SCALA**
PROGRAMMKINO

GESCHICHTEN AUS DEM ZWEITEN LEBEN

Ans Meer

VON ACHIM KÖWEKER



Bevor wir endgültig einrosten, sollten wir uns aufschwingen. Es ist Sommer, Baruleit, da willst du doch nicht alleine zu Hause sitzen!“ Kirchen-Müller, Pastor im Ruhestand, saß selbst die längste Zeit des Tages zu Hause, goss die Blumen im Vorgarten, las in der Bibel, schrieb Artikel für die Schublade, kaufte ein, putzte, kochte und wartete, bis seine Frau von der Arbeit kam. Sein Freund Baruleit, ein pensionierter Ingenieur, hatte einen vergleichbaren Tagesablauf – nur ohne Frau, ohne Bibel und ohne Vorgarten, dafür mit einer Sammlung alter Radioapparate; stundenlang saß

er vor den Geräten und lauschte in die Welt hinaus, ohne große Lust zu verspüren, einen Schritt hinein zu tun.

Baruleit kniff die Augen zusammen, biss auf seine Lippe, als koste er das Gehörte, griff dann zum Rotweinglas. Seit Jahren planten die alten Freunde eine gemeinsame Radtour, geklappt hatte es nie. Über die Alpen nach Venedig. Über Berlin nach Polen. Schließlich begnügten sie sich mit bescheideneren Plänen: an die Nordsee oder in die Voralpen. Doch immer war etwas dazwischen ge-

kommen; hatte der eine Zeit, hatte der andere keine Lust oder war zu Hause unabhkömmlich. „Ich bin Hausmann und habe meine Pflichten“, sagte Müller. Er müsse vor einer größeren Tour erst sein Rad in Ordnung bringen, erklärte Baruleit. Dann vertagten sie ihr Vorhaben, beugten sich wieder über die Landkarten und stellten neue Routen zusammen fürs nächste Mal.

„Macht ihr wieder Pläne für den Sankt Nimmerleinstag?“, lachte Frau Müller im Vorübergehen, drückte Baruleit kurz die Hand und ihrem Mann

einen Kuss auf die Wange und verschwand in ihrem Arbeitszimmer. Die Herren sahen sich an und stellten ihre Gläser ab. Baruleit spitzte die Lippen, zog dann die Mundwinkel auseinander. Es war genug. „Gut“ sagte er mit bisher nicht gekannter Entschiedenheit. „Wann und wohin?“

„Genau. Wir zeigen es ihr“, antwortete Müller und schaute seiner Frau nach, „in drei Tagen fahren wir. Nach Westen, bis wir vom Rad fallen. Ans Meer. Eine Woche mindestens. Improvisation heißt die Parole. Sie wird sich wundern! Abgemacht?“

SEIT JAHREN PLANTEN DIE ALTEN FREUNDE EINE GEMEINSAME RADTOUR, GEKLAPPT HATTE ES NIE.

„Abgemacht.“ Baruleit zwinkerte mit den Augen und zog Grimassen. „Und keine Ausreden mehr.“ Sie redeten und tranken sich in Begeisterung. Start in drei Tagen. „Welches Meer meinst du eigentlich?“, fragte Baruleit, aber die Antwort interessierte ihn kaum noch, der Weg war das Ziel.

„Atlantik“, schwärmte Müller mit schwer werdender Zunge, „irgendwo hinter Holland geht das los.“ Und er zitierte eine Strophe aus Möhrikes Gedicht: „Du bist Orplid, mein Land, das ferne leuchtet! Vom Meere dampfet dein besonner Strand, den Nebel, so der Götter Wange feuchtet.“

„Also nach Orplid, auch gut.“ Baruleit fand es nicht auf der Landkarte. „Wo liegt denn dieses Nest?“

„Hier“ sagte Kirchen-Müller, klopfte sich aufs Herz und seine Stimme zitterte vor Rührung. „Hier drin. Wir werden es finden.“

Drei Tage später standen sie mit ihren bepackten Rädern im leichten Nieselregen vor Müllers Haus. Der Wind wehte von Westen und baute eine dunkelgraue Wolkenwand vor den Radlern auf. Es war kühl. „Scheißwetter“, sagte Müller, „und da, wo es herkommt, müssen wir hin.“

„Da liegt Orplid.“ Baruleits Mundwinkel zuckten und seine Augen lachten.

„Wir können noch zu Hause bleiben, wie sonst auch“, sagte Müller. „Niemand zwingt uns.“ Statt einer Antwort setzte Baruleit seinen Helm auf und trat in die Pedale. „Jetzt oder nie mehr!“

Nach 20 Kilometern und den ersten unfreiwilligen Umwegen war ihre Kleidung nass; der Regen hatte nun nachgelassen, dafür der Wind an Stärke zugenommen, er blies weiterhin kühl und kräftig von West und trieb den Radlern Schweißperlen auf die Stirn. Nach weiteren zehn Kilometern war der Wind weiter aufgefrischt und stürmte ihnen erbarmungslos über die Roggen- und Maisfelder entgegen.

„Himmelherrgott“, stöhnte Baruleit und stemmte sich in die Pedale, „bei der nächsten Bank brauche ich eine Pause.“

Sie fanden eine Rastgelegenheit nahe eines Bauernhofes. Der Hofhund kam an den Zaun und schaute erwartungsvoll zu ihnen herüber. Sie packten Brote und Getränke aus und streckten sich. „Wurde auch Zeit“, brüllte Müller mit vollem Mund gegen den Wind, „jetzt brauche ich mal eine Viertelstunde Ruhe.“

Der Hund begann zu bellen und schien Gefallen daran zu finden.

„Kusch“, schrie Baruleit.

„Hau ab!“, schrie Müller und der Wind schrie in stürmischen Böen seinen Kommentar dazu durch die Bäume, dass die Zweige flogen. Der Hund bellte jenseits des Zaunes und war nicht abzustellen. Sie würden heute ihr Etappenziel nicht erreichen, mutmaßte Baruleit. Da bliebe nur die rechtzeitige Suche nach einem Hotel.

DREI TAGE SPÄTER STANDEN SIE MIT IHREN BEPACKTEN RÄDERN IM LEICHTEN NIESELREGEN VOR MÜLLERS HAUS.

Er habe eine Cousine, die wohne am Steinhuder Meer, entgegnete der sparsame Müller, eine Witwe, allein in ihrem leeren Haus; er habe sich zwar Jahre nicht mehr um sie gekümmert, aber er könne ja mal anrufen, vielleicht könnten sie dort für eine Nacht unterkommen. „Es liegt quasi am Wege.“

Das Telefonieren gegen Wind und Gebell erwies sich als schwierig, doch das Toben der Elemente zeigte Wirkung und die Cousine Mitleid: Sie dürf-

ten für eine Nacht bei ihr unterkriechen, wenn es anders nicht ginge.

„Quasi am Wege“ bedeutete weitere zwanzig Kilometer Quälerei. In Steinhude erstanden sie zwei Flaschen argentinischen Rotwein. Der Wind hatte nach Südwesten gedreht und etwas nachgelassen, der Himmel war grau, durchsetzt mit Andeutungen von Abendsonne. Das Meer vor Steinhude imponierte mit kleinen Schaumkronen.

„Sieht aus wie echt“, sagte Baruleit, „den Atlantik könnte ich mir sparen.“

Sie radelten noch eine Viertelstunde, bis sie in einer Siedlung das Haus der Cousine fanden.

Corinna Wöltje begrüßte ihren Cousin mit einem süßsauren Lächeln. „Was hat dich denn in meine Arme getrieben?“ „Erst Regen, dann Sturm von vorn, wir hätten segeln gehen sollen und nicht Radfahren“, erklärte Baruleit und nutzte die Gelegenheit sich vorzustellen.

Sie brachten ihr Gepäck in den ehemaligen Kinderzimmern unter und saßen dann an Wöltjes Küchentisch und aßen eine fette Suppe, die Corinna gekocht hatte. Für sich allein koche sie selten, das lohne sich nicht, meinte sie und sah den beiden Herren beim Essen zu. Er koche sich auch selten etwas, sagte Baruleit, der Pizza-Bringdienst übernehme das oft für ihn. Sie streifte ihn mit einem kurzen Blick, wandte sich dann ihrem Cousin und den üblichen Familiengeschichten zu, die sämtlich mit demselben Refrain endeten: Man sei, aus welchen Gründen auch immer, die meiste Zeit

mit sich allein – Müller, Baruleit und Dame Wöltje. Tja. Das Gespräch versickerte in den Winkeln der Küche. Draußen war es dunkel geworden. Die Cousine starrte aus kleinen Augen vor sich hin und kämpfte mit der Müdigkeit: Sie müsse morgens um halb fünf raus, Zeitungen austragen. Es mache ihr Spaß, aber es sei eben sehr früh.

Schweigen. Eine alte Wanduhr schlug zehn. „Moment“. Wöltje stand auf, kam wenig später mit einer Flasche Rhabarber-Schnaps wieder,

schenkte ein und gönnte den Männern ein verlegenes Lächeln: Den habe sie selbst angesetzt. „Schön, dass ihr da seid. Und morgen frühstücken wir zusammen, wenn ich von meiner Tour zurück bin und ihr ausgeschlafen habt. Wann müsst ihr denn los?“

„Och ...“, sagte Müller.

„Egal...“, sagte Baruleit.

„Na dann Prost!“, sagte Wöltje.

SIE BRACHTEN IHR GEPÄCK IN DEN EHEMALIGEN KINDERZIMMERN UNTER UND SASSEN DANN AN WÖLTJES KÜCHENTISCH.

Als sie am nächsten Morgen in die Küche hinunter kamen, erwartete Wöltje sie am gedeckten Küchentisch. Draußen versuchte die Morgensonne, sich gegen das Wolkengrau durchzusetzen. Es schmeckte wunderbar, das Frühstück zu dritt zog sich hin; Wöltje war die kurze Nacht nicht anzusehen; sie habe beruhigt geschlafen – mit zwei Männern im Haus.

Wie sie sich denn für die Gastfreundschaft revanchieren könnten? Auf Müllers rhetorische Frage kam die verblüffende Antwort, im Schuppen gäbe es ein defektes Fahrrad; wenn der Reifen repariert wäre, könnte man am Nachmittag eine kleine Tour zu dritt am See entlang machen. „Am Meer“, korrigierter Baruleit und zwinkerte zu Müller hinüber, und außerdem hätten sie noch zwei Flaschen argentinischen Rotwein für den Abend. „Schön“, sagte Corinna Wöltje, ohne Müllers Antwort abzuwarten, „dann bleibt ihr bis morgen.“

Nach der Radtour zu dritt gab es ein handfestes Abendessen, einen Spaziergang, dann Rotwein. Am anderen Tag fuhren sie gemeinsam die Zeitungen aus, schliefen danach bis in den Vormittag, fanden, ein Brunch sei nun das Richtige, aßen, tranken, streckten die Beine unter den Tisch und kauften ein für den Abend.

WOHIN MAN AUCH FÄHRT – IRGENDWANN KOMMT MAN AN. OB MAN DA ANKOMMT, WO MAN HIN WOLLTE, IST EIGENTLICH EGAL.

Morgen müssten sie aber weiter, mahnte Meier. Baruleit kaute auf den Lippen, fuhr mit den Augen die Ecken des Wohnzimmers entlang, als wolle er es abmessen.

„Schade“, sagte die Cousine und grinste, „ihr hättet mir sonst bei der Sonnenuhr helfen können; sie funktioniert immer erst lange nach Mittag.“

Am dritten Tag sägten die Männer den Busch ab, der der Morgensonne und der Sonnenuhr im Wege stand, gruben die Wurzeln aus, verwüsteten die Anlage vor der Terrasse und versprachen, am nächsten Tag Ordnung zu schaffen. Dann ruhten sie sich von

den Strapazen aus und versuchten abends, der Wöltje das Skatspiel beizubringen.

Am vierten Tag erhielten die Anwohner ihre Zeitungen erst verspätet. Der Himmel war blau, und am Spätnachmittag grillten Wöltje, Müller und Baruleit auf der Terrasse und stellten fest, dass die Sonnenuhr nur bis sieben Uhr die Zeit maß. Dann klingelte Müllers Handy; seine Frau fragte, warum er sich nicht melde, sie mache sich Sorgen, und wie weit sie voran gekommen seien.

Am fünften Tag packten sie ihre Taschen auf die Räder für die Heimfahrt. „Macht das mal wieder“, sagte Wöltje zum Abschied, „es war schön mit euch.“ „Ja“ sagte Müller und stieg aufs Rad.

„Ja!“ rief Baruleit, winkte und trat in die Pedale. Der Himmel war blau, der Wind wehte von Osten. „Komisch, wohin man auch fährt – der Wind weht von vorn“, sagte Baruleit.

„Wohin man auch fährt – irgendwann kommt man an“, sagte Müller, „ob man da ankommt, wo man hin wollte, ist eigentlich egal.“

Baruleit klopfte seinem Freund auf die Schulter. „Wir waren am Meer, sind früher hingekommen, als wir dachten. Und es war schöner als wir erwartet hatten.“

Sie strampelten schweigend. „Vielleicht ist da, wo man angekommen ist, das Sehnsuchtsland Orplid; man weiß es nur nicht. Wir waren da, denk' ich.“ „Ja“, sagte Müller. „Ja“.

AUSSTELLUNG FORMART

KUNSTHANDWERK & DESIGN

26.8. - 28.8. 2011

IM THEATER LÜNEBURG

AN DEN REEPERBAHNEN 3

FREITAG, 26.8.

AB 17 UHR,

SAMSTAG, 27.8. UND

SONNTAG, 28.8. VON

11–18 UHR GEÖFFNET



ARBEITSGRUPPE
KUNSTHANDWERK
LÜNEBURGER HEIDE E.V.

WWW.AKLH.DE

'Nit möööööglich...'

Irgendwie scheint mir der bekannteste Ausruf des legendären Clowns Grock die passende Einleitung für unsere Juli-Ausgabe von „Reingeschmeckt“ zu sein.

Ich hätte nie gedacht, dass wir jemals damit

werben würden, dass die Salate auf unserem Mittagstisch nicht frisch sind, sondern aus der Dose kommen oder aber zumindest drei Minuten über 100 Grad blanchiert oder sonst wie ihrer Frische beraubt wurden. Alle Lebensmittel hat es schon getroffen, es fehlte nur noch die Bastion der „Gesundesser“ – das GEMÜSE. EHEC sei Dank, es werden schon Wetten angenommen, was als Nächstes kommt.

Nützt ja nix, machen wir das Beste draus und schau 'mer mal, was wir jetzt noch bedenkenlos zubereiten können.

Als Erstes fällt mir da ein wirklich superleckerer Sommer-Cocktail ein, der noch nicht einmal Alkohol enthält, also absolut jugendfrei ist. Wir haben den einmal zu einer Jubiläumsfeier der Lüneburger Firma „Profi Musik“ gemacht, und der wunderbare, leider schon verstorbene Sänger Chris Thornton sen. sagte zu mir: „Ey winne, ich hab' schon drei von den coolen Cocktails getrunken und fühl mich stocknüchtern...“

The Girl from Ipanema

½ Limette, klein geschnitten

1 Tl brauner Zucker

mit einem Holzmörser oder breiterem Löffelstiel im Longdrinkglas zerdrücken und mit

2 cl Grapefruitsaft

2 cl Maracujasaft

übergießen, in das Glas Crushed Ice (im Küchenhandtuch eingewickelte, mit einem unzerbrechlichen (!) Gegenstand zerkleinerte Eiswürfel) geben und mit Ginger Ale auffüllen

Dekoration nach Belieben (z.B. Zuckerrand – dazu den Glasrand mit Limettensaft befeuchten und in eine mit Zucker gefüllte Untertasse drücken – ich brauche ja wohl nicht darauf hinzuweisen, dass das als Allererstes gemacht werden muss...!

Wir wünschen erholsame Sommerferien und melden uns wieder im August!
winne

P.S.

Bei Römer & Marx Catering findet der erste Generationswechsel statt, das heißt: Ingo Römer steigt aus und der von uns ausgebildete Koch Ruben Danneberg (studierter Oekotrophologe) steigt ein. Daher ändert sich ab August auch unser Firmenname in „Tafelwerk – Catering“. (Irgendwann geh' ich ja zwangsläufig auch, dann kann der Name so bleiben...)

Alles, was uns in unserer Arbeit bisher wichtig war, bleibt erhalten und entwickelt sich weiter!





Bob Marley: „Ohne einen Joint kann ich nicht singen!“

HANSI HOFFMANN, PR-MANAGER DER SUPERSTARS, ERINNERT SICH

Wollen Sie es verantworten, wenn morgen Kaiserslautern brennt, das Stadion am Betzenberg in Schutt und Asche liegt? Wollen Sie das wirklich, Herr Amtmann Mühlbauer?“, fragte Open Air-Veranstalter Marek Lieberberg überlaut am Telefon. „Wir haben 50.000 Tickets für das Festival morgen mit Bob Marley verkauft. Über 20.000 sind schon in der Stadt, zelten und campen auf dem Trainingsplatz neben dem Stadion und in der Stadt. Weitere 20.000 GI's kommen vom US-Stützpunkt, und alle wollen Bob Marley hier am Betzenberg mit seiner Band feiern.“

„Jetzt übertreiben Sie mal nicht, Herr Lieberberg“, reagierte Zollamtmann Richard Mühlbauer vom Flughafen Köln-Bonn. „Vergessen Sie nicht, dass hier ein eklatanter Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz vorliegt. Fast ein Kilo Marihuana ist kein Kavaliersdelikt. Als die Flugzeugtür aufging, sind meine Drogenhunde heulend eingeknickt, so eine Rauschwolke kam aus der Kabine. Jetzt haben wir erst einmal das Flugzeug beschlagnahmt, Mister Marley und die 26 Passagiere im Transit festgesetzt. Morgen früh können Sie die Angelegenheit mit der Staatsanwaltschaft hier in Köln besprechen, heute Abend um halb zehn ist da keiner mehr zu erreichen“.

Damit war das Gespräch beendet. Im Gasthof Fröhlich in der Dansenberger Strasse von Kaiserslautern hatten Marek Lieberberg und ich mit dem Geschäftsführer des 1. FC Kaiserslautern, Ortwin Dohn, und einigen seiner Mitarbeiter zu Abend gegessen und noch einige Punkte für den reibungslosen Ablauf des morgigen Open Air-Festivals mit Fleetwood Mac, Bob Marley und anderen Superbands im Stadion am Betzenberg besprochen, als der Wirt Marek zum Telefon holte. Der britische Konzert-

agent Harvey Goldsmith sprudelte total aufgeregt am Londoner Telefon: „Rita Marley rief mich soeben aus Köln an, Bob, die Band und alle Begleiter seien verhaftet, das Flugzeug an die Kette gelegt! Was ist da los, das ist eine Katastrophe!“

Was kann man an einem lauen Juniabend um zehn Uhr erreichen? Vor Augen hatte ich die brennende Berliner Waldbühne, als einst frustrierte Stones-Fans die zehntausend Holzsitze in ein Flammenmeer verwandelten. Der Stadion-Boss Dohn hatte eine Idee. „Ich bin mit unserem Polizeichef hier befreundet, unser Vereinsvorstand ist mit dem Bürgermeister verbandelt und die Amis in Ramstein müssen wir auch mobilisieren. In jedem Fall muss Marley mit seiner Band morgen auf der Bühne stehen!“

Es wurde Mitternacht, bis die „Befreiungsaktion Bob“ erfolgreich war. Mit beängstigenden Szenarien, mit Horrorvisionen von einer zu erwartenden Supperrandale in Kaiserslautern durch 50.000 enttäuschte Bob-Marley-Fans hatten es der Bürgermeister, der Polizeipräsident der Stadt und der Bundestagsabgeordnete Wallensteg endlich geschafft, dass der Arrest von Bob Marley und seiner Crew im Kölner Transitraum des Flughafens aufgehoben wurde. Das zweimotorige Fokker-Flugzeug blieb beschlagnahmt, die Ein-Kilo-Bombe mit



Marihuana ebenfalls. Air-Base Major Longham schickte eine US-Transportmaschine zum Airport Köln-Wahn, und eine Stunde später landete die Rastafari-Truppe von Bob Marley in Ramstein, übel-launig, genervt und ohne ein Gramm Marihuana. Wir wussten um die absolute Notwendigkeit der Hanfblätter für das Wohlgefühl der Jamaikaner. Nach unserem Alarmruf bei unserem Drogen-Lieferanten an der holländischen Grenze, der schon so mancher Rockband durch seine Lieferungen Erleichterung hatte verschaffen können, konnten wir noch am Vormittag im sechseckigen „Ganja-Zelt“ hinter der Open-Air-Bühne der Marley-Gattin Rita ein großes Paket „brauner Afghane“ mit bester Empfehlung vom Veranstalter übergeben. Auch hier waberte eine dicke Marihuana-Wolke über den Köpfen der Marley-Crew, kreisten dicke Joints als Einstimmung für den Soundcheck. Die US-GI's in Ramstein hatten mit dem „Gras“ ausgeholfen. Bob Marley gestand ohne Umschweife: „Ohne einen Joint kann ich nicht singen!“



Das denkwürdige Open-Air-Konzert am 8. Juni 1980 im ausverkauften „Betzenberg-Stadion“ krönte der Genius des Reggae mit seiner Band „The Wailers“ im Jubel von über 50.000 Fans mit seinen Welthits „No woman, no cry“, „I shot the sheriff“ oder „Get up, stand up“. Über zwei Stunden versetzte purer Raggae die Masse in eine andere Welt – tanzend, singend, sich umarmend, glücklich!

MARIHUANA IST DAS HEILKRAUT DER RASTAFARIS AUS GLAUBENSGRÜNDEN, STEHT DOCH IN DER BIBEL, PSALM 18: „... RAUCH STIEG AUS GOTTES NASE ...“.

Zwei Jahre zuvor, im April '78, landete ich mit dem „Sun Express“-Flug 3245 aus dem verregneten Frankfurt kommend auf dem International Airport Kingston im sonnigen Jamaika. Der Grund war eine Audienz beim Ghetto-Poeten Bob Marley, der mit seinen Reggae-Klängen gerade Europa eroberte, aus der einstigen „Nigger Music“ nun welt-

weit die supererfolgreiche „Black Music“ etablierte. Im weitläufigen Kingston-Stadion war ein friedliches „Peace-Festival“ geplant, um nach vielen Jahren endlich den politischen Krieg zwischen PNP-Chef und Ministerpräsident Michael Manley und dem JLP-Oppositionsführer Edward Seaga zu beenden. Mord und Totschlag zwischen den politischen Gegnern hatten den Sonnenstaat Jamaika

unregierbar gemacht. Auch Bob Marley war ein Opfer der Bandenkriege: Im Dezember des Jahres '76 überfiel ein Killertrupp die Marley-Familie in dem weißen Bungalow in der Hope Road 56, verletzte den Sänger mit zwei Streifschüssen und seine Frau Rita schwer. Einen Monat später wanderte die Familie Marley nach London aus.

„Eigentlich wollte ich nie wieder auf Jamaika singen, nicht so schnell wieder meine Heimat besuchen“, gestand Bob Nesta Marley, Songschreiber, Sänger und Gitarrist, im Schatten subtropischer Bäume auf der Terrasse seines Freundes Peter Tosh. „Aber als mich die beiden politischen Widersacher nacheinander zu einem „Peace Festival“ einluden, auch meine Musikerkollegen aus Kingston alle daran mitarbeiteten, dass mit diesem Festival all die politischen, mörderischen Kleinkriege beendet werden sollen, da konnte ich mich nicht verweigern und bin heimgekehrt“.

Bob Marley, unehelicher Sohn des britischen Hauptmanns Norval Marley und der karibischen Sängerin Cedella Booker, wuchs in der Bretterbuden-Enklave Trenchtown, Downtown von Kingston, auf. In diesem Elendsviertel voller sozialer Spannungen liegt die Keimzelle des Reggae. Und hier – im Herzen der karibischen Sonneninsel – ist auch

das Kernland der Rastafari-Sekte, einer religiösen Gemeinschaft mit strengen Regeln: kein Alkohol, kein Fleisch, nicht betteln oder stehlen, teilen, was man besitzt. Vom Gottgesandten Lifa Ras Tafari, dem späteren König Haile Selassie von Äthiopien, entlehnten sie ihren Namen. Marihuana, von ihnen Ganja genannt, ist das Heilkraut der Rastafaris aus Glaubensgründen, steht doch in der Bibel, Psalm 18: „... Rauch stieg aus Gottes Nase...“. Und die bekannten „Dreadlocks“, die ungekämmten Zöpfe, wurden zum Symbol ihres Glaubens, ihrer Lebensart. Im Kreis von drei seiner insgesamt zwölf Kindern von verschiedenen Frauen gestand Bob Marley vor dem „Peace-Festival“ den internationalen Journalisten: „Meine Universität war das Kingston-Elendsviertel Trenchtown, dort habe ich alles gelernt, was man über das Leben wissen muss! Bei uns regierte das trostlose Elend und ich habe meine Mutter mehr

weinend als singend erlebt. Aber ich fühlte da auch die Wurzeln unserer Musik: Reggae, die Musik der Verzweifelten und zugleich ihr Trost. Reggae ist Botschaft, Droge, Religion, totale Gefühlsäußerung. Hier, am Drehkreuz des einstigen Sklavenhandels, wurde Reggae zur Musik der Sprachlosen. Und heute sprechen wir über all diese Probleme mit unserer Musik in der ganzen Welt – und werden gehört.“

30.000 Fans feierten im Kingston-Stadion den Beginn einer neuen Zeit mit endlosen Reggae-Klängen von den Top-Acts der Szene. Vor der farbenfrohen Bühnenkulisse mit einem riesigen Auge des Löwen von Juda, der Symbolfigur der Rastas, traten die musikalischen Botschafter des Reggae auf: Inner Circle, Peter Tosh, Althia & Donna ... und, und, und. Als bei Einbruch der Dunkelheit, unter einem gleißenden Vollmond in der milden Sommernacht Bob Marley mit seinen Wailers auf die Bühne kam und mit der neuen Hymne „The One“ sein

fast dreistündiges Programm startete, kannte der Jubel keine Grenzen. „Natty Dread“, „Positive Vibration“, „Natural Mystic“, „No woman, no cry“

IN TRENCHTOWN, AM DREHKREUZ DES EINSTIGEN SKLAVENHANDELS, WURDE REGGAE ZUR MUSIK DER SPRACHLOSEN.

überwältigten das Publikum. Marleys melodischer Gesang, verstärkt durch die Background-Stimmen von den „I-Threes“ mit Rita Marley, Marcia Griffith und Judy Mowatt, ließen bei den tanzenden Fans die Rastalocken fliegen. Der Höhepunkt: Die politischen Gegner Manley und Seaga wurden auf die Bühne geholt, Marley legte ihre Hände zusammen, gemeinsam sangen sie den Refrain von „One World“ – endlich Frieden auf der Sonneninsel Jamaika.

Ende September 1980: Während der großen USA-Tournee mit Lionel Richie und den Commodores brach Bob Marley beim Joggen im New Yorker

Central Park zusammen. Tumore in Leber, Lunge und im Gehirn. Die Elite-Ärzte des New Yorker „Cancer Centers“ gaben dem Reggae-Star nur

noch eine kurze Lebenserwartung. Verzweifelt suchte Marley Hilfe im bayerischen Rottach-Egern bei dem deutschen Arzt Dr. Josef Issels, dessen Heilmethoden höchst umstritten waren. Erfolglos! Marley wollte in seiner Heimat sterben, flog zurück nach Jamaika. Bei der Zwischenlandung in Florida am Morgen des 11. Mai 1981 starb dieser einzigartige Musiker in der Notaufnahme des Krankenhauses. Die Songs des Bob Marley, dem musikalischen Botschafter der Dritten Welt, leben weiter in den Coverversionen durch Eric Clapton, Sting, Rod Stewart und in vielen Bands rund um den Erdball. Reggae forever!

Castanea Spa

Entdecke die Sinne

LIGNE
ST BARTH
Spirit of the Caribbean

Neu im Castanea Spa · Unser Sommerangebot:
Begrüßen Sie den Frühling - verwöhnen und stärken
Sie sich und Ihren Körper durch unseren neuen

ST. BARTH VERWÖHNTAG inkl. Ganzkörpermassage, Peeling, Schönheitsbad und mehr

Entdecken Sie den „Spirit of the Caribbean“. Genießen Sie 60 Minuten lang eine höchst entspannende „St. Barth Harmony“ Ganzkörpermassage sowie je 30 Minuten lang ein belebendes „St. Barth Softness“ Körperpeeling und ein „St. Barth Dream“ Schönheitsbad. Inkl. ganztägige Nutzung des großen Wellnessbereiches mit Pool, Whirlpool, Sauna, Dampfbad etc. Auf Wunsch begleitet Sie ein kuscheliger Bademantel und ein Handtuch.

bereits für € 120,00 pro Person

Best Western Premier  **Castanea Resort**

Golf · Spa · Wellness · Congress · Hotel · Lüneburg/Adendorf

Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf bei Lüneburg
Tel. 04131 - 22 33 25 50 · Fax 04131 - 22 33 22 33
info@castanea-resort.de · www.castanea-resort.de

Die perfekte Geschenkidee
NEU!
auch als Gutschein

Über das Leben im Rampenlicht

DAS LÜNEBURGER THEATER ZUR WEITEN WELT

Verliebt haben sie sich in die schöne tausendjährige Stadt Lüneburg bei einem Kurzbesuch vor ein paar Jahren. „Wir standen am Stintmarkt auf der Brausebrücke, es war grau und es regnete. Trotzdem wussten wir auf Anhieb: Hier wollen wir bleiben“, erzählt Birgit Becker –

und sie blieben tatsächlich. Im Jahr 2007 entschlossen sie sich zu einem großen Schritt: Birgit Becker und Raimund Wurzwallner gründeten ihre eigene professionelle, freie Theatergruppe: Das „Theater zur weiten Welt“. Seitdem sorgen ihre Stücke für Aufsehen – weil sie anders sind als

vieles, was große Bühnen bieten. „Wir lesen viel, bevor wir uns für ein neues Stück entscheiden. Und dabei suchen wir durchaus etwas, was Bezug hat zur Gegenwart und zu den Sorgen und Freuden unseres Publikums“, sagt Birgit Becker. Bisher ist ihnen das bestens gelungen: Ob mit „Tagträumer“



von William Mastrosimone, in dem zwei Sonderlinge hart um ihre beginnende Liebesbeziehung kämpfen, oder mit der „Grönholm-Methode“, die einen komischen und zugleich bitterbösen Blick auf die Härten unserer Arbeitswelt wirft – immer zeigen sie prägnante Charaktere, die der Zuschauer nicht so bald vergisst.

SPIELEN OHNE ABSTAND ZUM PUBLIKUM

Sie spielen im Hof der Musikschule oder im Glaskasten von Vierorten in der Salzstraße – die Spielstätten wechseln, aber immer ist das Theater zur weiten Welt ganz nah bei seinen Zuschauern. „Durch können wir eine enge Beziehung zum Publikum aufbauen. Wir können sehen, wie die Menschen reagieren. Durch die Nähe entsteht ein konzentriertes und sehr unmittelbares Stück. Auf einer großen Bühne erlebe ich die Reaktion des Publikums nicht unmittelbar, aber in der Enge eines kleineren Raumes, wie zum Beispiel in Vierorten, habe ich jede Möglichkeit, direkt auf ein Publikum einzugehen“, sagt Raimund Wurzwallner.

DAS IST FÜR MICH DAS WESENTLICHE AN DER SCHAUSPIELEREI: DASS ICH MEINEM ZUSCHAUER ETWAS ZEIGEN KANN, DAS MICH TIEF BERÜHRT – UND ALLE ANDEREN AUCH.

Auch wenn das Theater zur weiten Welt inzwischen auf vier bis fünf Darsteller angewachsen ist – auch Jan Friedrich Schaper, Leif Scheele und Agnes Müller gehören dazu – auf Stücke mit großer Personage, viel Kulisse oder aufwändigen Kostümen müssen Becker und Wurzwallner verzichten. „Ich würde gern einmal etwas von Tschechow spielen, aber das funktioniert für eine kleine Gruppe wie unsere nicht“, sagt Birgit Becker. Ansonsten verzichten sie jedoch auf nichts, was großes Theater ausmacht. „Mich reizt es, immer wieder etwas anderes in einer neuen Rolle zu zeigen. Eine starke Charakterzeichnung der Figur ist für den Schauspieler reizvoll“, sagt Birgit Becker. Und auch Raimund Wurzwallner schätzt die schwierigen Sonderlinge im Repertoire. „Komplizierte Charaktere sind spannender“, sagt er. Um die Abenteuerreise in das Innere seiner Figuren anzugehen, hat er genau den richtigen Regisseur gefunden: Alle Stücke des Theaters zur weiten Welt werden von dem Berliner Rüdiger Walter Kunze betreut. Dieser lebt heute in

Berlin, kennt Lüneburg aber aus seiner Zeit am Lüneburger Theater – dort hatte auch Agnes Müller zuvor 13 Jahre im Ensemble gespielt. „Rüdiger Kunze legt besonderen Wert darauf, die Psychologie der Figuren im Stück deutlich herauszuarbeiten“, sagt Raimund Wurzwallner.

SPIELEN, BIS DIE LEUTE LACHEN ODER WEINEN

Seitdem das Theater zur weiten Welt in der Stadt ist, gibt es regelmäßig Sommertheater in Lüneburg zu sehen. Im Hof der Musikschule werden Klassiker gezeigt, auch die eignet sich das Ensemble um Birgit Becker und Raimund Wurzwallner auf besondere Weise an. „Wir wählen eine Form, die zu unserer Truppe passt“, sagt Raimund Wurzwallner. Ein Shakespeare soll es in diesem Sommer sein, eine passgenaue Fassung des Hamlet wäre schön, doch noch warten die beiden Initiatoren auf die Förderzusage einer Stiftung; denn auf solche Mittel sind sie angewiesen – Kultur braucht immer die Hilfe öffentlicher Hände, um ihren Weg ins Rampenlicht zu finden. Ausfallen wird das Sommer-

theater im Hof der Musikschule, das schon zur Institution geworden ist, auf keinen Fall. Am Donnerstag, den 28. Juli, ist Premiere. „Irgendein Shakespeare kommt bestimmt“, sagt Birgit Becker. Bis zum 22. August sind 14 Vorstellungen geplant – für jeweils 100 Zuschauer unter den alten Lindenzweigen auf dem Hof An der Münze. Und falls der Sommer nicht so lauschig wird, wie wir es uns erhoffen, gibt es für jeden gratis eine Wolldecke zum Ausleihen dazu – damit das Publikum schauen und staunen, lachen und weinen kann. „Das ist für mich das Wesentliche an der Schauspielerei: dass ich meinem Zuschauer etwas zeigen kann, das mich tief berührt – und alle anderen auch“, sagt Birgit Becker. (es)

Theater zur weiten Welt

28. Juli bis 22. August

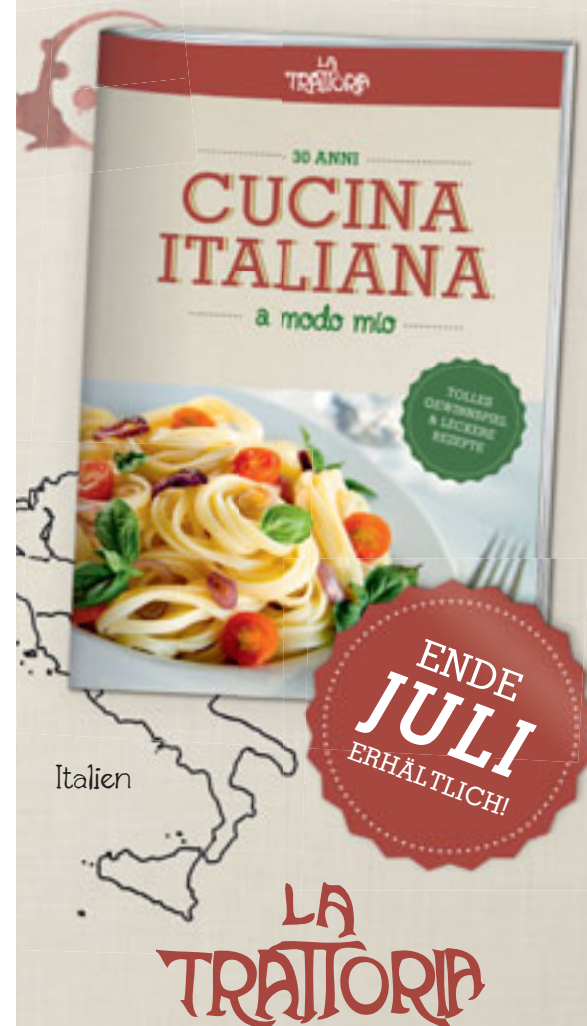
Im Hof der Musikschule, An der Münze

Programm unter www.theaterzurweitenwelt.de

30 Jahre Italien IN LÜNEBURG!

Zu unserem 30-jährigen Bestehen in Lüneburg haben wir jetzt in einem Jubiläumsheft unsere Geschichte, die beliebtesten Rezepte und ein tolles Gewinnspiel für Sie zusammengestellt.

Das Heft finden Sie in Lüneburg an ausgewählten Stellen und bei uns im Restaurant am Stintmarkt.



La Trattoria • Am Stintmarkt 2 • 21335 Lüneburg
Tel.: 0 41 31 / 70 98 88 • Fax: 0 41 31 / 70 98 89
www.latrattoria-lueneburg.de

KULTUR KURZ- MELDUNGEN JULI/AUGUST

100 JAHRE CIRCUS KRONE

SÜLZWIESEN
01.07. – 06.07.

Der größte Circus Europas präsentiert sein neues Jubiläums-Programm. 54 Artisten, Tierlehrer und Clowns aus 14 Nationen und fünf Kontinenten wirken in dieser Schau der Superlative mit. Un-



ter dem Motto „Eine unvergessliche Reise um die Welt“ offeriert Krone eine Melange aus Optik und Akustik, perfekter Leistung, aus packenden Szenen und besinnlichen Momenten. Engagiert wurden die Besten aus der internationalen Circuswelt, bekannte Weltstars und interessante Newcomer, viele prachtvolle Tiere und liebenswerte Clowns. Gespielt wird im größten reisenden Circuszelt der Gegenwart mit fast 5.000 Sitzplätzen. Termine: www.circus-krone.de.

OPEN-AIR-KINO

KURPARK LÜNEBURG
07.07. – 09.07. UND 04.08. – 06.08.
JEWEILS CA. 22 UHR

Auch in diesem Jahr laden die Kino-Werkstatt e.V. und das SCALA Programm kino wieder zum Open-Air-Kino in den Kurpark ein. Teil 1 findet vom 7. bis 9. Juli statt, gezeigt werden „Ein



gutes Herz“ (Donnerstag), „Der letzte schöne Herbsttag“ (Freitag) und als Vorpremiere „Ein Sommersandtraum“ (Samstag). Im zweiten Teil (4. bis 6. August) geht es weiter mit „Eine Insel namens Udo“, „Almanya – Willkommen in Deutschland“ (Freitag) und „Die Anonymen Romantiker“, ebenfalls eine Vorpremiere. Die Filme fangen jeweils bei Dunkelheit an, also etwa um 22 Uhr – die Kasse ist ab 21 Uhr geöffnet. Infos zu den Filmen: www.scala-kino.net.

WIENBÜTTLER SOMMERNACHTSMUSIK

KULTURFORUM
08. – 29. JULI
JEWEILS 21.30 UHR

Weltmusik für die Hansestadt: Vier hochkarätige Ensembles aus Deutschland, Ungarn, Russland und Kuba werden im Rahmen der 13. Wienebütteler Sommernachtsmusik auch in diesem Jahr die Julinächte mit ihren Klängen erfüllen. – Freitag, 08. Juli: Lajos Dudas International Trio. Von der französischen

Zeitschrift JAZZ MAGAZINE als „Innovator der Klarinette im modernen Jazz“ gerühmt, gilt Lajos Dudas mit seinem Instrument als einer der wichtigsten Musiker der europäischen Musikszene. – Freitag, 15. Juli: Cuba Nova Septett. Mit diesem Projekt haben der Schlagzeuger Tim Hahn, die Percussionisten Alexis Herrera Estevez und Elio Rodriguez Luis als „Cuba Nova Septett“ ihr Debüt-Album „Agua“ eingespielt. Mit



ihren kubanischen Mitmusikern wie dem Saxophonisten Regis Molina, der unter Anderem bereits mit den Stars vom Buena Vista Social Club zusammengearbeitet hat, ist so ein musikalisch vielseitiges Album von Worldmusic bis Lounge-Jazz entstanden. – Freitag, 22. Juli: Rastrelli-Celloquartett. Vier klassisch ausgebildete Cellisten aus Petersburg haben sich zu einem Ensemble zusammengefunden, um sich auf ganz neues musikalisches Terrain zu begeben. Im Repertoire des Quartetts existiert kein einziges Musikstück, das ursprünglich für vier Celli geschrieben wurde. Eine hörenswerte Herausforderung an Musiker und Instrumente. – Freitag, 29. Juli: Ramon Valle Trio. Ramon Valle, der seit 1998 in den Niederlanden lebt, beschreibt seinen Ansatz zum Klavierspiel als „nicht 100% kubanisch, sondern als 100% Ramón Valle“ – und das bedeutet: mal temperamentvoller Wirbelwind, mal verspielt-melan-

chologische Einlagen, dann wieder wunderschöne, mitreißende Melodien mit beachtlicher Ausstrahlung. Die Konzerte finden in der Konzertscheune statt, der Biergarten und die Abendkasse sind eine Stunde vor Konzertbeginn, der jeweils für 21.30 Uhr angesetzt ist, geöffnet.

NEUES BAROCK- ORCHESTER BERLIN

KLOSTER LÜNE
SAMSTAG, 09. JULI
20.00 UHR

Im Kloster Lüne tönen am 9. Juli barocke Sonaten und Chaconnen durch die alt-ehrwürdigen Hallen. In dem 2008 von Anna Barbara Kastelewick gegründeten Projektorchester „neues barockorches-



ter berlin“ haben sich Musiker zusammengefunden, die bei aller Vielseitigkeit ihrer musikalischen Erfahrungen und Aktivitäten ihre gemeinsame Liebe zur Barockmusik und Kammermusik um 1700 vereint. Kartenvorverkauf über das QUADRAT-Magazin per E-Mail an ticket@quadratlueneburg.de.

JUSTUS FRANTZ SPIELT MOZART

SCHLOSSHOF BLECKEDE
DONNERSTAG, 21. JULI
19.30 UHR

Mozarts Leben war bestimmt von dem Diktat seines Vaters, doch plötzlich erfuhr er den Segen der geistigen Freiheit. Justus Franz wird über eben-diese Phase in Mozarts Leben berich-



JOPPEN

ten, über eine Zeit, die zu Mozarts Aufbruchjahren werden sollte und ihm zu neuen Inspirationen verhalf. So schreibt er seine größten Sonaten in der Jugendzeit. Die Reisesonate in F-Dur, die a-moll Sonate, seine Revolutionssonate – sein Aufstand gegen den Vater –, die A-Dur Sonate mit dem türkischen Marsch sind die Stücke, die unter dem Titel „Mozarts Reise nach Paris – sein Weg in die Unabhängigkeit“ erörtert werden sollen – von Justus Franz am Klavier vertont und zu neuem Leben erweckt.

EVERGREENS IN SWING

KURHAUS BAD BEVENSEN
DONNERSTAG, 21. JULI
19.30 UHR

Wil Salden und sein Glenn Miller Orchestra spielen die Songs der Großen



dieser Zeit, wie Count Basie, Cole Porter, George Gershwin oder Glenn Miller.

Mit dem von ihm kreierten unverkennbaren Sound war letzterer schon zu Lebzeiten ein Idol. Wil Salden und sein Glenn Miller Orchestra kommen in der traditionellen großen Big Band Besetzung nach Bad Bevensen und spielen ihr neues Konzertprogramm als Hommage an die Musiklegenden dieser Zeit. Eintrittskarten im Vorverkauf an der Touristinfo im Kurzentrum, im Internet unter www.bad-bevensen-tourismus.de oder an der Abendkasse.

NÄCHTE DER ROMANTIK

LÜNEBURGER KURPARK
FREITAG, 22. JULI
SAMSTAG, 23. JULI

Zweifelsohne romantisch geht es zu, wenn am 23. Juli der idyllische Kurpark zur 6. Nacht der Romantik einlädt. Bei traumhafter Illumination gibt es Musikaufführungen, Theater und



Lesungen. Akrobaten, ein historisches Kettenkarussell und ein musikalisch untermaltes Feuerwerk sorgen für Unterhaltung. Mit etwas Glück und bei genauem Hinsehen ist im Kurpark vielleicht auch der geheimnisvolle „Monsieur Chocolat“ anzutreffen, der

Neu bei **FB** DESIGN **felixborchers**

f a s h i o n



Contura
atelier

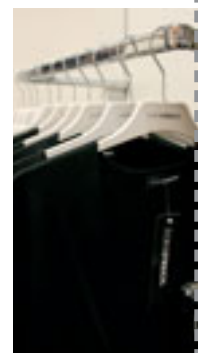


Foto: Peter Eichelman

Ab sofort bietet wir Ihnen auch die Maßanfertigung an – das „Atelier Contura“ fertigt für Sie Damen- & Herrenbekleidung für Freizeit, Hochzeit und Business. Erleben Sie in unserem neuen „offenen Atelier“, wie Ihr neues Lieblingskleidungsstück in Handwerksarbeit angefertigt wird. Extra für diesen Zweck gibt es den neu gestalteten „VIP-Umkleidebereich“, wo in Ruhe und in behaglicher Atmosphäre die Musteranprobe auch nach Terminvereinbarung stattfinden kann.

Natürlich erhalten Sie auch weiterhin hochwertige Mode und Accessoires ausgesuchter Firmen mit fachlich kompetenter Beratung sofort zum Mitnehmen.

Lassen Sie sich inspirieren in dem wunderschönen Ambiente und dem Flair des Wasserviertels am Fuße der St. Nicolaikirche!

FB DESIGN **felixborchers**

f a s h i o n

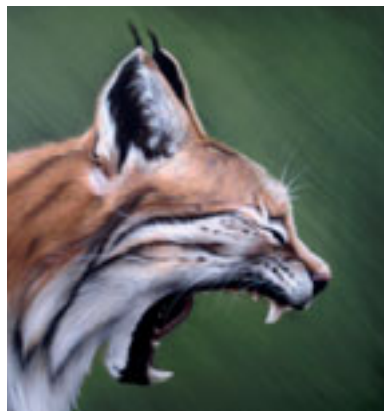
direkt an der st. nicolaikirche lüner straße 1b
21335 lüneburg www.felixborchers.de

den Besuchern den Abend zusätzlich versüßt. Bereits am 22. Juli um 20 Uhr sorgt das „Casanova Society Orchestra“ aus Berlin für einen nicht weniger romantischen Auftakt. Informationen und Eintrittskarten unter Telefon (0800) 220 5005 oder www.lueneburg.de.

HERAUSRAGENDE GRAFFITI-KUNST

CAFÉ „DER MONDMANN“
30.07. – 26.08.

Unter dem Künstlernamen „Jayn“ lässt der Lüneburger Graffiti-Künstler Björn Lindner fantastische Bilder mittels Sprühdose, Airbrush oder Markern entstehen. Vor allem sind es fotorealistische Tiergemälde – Bilder, die eine verblüffende Dynamik und Echtheit ausstrahlen. Wer



diese noch nicht zu Gesicht bekommen hat, sollte sich einen Abstecker in das Café Mondmann, Lünertorstraße 20 gönnen. Dort nämlich sind vom 30.07. bis 26.08.2011 verschiedene Exponate im „Kleinformat“ auf Leinwänden ausgestellt. Unbedingt sehenswert!

SPO-DEE-O-DEE

GASTHAUSBRAUEREI NOLTE
SAMSTAG, 30. JULI
21.00 UHR

Spo-Dee-O-Dee – viel muss nicht mehr gesagt werden zu dieser Berliner Rockabilly-Institution: Die Band gibt es seit 1996 und sie gehört zu den international gefragtesten deutschen Rockabilly-Bands. Mehr als 700 Shows rund um den Globus haben sie bereits gespielt, darunter in Japan, den USA oder Russland. In Lüneburg werden sie sich dem Rockabilly und Rock'n'Roll der späten 50er widmen.

SOMMERLICHE MUSIK- TAGE HITZACKER

30. JULI – 07. AUGUST

„Familienbande“, das ist ein ebenso weites wie reizvolles Thema. Die 66. Sommerlichen Musiktage Hitzacker leuchten es facettenreich aus: von Nike Wagners Festvortrag „Mythos Familie“ zur Eröffnung bis zum bunten Familienfest in Hitzackers Altstadt am letzten Festivaltag. Mit den Skrides, den Kopatchinskys, den Brendels und dem Ensemble Sirius Viols um Hille Perl kom-



WWW.CASALOUARETTI.CH

men herausragende Musikerfamilien nach Hitzacker. Wie tiefgründig der Kosmos Familie schillern kann, zeigt unter anderem die Familienchronik „Die Kennedy-Story“ als eine rasante Jazz-Expedition, die ein Porträt der amerikanischen Familiendynastie zeichnet. Das gesamte Programm finden Sie unter www.musiktage-hitzacker.de.

SCHIESS MICH EIN BISSCHEN TOT

THEATER DER ZWANZIG
FREITAG, 05. AUGUST (PREMIERE)
20.00 UHR

Als langhaariges Reiner Langhans-Dou- ble in der Zalando-Werbung flimmerte er noch vor wenigen Monaten über unsere heimischen Fernseh-Bildschirme. Der renommierte Schauspieler, der unter anderem am Ernst-Deutsch-Theater in Hamburg verpflichtet war, spielt nun die vergnügliche Tragödie „Schieß mich ein bisschen tot“ von Heinz Korf in der Lüneburger Theaterinstitution, dem „Theater der Zwanzig“. Hans ist ein Mann, der gelernt hat, den Widerwärtigkeiten des Lebens die Stirn zu bieten. Er lebt allein, wenn man einmal von seinem Goldfisch Herrn Flunsch absieht. Heute erhält er seine Kündigung. Das wirft ihn aus der Bahn. Und während er seinem Goldfisch das Kündigungsschreiben vorliest, beschließt er, seinem Leben ein Ende zu bereiten; doch wem soll er seine bescheidene Habe vererben? Herr Flunsch meint: „Dem Tierschutzverein ...“. Hans ist erschüttert über so viel Egoismus! Weitere Termine immer Freitag, Samstag und Sonntag um 20.00 Uhr. Reservierung unter Tel.: (04131) 761559.

KULTURKONTAKTE- PREIS

BEWERBUNGSFRIST:
30. AUGUST

Seit 2001 verfolgen das Land Niedersachsen, die Industrie- und Handelskammern Lüneburg-Wolfsburg und Stade sowie die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade mit der Initiative KulturKontakte das Ziel, den Dialog zwischen Wirtschaft und Kultur zu stärken. Auch im zehnten Jahr wird

erneut dieser Ehrenpreis ausgelobt, mit dem alljährlich Unternehmen und Einzelpersonen ausgezeichnet werden, die mit nachahmenswerten Ansätzen und Konzepten Kunst und Kultur in Niedersachsen fördern. Zur Bewerbung aufgerufen sind Unternehmen, die Kulturförderung betreiben, Kulturschaffende, die durch Unternehmen gefördert werden, wie auch Dritte, denen eine Kulturförderung durch Unternehmen bekannt ist. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 20. August 2011. Nähere Informationen und das Bewerbungsformular sind im Internet unter www.kulturkontakte.com zu finden. Der Preis wird am 22. November 2011 im Landkreis Friesland durch Wirtschaftsminister Bode verliehen.

GODEMANN – BAUDER

WASSERTURM
SAMSTAG, 13. AUGUST
20.00 UHR

Mit Godemann – Bauder treffen zwei Individualisten aufeinander, deren gemeinsame Wurzeln Musik und Impro-



visation heißen. Mit nur einer Gitarre und einem Kontrabass zaubern sie Melodien, Stimmungen, Sounds und Rhythmen, ausgehend von Originalkompositionen. Das ist Jazz.

KUNSTAUSSTELLUNG KERSTIN DIEDENHOFEN

THOMASBURG-WENNEKATH
13. + 14. 08.

Nach der erfolgreichen Sommerausstellung 2010 darf man gespannt sein auf die zweite Veranstaltung der Bildhauerin Kerstin Diedenhofen aus Wennekath. Seit Jahren schafft sie in der ihr eigenen Formensprache Skulp-



turen, Möbel und Gebrauchsgegenstände aus Holz – kraftvoll und farbig, oft mit Witz und auch mal mit Biss. Zur Ausstellung in ihrem Atelier und im großen Garten sind auch wieder einige Gastaussteller dabei: Peer Oliver Nau, der mit seinen farbigen, figürlichen Holzskulpturen die Theatralik des Augenblicks einzufangen versteht; Wanda Sippl, die Keramik mit hohem Schmutzefaktor präsentiert, Janine Turan mit Schmuckunikaten aus eigener Werkstatt und Arndt Böhm, der mit seinen futuristischen Objekten aus Stahl und Keramik den Betrachter in eine andere Dimension schickt. Für Kinder gibt's die Möglichkeit Speckstein zu bearbeiten, am Sonntag spielt die Percussion Gruppe LüneDrums. Weitere Musiker sind geladen, kulinarische Genüsse werden im Gartencafé zubereitet.

WENN MÄNNER ZU SEHR 40 WERDEN

KULTURFORUM
FREITAG, 26. AUGUST
20.30 UHR

Sie werden bei einer Weinprobe leidenschaftlicher als beim Sex: Männer um die 40. Sie rennen sich beim Marathon die Füße platt und wollen dafür auch noch bewundert werden, sie pilgern ins Fitness-Studio oder denken ernsthaft über eine Schönheitsoperation nach; die Todesmutigsten heiraten ein zweites Mal. Über diese Typen ist Peter Vollmer gerne kabarettistisch hergezogen. Jetzt stellt er fest, dass er selbst so einer geworden ist: Ein Rocker im Reihenhaushaus.



Immerhin – er steht dazu und offenbart seinem Publikum das ganze Dilemma dieser Lebensphase: Die Selbsteinschätzung schwankt zwischen „Ironman“ und „Pflegefall“. Man darf jetzt alles – geht aber doch lieber früh ins Bett. Vollmer präsentiert an diesem Abend das Beste aus 15 Jahren Solo-Kabarett und zieht dabei eine humorvolle Bilanz. (nm)



Seit über **100 Jahren**
spannen wir uns **für Sie ...**
... vor den Karren!



*Relaxen und abschalten ... Wir bieten
Ihnen einen Genuss für die Sinne!*

~ Cocktails nach der Arbeit ~
am 10. August von 17 bis 20 Uhr

*Wir werden Sie nicht nur verwöhnen, sondern
Ihnen auch tolle Party-Snacks präsentieren!*



BÄCKEREI &
KONDITOREI
Harms

täglich von 6 bis 18 Uhr
Soltauer Str. 54/56
21335 Lüneburg
Telefon: 0 41 31 / 4 32 80



Freunde nach Noten

PAUL KUHN MEETS MAYBEBOP – VON HANSI HOFFMANN

Es war ein Treffen unter Vollblutmusikern: der legendäre Pianist und Entertainer Paul Kuhn (83) und die Hannoveraner Popformation Maybebop. Mit ihrem vierstimmigen Gesang und einem ganz persönlichen Text begrüßten Jan, Lukas, Sebastian und Oliver – alias Maybebop – den „Mann am Klavier“ zu Beginn einer Talkshow.

Paul Kuhn war ehrlich gerührt und bedankte sich anschließend: „Dieser gekonnte Harmoniegesang von Maybebop hebt sich so wohltuend von diesen

Base-Drums im Disco-Klangbrei ab, der angestellt wird wie eine Kaffeemaschine und dann allzeit hämmert. Wenn aber vier junge Leute mit gehaltvollen, unterhaltsamen eigenen Texten und gekonnten Intonierungen kommen, dann kann man für die deutsche Popmusik wieder hoffen!“

Mit ihrer eigenen Kunstform eroberte sich die Band Maybebop bereits das Publikum. In jährlich über 125 ausverkauften Konzerten überzeugen die Vier mit außergewöhnlichen Live-Qualitäten. „Irrwitziges trifft auf Klassisches,

Pop zeigt ganz neue Facetten und auch Jazz hat plötzlich seine ganz eigene Qualität. Die durchweg deutschen Songs aus eigener Werkstatt spiegeln den Wahnsinn des Alltäglichen wider, mal sind sie skurril, dann wieder böse, berührend, aber musikalisch immer unglaublich vielfältig.

Mit dem aktuellen Album „Extrem nah dran“ hat Maybebop erneut ein unüberhörbares Kapitel in den Pop-Annalen geschrieben! Die Stücke sind mehr als zehn Gründe, um diesen vier Talentbolzen einen Platz im deutschen – ja vielleicht sogar im internationalen – Hithimmel zu sichern. Eine Herkulesaufgabe in der schnellen Zeit der RTL-Kinder von Dieter Bohlen: heute einen Hit, morgen eine Goldene, übermorgen vergessen.

SECHS FRAGEN AN MAYBEBOP

- 1 Wie würdet ihr Maybebop in einem Satz beschreiben?**
Maybebop macht witzigen, hintergründigen Deutsch-Pop ohne Instrumente.
- 3 Warum a capella?**
Weil die Stimme das schönste aller Instrumente ist. Es macht einfach tierisch Spaß. Außerdem können wir nix anderes.
- 3 Was macht Maybebop aus?**
Wir sind ein starkes Ensemble, das aus vier starken Charakteren mit ebenso starken Stimmen besteht, und vermag jeden musikalischen und inhaltlichen Nagel auf den Kopf zu treffen.
- 4 Schreibt ihr eure Stücke selbst? Worum geht es in diesen?**
Unser Programm besteht fast ausschließlich aus eigenen deutschsprachigen Songs, in denen wir die Skurrilitäten des Alltags schonungslos offen legen.
- 5 Was darf man auf einem Maybebop-Konzert erwarten?**
Kurzweiliges und mitreißendes Entertainment. Mit unseren ausgefeilten Arrangements begeistern wir musikalisch, mit unserem Spaß auf der Bühne haben wir bis jetzt noch jedes Publikum angesteckt. Es gibt viel zu lachen, zu schmunzeln, zu genießen und manchmal auch das eine oder andere Tränchen zu verdrücken.
- 6 Wie sieht die Zukunft von Maybebop aus?**
Rosig, wenn es so weitergeht. Hoffentlich singen wir noch viele Jahre zusammen. Wir sind sehr glücklich, einem Beruf nachzugehen, bei dessen Ausübung es so viel zu lachen gibt. Manchmal können wir unser Glück gar nicht fassen.



**Unsere Kanzlei berät und vertritt Sie gerne
in den folgenden Rechtsgebieten:**

- Arbeitsrecht
- Allgemeines Zivilrecht mit
Forderungseinzug
- Handels- und Gesellschaftsrecht
- Insolvenzrecht
- Steuerrecht
- Vertragsrecht

Hendrik A. Könemann

Fachanwalt für Arbeitsrecht
und Insolvenzrecht

Mario Böttcher

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Kanzlei im Alten Offiziers-Carré Könemann

Marie-Curie-Str. 12 – 21337 Lüneburg

Tel. (0 41 31) 400 49 0

Fax (0 41 31) 400 49 10

E-Mail: rechtsanwaelte@offiziers-carre.de

Internet: www.offiziers-carre.de

Technisch einwandfrei

IM GESPRÄCH MIT FLORIAN BUHR, GESCHÄFTSFÜHRER VON PROTONES VERANSTALTUNGSTECHNIK



Die imposanten Eichen vor dem alten Drewes-Hof in Melbeck wiegen ihre Äste im Wind; für sie und das 190-jährige, denkmalgeschützte Gebäude in ihrem Schatten beginnt ein neues Kapitel: Florian Buhr, Geschäftsführer von Protones Veranstaltungstechnik, hat das Gebäude kernsanieren lassen und ist mit Familie und Firma auf den Hof gezogen, eine Vergrößerung war dringend nötig, Familie und Betrieb werden größer. „Es ist gut gelaufen für uns in den letzten Jahren“, erzählt der 37-Jährige. „Unser Auftragsvolumen ist stetig gewachsen, und inzwischen bieten wir unseren Kunden bei Bedarf Komplettlösungen für Veranstaltungen aller Art. Das beinhaltet beispielsweise den Kontakt zu Ämtern und Behörden, die Stromversorgung oder auch Absperrungen samt Securities. Schwerpunkt ist und bleibt für uns jedoch die Veranstaltungstechnik. Technisch sind wir hier auf dem neuesten Stand und investieren ausschließlich in qualitativ hochwertiges Material.“

Dass hinter dem guten Material auch ein kompetentes Team steht, hat sich bei den Veranstaltern herumgesprochen. Die meisten Interessenten melden sich auf Empfehlung. Neben drei fest ange-

ganzen Herzen bei der Sache, wodurch auch in Stresssituationen ohne übermäßigen Druck schnell die richtigen Entscheidungen getroffen werden können.

DASS HINTER DEM GUTEN MATERIAL AUCH EIN KOMPETENTES TEAM STEHT, HAT SICH BEI DEN VERANSTALTERN HERUMGESPROCHEN. DIE MEISTEN MELDEN SICH AUF EMPFEHLUNG.

stellten Mitarbeitern und derzeit zwei Auszubildenden beschäftigt Buhr, je nach Auftragslage, bis zu 40 Freiberufler, die im gesamten Bundesgebiet eingesetzt werden. Auf dem Hof und in den Büros geht es geschäftig zu: Telefonate, Produktionsbesprechungen, Material packen und laden – der Spaß an der Arbeit ist allen im Team deutlich anzumerken. Die angenehme Arbeitsatmosphäre scheint dem Geist Florian Buhrs geschuldet, der, aufmerksam mit allen Sinnen, doch immer entspannt dabei, alle Fäden in der Hand hält. In der Melbecker Firma arbeitet man Hand in Hand und ist mit

„Ich bin Autodidakt. Die Ausbildung zum Veranstaltungstechniker gab es als solche noch nicht. Umso mehr freut es mich, meinen Azubis die Möglichkeit bieten zu können, den Beruf von der Pike auf zu lernen. Meine Jungs sind wahnsinnig engagiert und haben hier die Möglichkeit, sich über Schulungen oder direkt an der Technik fortzubilden. Gerade haben wir – und das ist immer eine besonders interessante Herausforderung – mehrere Groß-Events zur gleichen Zeit, die wir versorgen. Am kommenden Wochenende zum Beispiel betreuen wir tontechnisch den gesamten VIP- und

Backstage-Bereich des Hurricane-Festivals in Scheeßel, haben eine medizinische Tagung in Bad Bevensen sowie den Tag der Musik auf dem Rathausmarkt in Hamburg mit großer Bühne und Licht- und Tontechnik. Am letzten Wochenende hatten wir das Lunatic-Festival und diverse kleinere Baustellen. Ich persönlich freue mich auf die Hauptbühne beim Dockville-Festival in Hamburg. Dazu kommen natürlich regelmäßige, locationgebundene Veranstaltungen und feste Installationen, vom Vamos, der Ritterakademie der Garage und dem Salon Hansen bis zum Hamburger Ohnesorg Theater und zu diversen Musicals. Sogar ein Kreuzfahrtschiff haben wir kürzlich ausgestattet die „TUI Mein Schiff 2“, die vor gut zwei Wochen getauft wurde.“

Buhrs Herz aber schlägt eigentlich für ein ganz anderes Thema höher: „Wir haben die Anti-Atom-Demos beschallt, unter anderem 120.000 Leute auf der Strasse des 17. Juni in Berlin, insgesamt 250.000 Menschen zeitgleich in vier Städten –

das ist schon etwas Besonderes. Ich komme aus dem Landkreis Uelzen und bin mit der Bewegung groß geworden, es ist mir also ein persönliches Anliegen, auf diese Weise meinen Teil beitragen zu

DASS HINTER DEM GUTEN MATERIAL AUCH EIN KOMPETENTES TEAM STEHT, HAT SICH BEI DEN VERANSTALTERN HERUMGESPROCHEN. DIE MEISTEN MELDEN SICH AUF EMPFEHLUNG.

können.“ Überhaupt zeichnet sich Buhr als einer der Unternehmer aus, die ein politisches Bewusstsein und soziales Gewissen ihr Eigen nennen. „Ich habe 1997 ganz klein angefangen, mit dem Fartcore-Tonstudio, das es heute noch gibt. Ich komme aus einer Szene, die sich Gedanken macht, über das, was mit uns geschieht.“ Diese soziale und gesellschaftspolitische Komponente ist, bei allen unternehmerischen Sachzwängen, geblieben.

Ein Kollege reicht die Mitteilung rein, dass bei einer kommenden Veranstaltung 120 Streicher auf der Bühne zugegen sein werden, das Team begrüßt

diese Aufgabenstellung mit Freuden, man sinniert spontan, wie diese Aufgabe zu bewältigen sei. Das Protones-Team wird auch das hinkriegen, so viel ist sicher. Und dann wird es im großen Augenblick

still im Hintergrund stehen und den magischen Moment genießen, um den es dabei immer geht – dann, wenn alles läuft und Akteure und Publikum (und Techniker) glücklich sind, weil alles fließt, blinkt und laut und schön ist. (ap)

Protones Veranstaltungstechnik

Heinser Weg 9
21406 Melbeck
Tel.: (04134) 907644
E-Mail: info@protones.de
www.protones.de



FOTOS: ENNO FRIEDRICH

Wer tanzt bei Beuss?

ES FÜHRT: HENNING KOOP



Henning Koop wurde zwar nicht zu seinem Glück gezwungen, doch gibt er zu, nicht ganz freiwillig den ersten Tanzkurs besucht zu haben. Es war der Wunsch meiner Eltern, sagt er. Glücklicherweise sollten auch einige seiner Klassenkameraden das Tanzen lernen, so war man zumindest nicht ganz allein. Schnell schloss er viele neue Bekanntschaften, und im Laufe der weiterführenden Kurse machte ihm das Tanzen dann immer mehr Spaß. Auf die Frage, ob er einer Dame schon einmal auf die Füße getreten sei, antwortet er gelassen schmunzelnd: Natürlich, das passiere beim Training schon mal; aber mit Humor und einem neuen Anlauf meistert man solche Situationen problemlos. Ob er einen Tipp für Anfänger habe? „Ja, einfach loslegen. Die Unsicherheit verfliege dabei von ganz alleine.“ Denn, so sagt er, es könne wirklich jeder das Tanzen erlernen. Die Lerngeschwindigkeit spiele dabei keine Rolle. Wichtig sei, dass

der Spaß nicht auf der Strecke bleibt. Sein persönliches Spezialgebiet sind die Standardtänze, vor allem fasziniert ihn aber der Discofox. Hierbei gefällt ihm der schnelle Wechsel der Figuren und dass der Tanz durch Improvisation immer wieder neu und noch interessanter gestaltet werden kann. Eine weitere Leidenschaft hat er im Salsa gefunden: Die frische, sonnige Latinomusik, der Rhythmus, das Tempo und das lateinamerikanische Flair machen einfach gute Laune. (se)

Tanz bei Beuss

Ilmenaustr. 13
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 44 0 11
www.beuss.de



TANZKURSE IM AUGUST

Für Jugendliche

Stufe 1

Do., ab 18.08. – 17.30 Uhr
Fr., ab 19.08. – 16.00 Uhr
Sa., ab 20.08. – 18.00 Uhr
Mo., ab 22.08. – 17.15 Uhr

Stufe 2

Do., ab 18.08. – 16.00 Uhr
Sa., ab 20.08. – 15.30 Uhr
Di., ab 23.08. – 17.30 Uhr

Bronze

Mi., ab 24.08. – 16.00 Uhr

Silber

Fr., ab 19.08. – 17.30 Uhr
Mo., ab 22.08. – 17.15 Uhr

Gold

Sa., ab 20.08. – 17.00 Uhr
Mi., ab 24.08. – 17.30 Uhr

Gold-Star

Do., ab 18.08. – 16.00 Uhr
Fr., ab 19.08. – 17.30 Uhr

Super-Goldstar

Mi., ab 24.08. – 16.00 Uhr

Super-Star

Sa., ab 20.08. – 16.30 Uhr

Für Paare

Stufe 1

Do., ab 18.08. – 20.45 Uhr
So., ab 21.08. – 20.30 Uhr
Mi., ab 24.08. – 20.45 Uhr

Stufe 2

So., ab 21.08. – 17.30 Uhr
Mi., ab 24.08. – 20.45 Uhr

Stufe 3

Sa., ab 20.08. – 18.30 Uhr
Mi., ab 24.08. – 19.15 Uhr

Specials

Disco-Fox, Stufe 1

Di., ab 23.08. – 19.00 Uhr

Disco-Fox, Stufe 3

So., ab 21.08. – 16.30 Uhr

Rock'n'Roll, Stufe 1

Sa., ab 20.08. – 17.00 Uhr

Salsa, Stufe 1

Di., ab 23.08. – 20.00 Uhr

Salsa Rueda

Sa., ab 20.08. – 16.00 Uhr



Setzen Sie nicht Ihr Leben aufs Spiel.

„Runter vom Gas!“ will auf die dramatischen Folgen zu schnellen Fahren aufmerksam machen. Jedes Unfallopfer ist eines zu viel, daher unterstützt in Hansestadt und Landkreis Lüneburg ein breites Bündnis die Aktion.



Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Lüneburg e.V., Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Lüneburg e.V., Gesundheitsholding Lüneburg, Städtisches Klinikum Lüneburg, Kreisfeuerwehr Lüneburg, Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow Dannenberg/Uelzen, ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg, Landkreis Lüneburg, Hansestadt Lüneburg

Spezielle Mixturen

COCKTAILS – ZEITLOS ERFRISCHEND

Klar, es gibt sie, die strikten Biertrinker und eisernen Weinfreunde. Doch so richtig bunt und gesellig wird's erst mit einem Cocktail.

„Martini, geschüttelt, nicht gerührt!“ Die Martini Dry-Bestellung gehört zu den Running Gags in den 007-Streifen. Für Daniel Craig ist er ein Quantum Trost, Roger Moore blickte mit ihm ins Angesicht des Todes, Sean Connery lebte nur zweimal – Bond, der Hüter des Guten, der Schönen und der Waren, katapultierte den Vermouth-Aperitif zum Cocktail-Klassiker schlechthin.

Alle Welt kennt und trinkt Martini Dry. Der Held der freien Welt („Mein Name ist Bond, James Bond“) ordert freilich eine spezielle Mixtur, den Wodka Martini. In seinem Buch „Casino Royal“ erklärt Ian Fleming, der 007-Erfinder, Bonds Rezept: drei Teile Gordon's, ein Teil Wodka – und ein Spritzer Kina Lillet, ein ganz seltener Vermouth. Ein kleines Gut im Bordelais stellt ihn nach einem alten Hausrezept her, ausschließlich aus weißen Trauben. Bond ergänzt seinen Snobismus mit der Anweisung an den Barman: „Gut schütteln, bis die Mischung eiskalt ist, dann ein Stück Zitronenschale zufügen.“ Servieren lässt sich der Agent ihrer Majestät seinen ganz speziellen Martini in einer tiefen Champagner-Schale.

Und hier nun zu den guten Nachrichten: Trinken kann man eigentlich immer. Fernand Point, der französische Kochpionier, belebte seinen Kreislauf morgens mit einem Schlückchen Champagner. Thomas Mann, der Literatur-Nobelpreisträger, gönnte den Buddenbrooks zum zweiten Frühstück nach gut bürgerlicher Sitte ein dunkles Starkbier. Ernest Hemingway trank gerne in Cocktail-Bars, wenn möglich rund um die Uhr; sein Lieblingsdrink: Daiquiri (5 cl weißer Rum, 2 cl Zitronensaft, 1-2 cl Läuterzucker). Das erste Glas schmeckte dem Kampftrinker Hemingway wie „eine Skifahrt über einen Gletscher“. Nach dem

sechsten (oder war es das achte?) war er immer noch in Schussfahrt – allerdings ohne Skier. Kultivierte Trinker dagegen bevorzugten seit jeher die klassische American-Bar oder die Noblesse von Hotel-Bars, also nicht Bars mit Strip und Nepp und Plüsch, sondern Trink-Oasen, in denen planloses Schlucken verpönt ist.

„Die Bar“ ist Amerikas Beitrag zur gehobenen Trinkkultur: Hier wurde beim Hahnenkampf die „Cock-Tail“-Bar ins Leben gerufen. Der Besitzer des Siegers steckte sich als Trophäe den Schwanz des Verlierers an den Hut und forderte seine Wettgenossen zum Trinken auf: „Let's have a drink on the cock's tail“.

IN AMERIKA WURDE BEIM HAHNENKAMPF DIE „COCK-TAIL“-BAR INS LEBEN GERUFEN.

Dann wurde nicht lange lamentiert, sondern sofort die nächstliegende Kneipe gestürmt, und dort konnte den Wogen des Andrangs nur mit einer stabilen Barriere (englisch: bar) Einhalt geboten werden. Die hielt die wilden Gesellen vom Dekolleté der Wirtin und von den Flaschen ab. Der Randalierer-Tresen wurde zum Saloon und später zur American-Bar kultiviert.

US-Touristen bringen die Novität im Zeitalter der Dampfschiffe nach Europa. Die Grand-Hotels in den europäischen Metropolen garnieren zur geselligen Entspannung ihre Restaurants mit Bar-Ecken. Hier trifft sich die High Society zum lockeren Umtrunk – legendär der globale Erfolg von „Harry's New-York Bar“. Die erste American-Bar (ohne Restaurant) auf europäischem Boden öffnete in Paris zu Thanksgiving 1911 ihren Tresen. In Deutschland reüssieren Bars seit den Fünfzigern des letzten Jahrhunderts. In den Jahren der Biederkeit und des Petticoat, der Nierentische und des Wohnzimmerchranks mit verspiegeltem Barfach verbreiteten Cocktails das Aroma von Weltläufigkeit. Man war wieder wer und das musste zumindest mit exklusiver Trinkkultur unter Beweis gestellt werden. In den achtziger Jahren ließ das neue schnelle Geld, ließen die jungen Erben des Wirtschaftswunders Bars wie Pilze aus dem Boden schießen. Und heute? >

DER NEULING: DER FISCHER UND SEINE (BESCHWIPSTE) FRAU

Siegerrezept der 12. Licor 43 Cocktail Competition, kreiert von Markus Heinze, Barkeeper der „SonderBar“ in Dresden (6. Juni 2011).

- 5 cl Licor 43
- 3 cl frischer Zitronensaft
- 0,5 cl Palmenzuckersirup
- 1 Barlöffel Heidelbeer-Rhabarber-Marmelade
- Fisherman's Friend-Vanillezucker-Rand
- 1 Zitronenscheibe

Der doch äußert exotische Fisherman's Friend-Vanillezucker-Rand wird hergestellt wie folgt: Die Pastillen im Mörser zerkleinern und mit einem Teelöffel Vanillezucker mischen. Die Mischung auf einem flachen Teller verteilen. Den Rand des Cocktailglases mit der Zitronenscheibe einreiben. Den Glasrand vorsichtig in der Fisherman's Friend-Vanillezucker-Mischung drehen bis sich eine dünne Kruste bildet.

Licor 43, Zitronensaft, Palmenzuckersirup und Marmelade kräftig auf Eis schütteln und vorsichtig in das vorgekühlte, mit Fisherman's Friend-Vanillezucker-Rand versehene Cocktailglas abseihen.



Bars haben Hochkonjunktur. Young Urban Professional People und alle, die es gerne sein möchten, schmücken sich mit einem Glas, aus dem es exotisch schimmert. Klar, es gibt strikte Biertrinker und eiserne Weinfreunde, doch so richtig bunt wird eine Gesellschaft erst beim Cocktail. Er fördert die Plauderei, Kontakte und Kontrakte – von morgens bis in die Nacht.

Zum Frühstück empfehlen die Barkeeper Fruchtsaft- und Milchmixturen. War der Abend jedoch lang, muntern sie ihre Barflys zum Beispiel mit einem Prairie Oyster auf (2 Barlöffel Worcestershire Sauce, 1 Eigelb, 2 Barlöffel Tomatenketchup, Salz, Pfeffer und Paprika, 1 Schuss Zitronensaft, 1 Schuss Olivenöl – alles unverührt in ein Cocktailglas geben). Am Vormittag wirkt der Flip (alkoholischer Shortdrink mit Eigelb) wahre

Wunder. Die Before-Dinner-Cocktails öffnen den Magen und machen Appetit. Als Digestif rundet ein süßer After-Dinner-Cocktail das Mahl ab.

KLAR, ES GIBT STRIKTE BIERTRINKER UND EISERNE WEINFREUNDE, DOCH SO RICHTIG BUNT WIRD EINE GESELLSCHAFT ERST BEIM COCKTAIL.

Zwischen 15 und 19 Uhr regiert der Cocktail – im Grunde ein kurzer Drink, der sich nur aus Alkohol oder aus viel Alkohol und wenig Rahm oder Fruchtsaft zusammensetzt. Am Abend bestimmen Anlass und Jahreszeit, welche Drinks angeboten werden. In der Regel werden es Longdrinks sein – die Kassenfüller unter den Bar-Getränken. Der Longdrink enthält im Gegensatz zum klassischen Cocktail nur wenig oder gar keinen Alkohol, dafür Fruchtsäfte, Limonaden und auch Mineralwasser.

Die Skala dieser immer erfrischenden, manchmal berauschten Getränke reicht vom alkoholfreien Milchshake bis zum Milchshake mit Alkohol, dem

neuesten Cocktail-Trend. Und Longdrinks kann man eigentlich immer trinken: zur Entspannung, als Muntermacher, zur Einleitung schöner Stunden. Die Rezept-Reserven erlauben vom Frühstück bis in die Nacht hinein, stets das Richtige zu servieren. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Allein eine Regel sollte Beachtung finden: Nur hochwertige Markenspirituosen und frische Fruchtsäfte gehören in die Getränkesammlung – wegen der Bekömmlichkeit. Billig-Whisky hat in einer gut sortierten Bar nichts zu suchen.

Raum für ein Spirituosenortiment nebst Zubehör ist in der kleinsten Küche. Etwa 30 ausgewählte Spirituosen-Standards gehören zur anregenden und geselligen Familie der Bar-Getränke. Zur Bar wird die Flaschensammlung aber erst dann, wenn die Getränke mit dem richtigen Besteck zubereitet werden. Der Shaker ist das Herz der Ausstattung. Dreiteilige Modelle überzeugen zwar Design-Verliebte durchaus optisch, dem Kundigen sind sie eher ein Dorn im Auge: Shaker und Sieb verschmutzen schnell, die Mischung staut sich beim Ausgießen – das Eis steht vorm Sieb und gibt Kleckerwasser ab – nichts schmeckt schlimmer als ein feuchter Cocktail! Trocken bleiben die Mixturen in zweiteiligen Shakern. Obstmesser, Schneidebrett, Muskatreibe, Spieße und Korkenzieher komplettieren das Besteck, befindet sich aber eh in jeder Küche. Klassische Bar-Gläser (Cocktail-Schale, Whisky-Tumbler oder Old-Fashion-Glas, Hurricane-Glas für Fancy-Drinks) und etwas Getränkekunde bilden den ausbaufähigen Grundstock für die Bar in den heimischen Wänden. Bei Erweiterungen zählen nur die eigenen Leidenschaften.

Bleibt noch der Wermutstropfen: So ein Tag ist gerade mal 24 Stunden lang, zu kurz für all die schönen Cocktails, die man mixen – und trinken könnte!
(ra)



DER KLASSIKER: MARTINI (DRY)

5,5 cl Gin
1,5 cl trockenen Wermut (dry Vermouth)

Alle Zutaten in ein Rührglas mit Eiswürfeln geben, gut umrühren und in eine gekühlte Cocktailschale abseihen. Öl aus einem Stück Zitronenschale auf den Drink spritzen und mit einer Olive garnieren.



**DEINE FREUNDE VERLASSEN SICH AUF DICH
AM STEUER! DAS KÖNNEN SIE JETZT AUCH!**

Dank des Pkw Junge-Fahrer-Trainings im ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg

Informationen und Buchungen unter (0 41 34) 907 - 0

www.fsz-lueneburg.de

ADAC PKW JUNGE-FAHRER-TRAINING

- › Eigne Dir Skills für das sichere Fahren an
- › Erhalte Tipps und erlerne Tricks von Erfahrenen
- › Schärfe Deinen Blick für den Verkehrsverlauf

ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg // ADAC-Straße 1 21409 Embsen //
Telefon (0 41 34) 907 - 0 // Email fsz@hsa.adac.de // Internet www.fsz-lueneburg.de

ADAC



Ihr Partner für mehr Sicherheit

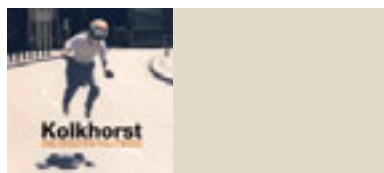
REINGEHÖRT

JULI/AUGUST

KOLKHORST

DAS BISSCHEN HOLLYWOOD
TAPETE RECORDS

Der Lüneburger Songwriter Kai Uwe Kolkhorst gilt einigen Genrefreunden als einer der authentischsten Vertreter seiner Zunft – ein Mensch auf der Suche nach Sinn, Glück, Erfüllung, innerem



Frieden. Die Stationen dieser Suche, in Lieder gegossen, Momentaufnahmen und Gedanken zur Welt, in der man gefangen scheint. Und so persönlich und privat Kolkhorsts Musik erscheint, so wandelbar ist sie, öffnet sich auch auf diesem Album zeitgenössischen Einflüssen und wird sogar tanzbar.

JOSS STONE

LP1
NEO-STONE'D RECORDS

Joss Stone hat in ihrer jungen musikalischen Karriere bereits erreicht, wozu andere ein ganzes Leben brauchen. Nun gründete sie, um ihre 100%-ige künstlerische Freiheit gewährleisten zu wissen, ihr eigenes Label und bewies damit Sachverstand und einen zeitgemäßen Blick auf das Business. Die großen Major-

Plattenfirmen scheinen wie vom Aussterben bedrohte Riesen – Künstler be-

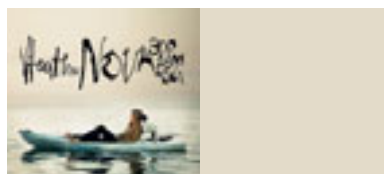


nötigen diese Institutionen nicht mehr, das machen Erfolgsgeschichten wie die von Joss Stone mehr als deutlich. Produzent ihres neuen Albums war übrigens kein geringerer als Dave Stewart, Gründer der Eurythmics. Mit ihm schrieb sie in Nashville an den neuen Songs, die einen ganz speziellen Moment einzufangen scheinen, spontan und voller Kreativität.

HEATHER NOVA

300 DAYS AT SEA
MINISTRY OF SOUND

Um Heather Nova, eine der Gattung prägenden Protagonistinnen der Heerscharen weiblicher Liedermacher, die das Bild der Neunziger Jahre auf MTV prägten, war es still geworden. Während Kolleginnen wie Sheryl Crow zumindest



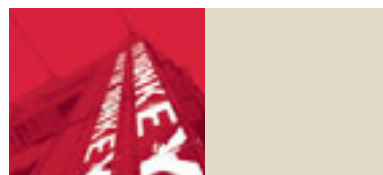
in den Boulevard-Schlagzeilen auftauchten, widmete sie sich ihrer Familie, schrieb einen Gedichtband und ging auf kleinere, von den Medien nicht unnötig aufgebauchte Touren, bei denen gar die Fans die Möglichkeit hatten, ihren Star persönlich kennen zu lernen. Wichtiger noch war ihr aber im letzten Jahr, in Kinderheimen und Krankenhäusern aufzutreten, um „zu den Menschen zu gelangen, die derzeit nicht selbst zur Musik gelangen“ können. Nun hat sie

ein neues Album veröffentlicht, das ebenso unaufdringlich, ja fast schon zurückhaltend an seine Hörer herantritt, was die Musik (und ihre Erschafferin) umso sympathischer erscheinen lässt.

13TH MONKEY

RETURN OF THE MONKEY
HANDS PRODUCTIONS

Älteren Semestern mag sich das gewisse Etwas ihrer Klangexperimente möglicherweise verschließen, doch 13th Monkey kann man getrost als eines der erfolgreichsten Lüneburger Popkultur-



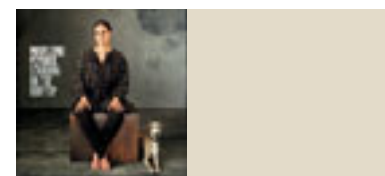
Nischenprojekte bezeichnen. Die „Digital Tech Fractures“ von Andreas Thedens und Harm Bremer werden nicht nur vom Cybergoth-Szenepublikum weltweit geliebt, sondern sprechen auch Clubgänger und Freunde etwas härterer Tanzmusik an. Insbesondere auf dem nordamerikanischen Kontinent zeigt man sich beeindruckt von den teutonischen Beats des Duos, dessen Probelänge immer mal wieder über dem Roten Feld zu vernehmen sind – wenn der Wind günstig steht.

MADELAINE PEYROUX

STANDING ON THE ROOFTOP
EMARCY

Die Mittdreißigerin Madelaine Peyroux, Chanson-, Folk- und Jazzsängerin aus Georgia, ist keine Freundin großer Öffentlichkeit. Für ihr regelmäßiges Untertauchen, das sie vor ungeliebten Promotion-Aktionen bewahrt, ist sie in Fachkreisen berüchtigt. Um den Beginn ihrer

Karriere, die sie 1990 als Straßensängerin in Paris begann, ranken sich viele Geschichten. Fest steht, dass ihre Eigenkompositionen und Interpretationen



von Klassikern jeden Genres Intimität und Nähe zum Zuhörer einzugehen bereit sind – Qualitäten, die durch Scheinwerfer und Mediengetöse in Mitleidenschaft gezogen werden. Entsprechend sollte auch dieses Album in jenen privaten und besonderen Momenten genossen werden.

BIOSPHERE

N-PLANTS
TOUCH

Der Norweger Geir Jenssen beglückt unter dem Pseudonym Biosphere seit nunmehr 20 Jahren die Welt mit seinen beruhigenden, oft naturnahen, elektronischen Ambient-Klängen. Dass er sich für dieses Album des Themas „Atomkraftwerke“ annahm und damit unbe-



wusst so nah am Puls der Zeit fühlte wie nie zuvor, mag im ersten Moment tragisch erscheinen – hat auf der anderen Seite aber auch den Effekt, dass quasi synchron zur Fukushima-Katastrophe ein AKW-kritisches Instrumental-Album das Licht der Welt erblickte. Und dies ist erstaunlicherweise in der Lage, dem Nuklearwahn Wohlklang als eine Art von ästhetischer Strategie entgegenzusetzen. (ap)

Deerberg®

- Schön & bequem



Lieblingsstücke

für einen farbenfrohen Herbst und Winter!



Beste Naturmaterialien, traumhafte Farben und Muster. Entdecken Sie unsere natürliche Mode und bequemen Schuhe. Lassen Sie sich auf fast 300 Seiten von frischen Deerberg-Ideen inspirieren. Reinblättern, Lieblingsstücke entdecken, verlieben!



Gratis
Katalog
anfordern!

Tel. 0800 / 77 444 70 • www.deerberg.de

Steinerne Tugenden

IM GESPRÄCH MIT DEM WINSENER BILDHAUER PAUL DOMINIK – VON CORNELIA JESKE



Nicht immer verläuft ein Lebensweg geradlinig, doch sind es oftmals diese unverhofften Abzweigungen, die einen zu seiner Passion, seiner Bestimmung führen.

Paul Dominik, geboren 1968, arbeitete über 20 Jahre in technischen Berufen, sein Drang künstlerisch und schaffend tätig zu sein führte ihn schließlich zu der Arbeit mit den Steinen. Seine Werke sind die Brücke zum Menschen, durch sie tritt er mit ihnen in Kontakt, bringt Schönheit in ihr Leben und regt zum Erfahren, zum Hinterfragen und Nachdenken an. Seine Motivation, seine Triebfeder benennt er spontan in einem Satz:

„Meine Skulpturen und Reliefs sind Ausdruck meiner Gedanken, Emotionen, Träume und Illusionen.“

Herr Dominik, gehen Sie bei der Erschaffung Ihrer Werke eher konzeptionell vor, oder kristallisiert sich das Thema während des Arbeitsprozesses heraus?

Am Anfang steht die Form des Steins, die ich fast nie verändere. Ich gehe sozusagen eine emotionale Verbindung mit dem Stein ein, und dann beginnt ein Entwicklungsprozess, in dem sich herauskristallisiert, welchen Ausdruck ich diesem Stein gebe.

Es ist vor allem der Mensch, präziser: Sein Antlitz, das Ihre Arbeit bestimmt, und dies in einer sehr reduzierten Ausdrucksform – weshalb dieses Thema?

Ich beobachte Menschen. Schon als Kind verfolgte ich ihr Auftreten, das Charakteristische, das sie in jedem Moment zu bewegen scheint. Es sind bestimmte Ausdrücke, die mich bewegen, mit denen ich mich auseinandersetze und die mich nicht loslassen wollen.

Herr Dominik, weshalb arbeiten Sie überwiegend mit Granit, ein Material das als unnahbar gilt? Ein auffälliger Kontrast zwischen Material und Inhalt, geht es doch vornehmlich um emotionale Themen.

Granite stehen für mich für Beständigkeit und Ewigkeit. Sie repräsentieren das Alter und die Wandelbarkeit dieser Welt. Auch Emotionen sind wandelbar und doch wird es sie immer geben, solange die Menschheit existiert. In gewisser Weise stellen sie daher eine Konstante dar, ähnlich wie der Stein; andererseits sind sie auch flüchtig, abhängig von unserer wechselnden Gemütsverfassung. Ich halte den Ausdruck in reduzierter Form im Stein fest und mache diesen sichtbar für die Ewigkeit.



Paul Dominik und PR-Frau Cornelia Jeske präsentieren auf Sylt nicht nur die puristischen Werke des Künstlers, sondern haben auch die neue Schmuckkollektion „Lüneburger Demut“ im Gepäck.

Im Mai haben Sie auf Gut Bardenhagen ausgestellt, zum 15. Juli geht es weiter in das neu eröffnete Hotel Strand nach List auf Sylt. Was muss die räumliche Umgebung mitbringen, damit Ihre Skulpturen genügend Raum zum Atmen und Leben haben?

Meine Skulpturen sind sowohl in Innenräumen als auch im Freien zu Hause. Sie brauchen Flächen und Räume die ihren Auftritt unterstützen und über eine ausreichende Größe verfügen. Im Idealfall gehen sie eine Symbiose mit ihrer Umgebung ein. Sowohl auf Gut Bardenhagen als auch im Sylter Hotel Strand verbindet sich die Kunst mit dem Design der Umgebung zu einer sehr harmonischen Einheit.

In Zusammenarbeit mit Florian Rollert, Inhaber des Lüneburger Juweliergeschäftes Süpke, ist eine Ihrer Figuren, die „Demut“, in massivem Silber als Schmuckstück entstanden. Warum Kunst in Form von Schmuck?

Nicht jeder, der sich für meine Werke begeistert, hat die Möglichkeit, sich eine meiner Skulpturen in die Wohnung oder in den Garten zu stellen. Um meine Kunst mehr Menschen zugänglich zu machen, haben wir diese Form gewählt. Gegenwärtig sind sie exklusiv bei Juwelier Süpke und über die Website www.schmuck-der-fesselt.de erhältlich.

Was sagt Demut für sie aus?

Ich möchte Ihre Frage mit Franz von Sales Worten beantworten, die wir schon für den Text des Schmuckbelegers verwendet haben: Demut ist Liebe, die sich nieder neigt. Auch Kunst hat etwas mit Demut zu tun, einer Demut vor ihrem Reifeprozess. Ideen brauchen Zeit, um wachsen zu können. Inspiration lässt sich nicht erzwingen, sondern erwächst aus der

Aufmerksamkeit für all die wunderbaren Dinge, die uns täglich umgeben und vor denen wir uns in Staunen niederneigen.

Gibt es geplante Kunstausstellungen in der Region, auf denen Kunstinteressierte Ihre Skulpturen sehen können?

Zurzeit ist unsere gesamte Aufmerksamkeit auf die kommende Ausstellung auf Sylt gerichtet. Wir werden sehen, was danach kommt. Wer neugierig ist, findet einige meiner Werke auf www.skulpturstein.de.

Sie sagten „wir“ – wer kümmert sich bei Ihnen um die Öffentlichkeitsarbeit, das Management?

Es ist für einen Künstler von immenser Wichtigkeit, jemanden an seiner Seite zu haben, der sich um Organisation und Präsenz kümmert. Das übernimmt dankenswerterweise mit sehr viel Sachversand Cornelia Jeske, die sowohl für die Ausstellung in Bardenhagen verantwortlich zeichnet als auch die kommende auf Sylt organisiert. Vordem gab es zahlreiche Gespräche, in denen ich ihr meine Arbeit nahe gebracht habe. So ist es ihr nicht nur gelungen, meine Beweggründe, Hoffnungen und Träume nachzuvollziehen, sie hat auch ein besonderes Gespür dafür entwickelt, mich und meine Kunstwerke authentisch darzustellen.

Ausstellung von Paul Dominik ab dem 15. Juli 2011 „Hotel Strand“, List auf Sylt

Lüneburger Demut

nach Entwürfen
des Bildhauers
Paul Dominik

auch als Charm + Pin



www.schmuck-der-fesselt.de



Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
Telefon: 0 41 31 / 3 17 13 • Telefax: 0 41 31 / 3 77 99
Home: www.suepke.de • E-Mail: mail@suepke.de



WER WAR EIGENTLICH...

Margarete Boie

SCHRIFTSTELLERIN FERNAB VON
SCHOLLEN-ROMANTIK UND HEIMAT-DICHTUNG
– VON CONSTANZE SÖRENSEN –

Als drittes von fünf Kindern erblickte Margarete Boie am 22. Oktober 1880 in Berlin das Licht der Welt. Ihr Vater, ein Offizier aus Danzig und Gouverneur des Festungsbereiches Thorn in Ostpreußen, starb 1896 überraschend, ein Jahr später zog die Mutter mit ihrer Familie nach Zoppot und von dort aus weiter nach Danzig. Hier trat Margarete Boie, ermutigt von einer Freundin, einer begabten Graphikerin, unter dem Direktor des Westpreußischen Provinzialmuseums, Hugo Conventz, ihren beruflichen Werdegang an.

Junge Menschen zieht es in die Fremde, und nicht anders erging es auch Margarete. Gemeinsam mit ihrer treuen Freundin Helene Varges ging es in den Westen, zunächst nach Emden und später dann nach Juist. Auf Helgoland schließlich ließen sie sich nieder, um für das Biologische Institut wissenschaftliche Zeichnungen anzufertigen. Nach Beendigung dieses Auftrages ging es weiter in die Stadt Lüneburg.

Es waren die „Lüneburgischen Anzeigen“, in denen Margarete Boie sich als junge Journalistin ihre ersten Spuren verdiente. Sie arbeitete unter dem damaligen Chefredakteur Dr. Corssen, mit dem und dessen Familie sie auch später noch eine innige Freundschaft verband. Es blieb nicht aus, dass die frischgebackene Journalistin in Lüneburg bald einen großen Bekannten- und Freundeskreis fand, darunter auch den Kunstmaler Lindemann, Herr von Salzwedel von der Regierung, und nicht zuletzt den damaligen Superintendenten Wachsmuth, in dessen Familie die beiden Freundinnen verkehrten. In Lüneburg, besonders durch ihre Arbeit an der Zeitung vor und im Ersten Weltkrieg, entschied sich für Margarete Boie der endgültige Eintritt in den literarischen

Beruf, der ihr Bekanntheit und Ansehen bringen sollte. Längst war es zu damaligen Zeiten nicht selbstverständlich, dass sich eine Frau als Schriftstellerin verdingte, und schon gar nicht als selbstständige. Zwar hatte sie schon vorher kleinere Arbeiten veröffentlicht, doch die Geburtsstadt ihres ersten großen Romans war die Salzstadt. Es war im Jahr 1919, als die damals noch nicht 40-jährige Autorin diesen unter dem Titel „Die Kinder der fremden Frau“ veröffentlichte.

Die Liebe für das maritime Flair auf Juist und Helgoland zog die Freundinnen jedoch erneut an die Nordsee. Auf Sylt fand Margarete Boie jene Inspiration, die ihr im urbanen Umfeld fehlten: die Weite, die Natur und die urwüchsige Seele des friesischen Inselvolkes. Ihre Beobachtungen verarbeitete sie zu ihrer großen Roman-Trilogie: „Der Sylter Hahn“ (1925), „Moiken Peter Ohm“ (1926) und „Dambau“ (1930). Diese Sylter Geschichten, die einen Zeitraum von drei Jahrhunderten umfassen, machten sie zur geschätzten Dichterin der nördlichsten Insel Deutschlands. Die Periode der Grönland-Kommandeure, die Not der Inselfriesen, Strand und Watt, Seefahrt und Bau des Hindenburgdammes ebenso wie Einzel- und Gesamtchicksale, Glaube und Aberglaube, Liebe, Krieg und Tod vermochte sie mit unerhörter Anschaulichkeit zu schildern.

Die Kunst des Erzählens war offensichtlich ihre besondere Begabung, weit mehr als Schollen-Romantik oder Heimat-Dichtung. Margarete Boie bevorzugte die sachlich genaue Darstellung und unternahm umfassende Recherchen. Ihre Sprache war eine zwanglose, frische, für eine Frau der damaligen Zeit eine beinahe schon burschikose. Zimmerlichkeit lag ihr fern, ebenso Gefühlsduselei. Sie schilderte ebenso knapp wie anschaulich, und genau das ließ ihre Bücher die Zeit überdauern.

IHRE SPRACHE WAR EINE ZWANGLOSE, FRISCHE, FÜR EINE FRAU DER DAMALIGEN ZEIT EINE BEINAHE SCHON BURSCHIKOSE. ZIMPERLICHKEIT LAG IHR FERN, EBENSO GEFÜHLSDUSELEI.

In mehr als zehn Romanen verlieh sie ihrem literarischen Schaffen Ausdruck. Zu ihren Werken zählen neben der Sylt-Trilogie auch „Das köstliche Leben“ (1918), „Schwestern“ (1921), „Die



treue Ose“ (1922), „Bo, der Riese“ (1923), „Waal, Waal“ (1926), „Die Müllerin von Tholensdeich“ (1933), „Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt. Der Lebensroman einer Königstochter“ (1936) und „Die Tagfahrt der Preußen“ (1942). Ihre langjährige Freundin Helene Varges übernahm meist die grafische Gestaltung.

Doch das sonst so heilsame Klima der Insel war für die Schriftstellerin und geborene Binnenländerin auf die Dauer nicht zuträglich. Ein Herzleiden zwang sie 1928, sich von Sylt und ihrer Freundin

zu trennen. Die Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz führte sie an verschiedene Orte in West und Ost: Über Thüringen, Oldenburg und Erfurt gelangte sie nach Berlin, wo sie den Zweiten Weltkrieg bis zur Ausbombung erlebte. Sie suchte bei der Familie ihres Bruders in Böhmen Zuflucht, musste jedoch mit derselben wenig später schon nach Oberbayern flüchten. Auf Umwegen führte das Schicksal sie so wieder nach Lüneburg, wo sie wenig später, im Februar 1946, als 66-Jährige an einem Herzinfarkt starb. Auf der Grabstätte der Familie Wachsmuth auf dem Zentralfriedhof fand sie ihre letzte Ruhe.

*Quelle: Constanze Sörensen
„Biographien Lüneburger Frauen“, 2005*



Energie für Lüneburg

Tel. 0 41 31 / 2 30 39 93

*Tschüs
Monopol!*



Stadtwerke
Barmstedt in Lüneburg
www.stadtwerke-barmstedt.de

Kundenzentrum: Am Alten Eisenwerk 2c · 21339 Lüneburg
Mo., Mi., Fr.: 08:00 – 12:00 Uhr, Di.: 13:00 – 17:00 Uhr, Do.: 13:00 – 19:00 Uhr
Telefon (0 41 31) 2 30 39 93 · **Fax** (0 41 31) 2 30 39 95

SUNDOWNER IM NEWS

Anfang Juni luden QUADRAT und das Team vom „News“ in die Schröderstraße ein, um erneut eine Ausgabe des Magazins willkommen zu heißen. Die Gäste erschienen zahlreich, und gemeinsam feierte man die druckfrische Ausgabe, kam bei einem guten Tropfen ins Gespräch, knüpfte hier und da neue Kontakte und tauschte Wissenswertes aus erster Hand. Auf ein nächstes Mal freut sich schon jetzt Ihre QUADRAT-Redaktion!

FOTOS: ENNO FRIEDRICH, HORST PETERSEN & JOACHIM SCHEUNEMANN



Auf einen Cocktail in die News Summer Lounge!

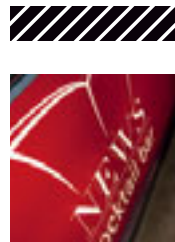
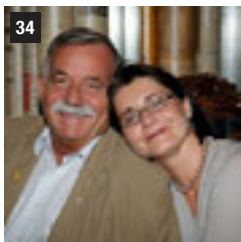
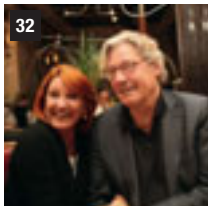
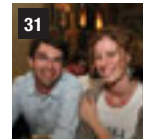
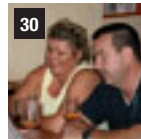


FOTO: ENNO FRIEDRICH

Die News Summer Lounge hat täglich ab 9.00 Uhr für Sie geöffnet! Freitags und Samstags – bei trockenem Wetter ab 17.00 Uhr – verwöhnen unsere Bartender Sie mit herrlichen Cocktails gemixt an der neuen Open Air Cocktail Bar.

Unser News-Special:

Erdbeer- und Mango-Daiquiri mit Schokoladenrand

1 Matthias Ellinger | 2 Daniela Exner & Rabea Rhenisch | 3 Rosa Bartz | 4 Andreas Schlitzkus | 5 Nadine & Michael Rogler | 6 Annette Redder | 7 Nadja Zakowitz | 8 Barbara Priwall | 9 Tino Neunes | 10 Kirsten Wierwille | 11 Marika Brunswig | 12 Claudia Maul & Felix Borchers | 13 Dirk Dechring | 14 Gebhard Dietsch | 15 Sven & Delya Flecke | 16 Corinne Böttger-Bently | 17 Thomas von Stern | 18 Friedrich W. Grabow & Marlene Herzog | 19 Ralf Elfers | 20 Hansi Hoffmann | 21 Anja Winterberg | 22 Dr. Gerhard Scharf & Eduart Kolle | 23 Jesco von Neuhoff | 24 Matthias Oltersdorf | 25 Antina Wolf | 26 Jan-Carsten Schweim & Annette Redder | 27 Kalle & Rita Dimke | 28 Heiko Meyer & Ragna Naujoks | 29 Benjamin Redeleit | 30 Astrid Ruske & Oliver Sielemann | 31 Katrin Lieberich & David Sprinz | 32 Corinne Böttger-Bently & Friedrich Grabow | 33 Gisbert Ludwig | 34 Eduart Kolle & Silke Meyer | 35 Angelika Elfers

NEWS
Summer Lounge

News Innenhof. Schröderstraße 5. 21335 Lüneburg. Tel: 04131-401144

SCHON WAS VOR?

JULI/AUGUST 2011

IHR NÄCHSTER TERMIN?

MESTER@QUADRATLUENEBURG.DE

02. JULI

OPEN-AIR-TANZPARTY

TANZKULT, August-Horch-Str. 17

Ab 19.30 Uhr

02. – 03. JULI

GEMEINDEFEST UND BÜCHERFLOHMARKT

Bunsenstraße 82

Sa. ab 14.00, So. ab 11.00 Uhr

02. JULI

BACHCHOR LÜNEBURG

Glockenhaus

17.00 Uhr

03. JULI

BERND REINCKE QUARTETT

Wasserturm

11.30 Uhr

03. JULI

KAMMERMUSIK IN DER ABTSKAPELLE

St. Michaelis

18.00 Uhr

05. JULI

OSTPREUSSISCHES TAGEBUCH (TEIL 2)

Ostpreußisches Landesmuseum

14.30 Uhr

07. JULI

EIN GUTES HERZ

Kurpark, Open Air-Kino

ca. 22.00 Uhr

08. JULI

DER LETZTE SCHÖNE HERBSTTAG

Kurpark, Open Air-Kino

ca. 22.00 Uhr

08. JULI

„BEATS CONGAS – AL SABOR“

Hemingways

21.00 Uhr

08. JULI

JAZZ-SESSION

Mälzer, Brauereigewölbe

20.00 Uhr

08. JULI

10 JAHRE THEATER IM E.NOVUM

www.theater-enovum-lueneburg.de

09. JULI

EIN SOMMERSANDTRAUM

Kurpark, Open Air-Kino

ca. 22.00 Uhr

09. JULI

NEUES BAROCKORCHESTER BERLIN

Kloster Lüne

20.00 Uhr

12. JULI

LÜNEBURGER ORGELSOMMER

St. Michaelis

20.00 Uhr

15. JULI

SUMMERTREE

Wasserturm

20.00 Uhr

16. JULI

J. HAYDN: DIE JAHRESZEITEN

St. Michaelis

20.00 Uhr

17. JULI

SHANTY-CHOR LÜNEBURG

Kurpark Lüneburg

16.00 Uhr

19. JULI

KRÄUTERGARTEN-FÜHRUNG

Ostpreußisches Landesmuseum

14.30 Uhr

21. JULI

JUSTUS FRANTZ SPIELT MOZART

Schlosshof Bleckede

19.30 Uhr.

21. JULI
EVERGREENS IN SWING
Kurhaus Bad Bevensen
19.30 Uhr

30. JULI
HISS
Schröders Garten
20.00 Uhr

13.–21. AUGUST
HEIDEBLÜTENFEST
Amelinghausen

23. JULI
NACHT DER ROMANTIK
Lüneburger Kurpark
19.00 Uhr

02. AUGUST
LÜNEBURGER ORGELSOMMER
St. Michaelis
20.00 Uhr

13.–14. AUGUST
HISTORISCHES BURGFE
Elbschloss Bleckede
ab 11.00 Uhr

28. JULI
SACRED BRIDGES, SCHLESWIG-
HOLSTEIN-MUSIKFESTIVAL
St. Michaelis
20.00 Uhr

04. AUGUST
EINE INSEL NAMENS UDO
Kurpark, Open Air-Kino
ca. 22.00 Uhr

19.–20. AUGUST
WEINFEST
Schröderstraße, Lüneburg

28. JULI – 22. AUGUST
THEATER ZUR WEITEN WELT
Hof der Musikschule, An der Münze
www.theaterzurweitenwelt.de

05. AUGUST (PREMIERE)
SCHIESS MICH EIN BISSCHEN TOT
Theater der Zwanzig
20.00 Uhr

20. AUGUST
AQUABELLA – A CAPELLA
Kulturforum
20.30 Uhr

30. JULI
SCHRÖDERSTRASSENFEST
Schröderstraße, Lüneburg

05. AUGUST
ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND
Kurpark, Open Air-Kino
ca. 22.00 Uhr

23. AUGUST
LÜNEBURGER ORGELSOMMER
St. Michaelis
20.00 Uhr

30.07. – 26.08.
GRAFFITI-KUNST VON „JAYN“
Café „Der Mondmann“

06. AUGUST
DIE ANONYMEN ROMANTIKER
Kurpark, Open Air-Kino
ca. 22.00 Uhr

26. AUGUST
WENN MÄNNER ZU SEHR 40 WERDEN
Kulturforum
20.30 Uhr

30. JULI
SPO-DEE-O-DEE
Gasthausbrauerei Nolte
21.00 Uhr

13. AUGUST
GODEMANN – BAUDER
Wasserturm
20.00 Uhr

27. AUGUST
DIE DUKES
Gasthausbrauerei Nolte
21.00 Uhr

HERAUSGEBER

Quadrat Verlag Ltd. & Co Kg
Verlagsbüro Lüneburg
Auf der Höhe 13
21339 Lüneburg
Postfach 2123
21311 Lüneburg
Amtsgericht Hamburg
HR A 110254
Tel. 0 41 31 / 28 44 311
Fax 0 41 31 / 28 43 316
www.quadratlueneburg.de

VERLEGER

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)
minhoff@quadratlueneburg.de

CHEFREDAKTION

Natascha Mester (nm)
mester@quadratlueneburg.de

REDAKTION

Emma Piehl (ep)
André Pluskwa (ap)
Elke Schneefuß (es)
Christiane Bleumer (cb)
Rüdiger Albert (ra)
Rosa Bartz (rb)
Sarah-Lena Ellerbrock (se)

Gastautoren:

Hansi Hoffmann, Achim Köweker,
Constanze Sörensen, Cornelia Jeske,
Thomas Ix

SCHLUSSREDAKTION

Martin Rohlfing

GESTALTUNG

David Sprinz
grafik@quadratlueneburg.de

FOTO

Enno Friedrich
www.ef-artfoto.de
Hans-Joachim Boldt
hajo.boldt@googlemail.com
Horst Petersen
www.petersen-lueneburg.de
Andreas Schlitzkus
www.fotografie-lueneburg.de
Tobias Sommer
www.sommerphotographie.de
Thomas Ix
www.foto-ix.de

Joachim Scheunemann

ANZEIGEN/VERTRIEB

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

DRUCK

Druckerei Wulf, Lüneburg
www.druckereiwulf.de

ERSCHEINUNGSWEISE

Quadrat ist monatlich und kostenlos
in Lüneburg erhältlich.

ANZEIGENPREISE

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 1/2011 vom 01.01.2011
Download: www.quadratdeutschland.de

Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen (auch auszugsweise), Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

**NÄCHSTE QUADRATAUSGABE:
ANFANG SEPTEMBER 2011**



Die Post ist da! **QUADRAT im Abo**

11 Ausgaben QUADRAT im Jahresabo – inklusive Versandkosten für 29,95 Euro! Senden Sie uns eine E-Mail an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ mit ihrem Namen und ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr QUADRAT-Team

Sie haben unsere letzte Ausgabe nicht finden können? Hier liegen wir u.a. für Sie aus:

Ackermann – ADAC (FSZ Embsen) – ALCEDO – Anna's Café – Anne Lyn's – Auto Brehm – Autohaus Dannaker & Laudien – Autohaus S&K – Bäckerei Harms – Bar Barossa – Best Label – Bodega – Boutique pour femme – Brillen Curdt – Buchhandlung Perl – Bürgeramt – Bursian – Campus Center – Campus Copy – Capitol – Castanea Adendorf – Central – Chandler's – Coffeshop No. 1 – Commerzbank – COMODO – Copy House – Das kleine Restaurant – Dedon – Deerberg – Der Salon – Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) – Edeka Supper & Hamann (Schaperdrift, Oedeme) – Edeka Tschorn (Am Sande, Bockelsberg) – El Toro – Elba Rad – Eldorado – eon avacon – Ergo – Evita Shoes – Felix Borchers Fashion for Women – Ferry's Fashion – Frappé – Frisurenhaus Breuer – Galerie Meyer – Gasthausbrauerei Nolte – Goldschmiede Arthur Müller – Goscha – Gut Bardenhagen – Hemingway's – Hotel Altes Kaufhaus – Hotel Bargenturm – Hotel Bergström – Hotel Einzigartig – House of Knitwear – Klimawerk – Krone – Kunsthotel Residenz – Label – Lanzelot – Leuphana Universität Lüneburg – Mälzer Brauhaus – Mama Rosa – Marc O'Pollo – Mäxx – Media Markt – Meines – Mrs. Sporty – News – Ochi's Barce Iona – Ortho Klinik – Osteria del Teatro – Pacos – Piazza Italia – Piccanti – Reisebüro Rossberger – Restaurant Zum Roten Tore – Ricardo Paul – Römer & Marx – Samowar II – SCALA Programmokino – Schallander – Schlachtereieroth – Schuhhaus Q5 – Sin Nombre – Sparkasse – Speicherhaus Café – Stadtbücherei – Stadtgespräch – Steakhouse Texas – Süpke – Theater Lüneburg – Tourist-Information – Venusmoden – Volksbank – Volkshochschule – Wabnitz Weinkontor & Kaffeehaus – Weinfass Wabnitz – Wrede Blumen

Das kostenlose Girokonto*. Jetzt mit Extra-Vorteil.

Nur für kurze Zeit: 50 € Startguthaben plus 25 € Aral SuperCard.*



Nur für kurze Zeit
75 € Vorteil*
50 € Startguthaben + 25 € Aral SuperCard

Nähere Informationen hier in der Filiale oder unter www.commerzbank-girokonto.de

* Kostenlose Kontoführung, nur für private Nutzung bei monatlichem Geldeingang ab 1.200 €, bei geringerem Geldeingang monatlich 8,90 €. Startguthaben von 50 € und Aral SuperCard i.H.v. 25 € einmalig für alle, die noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank führen und bei Kontoeröffnung bis 30.09.2011. Gutschrift Startguthaben und Versand Aral SuperCard 3 Monate nach Kontoeröffnung.

Gemeinsam mehr erreichen



Liebe Leserinnen und Leser,

in den Filialen der Commerzbank
tut sich etwas!

Mit frischem Schwung starten wir in
den Sommer und überraschen Sie
mit vielen Vorteilen rund um Ihr Geld.

Schauen Sie in die Schaufenster
unserer Filialen oder kommen Sie
doch gleich hinein. Wir freuen uns
darauf, Sie beraten zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen und den besten
Wünschen für einen schönen Sommer,

Ihre Barbara Heise

Filialdirektorin

Commerzbank Lüneburg

Am Sande 5 und Am Sande 53



TeeKreation

TeeMuseum

TeeLounge

TeeShop

*Genießen Sie großen Reitsport in Luhmühlen –
und besondere Tee-Momente mit Meßmer.*

Öffnungszeiten: Täglich von 11 – 20 Uhr · Eintritt frei!

Am Kaiserkai 10 · 20457 Hamburg HafenCity · Telefon: 040 / 73 67 900 - 0

www.messmer-momentum.de



Meßmer *macht den Moment.*